

Topographisches Inventar

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città**

Band (Jahr): **8 (1996)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3 Topographisches Inventar

3.1 Übersichtsplan

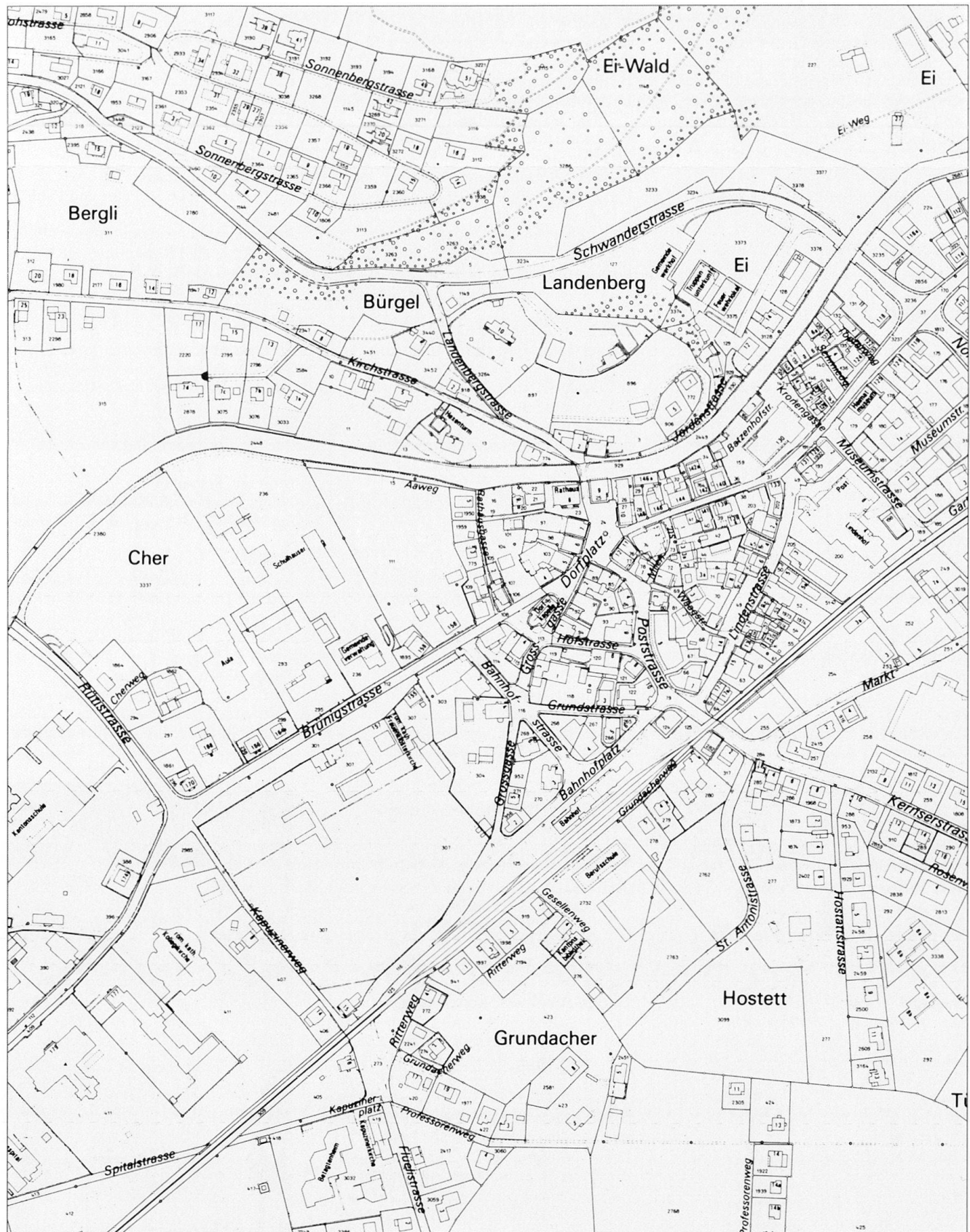


Abb. 32 Sarnen (Dorfzentrum/Ausschnitt des Dorfschaftsgebietes). Übersichtsplan aus dem Jahre 1990 mit Eintragung der Flurnamen, Strassenbezeichnungen und Hausnummern (Polzeinumern), Massstab 1:2000. Erstellt im Auftrag der Dorfschaftsgemeinde Sarnen.

3.2 Standortverzeichnis

Das Verzeichnis erschliesst die im Inventar (Kapitel 3.3) aufgeführten öffentlichen Gebäude sowie Gewerbe- und Industriebauten nach Gattungen. Aufgeführt sind auch abgebrochene Objekte oder solche, die ihre ursprüngliche Nutzung geändert haben. Nicht aufgenommen sind Wohnbauten.

Archiv

Staatsarchiv (Rathaus, Hexenturm): *Dorfplatz 8. Kirchstrasse.*

Badeanstalt

Seeweg.

Badgasthöfe, Kurhäuser

Badgasthof Schwendi-Kaltbad: *Schwendi, Schwendi-Kaltbad.* Badgasthof Wilerbad: *Schwendi, Oberwilen.* Kurhaus Friedenfels: *Schwendi, Oberwilen.* Kurhaus Stalden: *Schwendi, Stalden.*

Bahnbauten

Bahnhof Kerns-Kägiswil: *Kägiswil, Schlänggenriedstrasse.* Bahnhof Sarnen: *Bahnhofplatz 1.*

Banken

Obwaldner Gewerbebank: *Bahnhofplatz 3.* Obwaldner Kantonalbank: *Bahnhofstrasse 2.*

Bibliothek

Kantonsbibliothek: *Brünigstrasse 178.* *Bahnhofstrasse 2. Brünigstrasse 127.*

Brücken

Aabrücke: *Brünigstrasse.* Jordanbrücke: *Jordanstrasse.* Melchaabrücke: *Flüelistrasse.* Melchaabrücke: *Kernserstrasse.* Rathauschwibbogen: *Landenbergstr.*

Brunnen

Bahnhofstrasse. Bergstrasse. Brünigstrasse (Allee). Dorfbrunnen: *Dorfplatz.* *Kapuzinerweg. Lindenstrasse.* Stalden: *Schwendi, Stalden.*

Burgstelle

Landenberg.

Denkmal

Melchthalgruppe: *Landenberg.*

Elektrizitätsbauten

Trafostationen: *Marktstrasse* und *Spitalstrasse.*

Feuerwehr

Feuerwehrgerätehaus: *Dorfplatz.*

Friedhof

Bergstrasse.

Gewerbe- und Industriebauten

Aamühle: *Brünigstrasse 116.* Apotheke: *Bahnhofstrasse 4.*

Auto- und Veloreparaturwerkstätte: *Brünigstrasse 109.*

Baugeschäfte: *Lindenstrasse 6.*

Seestrasse 3. Waagstrasse 3a.

Bildhauerwerkstatt: *Lindenstrasse 5.*

Buchbinderei: *Dorfplatz 10.*

Buchhandlung: *Poststrasse 8.*

Druckereien: *Bahnhofplatz 7. Dorfplatz 3. Lindenstrasse 2.*

Eisenwarenhandlungen: *Dorfplatz 9. Poststrasse 5.*

Färberei: *Brünigstrasse 146. 146a.*

Ferggerei. Limonadenfabrik: *Grossgasse.*

Fotoatelier: *Professorenweg 1.*

Fuhrhalterei: *Lindenstrasse 1.*

Glaserwerkstatt: *Lindenstrasse 6.*

Hafnerwerkstatt: *Brünigstrasse 125. Töpferweg 2.*

Kaufhaus: *Hofstrasse 6.*

Kupferschmiedewerkstatt: *Rathausgasse.*

Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäfte: *Bahnhofplatz 4. Schwendi, Oberwilen.*

Malerwerkstätten: *Brünigstrasse 114. Kapuzinerweg 8.*

Möbelfabrik: *Schwendi, Oberwilen.*

Parkettfabrik und Baugeschäft: *Kägiswil, Bahnhofstrasse 11.*

Sägereien: *Brünigstrasse 100. Rütistrasse 25a.*

Schlossereiwerkstatt: *Museumstrasse 1.*

Schmiedewerkstätten: *Brünigstrasse 121. Lindenstrasse 11. Lindenstrasse 14. Poststrasse 7. Schmiedgasse 6a.*

Schneidergeschäft: *Brünigstrasse 141.*

Schreinerwerkstätten: *Gartenstrasse 1. Museumstrasse 1a. Museumstrasse.*

Rütistrasse 25a. Spitalmattenweg 3.

Schuhmachergeschäft: *Brünigstrasse 137.*

Sennerei: *Cherweg.*

Spenglerwerkstätten: *Brünigstrasse 119. Waagstrasse 3.*

Strohutfabrik: *Marktstrasse 5.*

Tapezierergeschäft: *Bahnhofplatz 6.*

Treibhausfensterfabrik: *Wibergliweg 8.*

Wagnerwerkstatt: *Lindenstrasse 4.*

Wein- und Spirituosenhandlung: *Kernserstrasse 10.*

Ziegelhütte: *Ziegelhüttenstrasse 3c.*

Hotels, Pensionen, Restaurants

Hirschen: *Seestrasse 1.* Metzgern: *Dorfplatz 5.* Obwaldnerhof: *Brünigstrasse 151.* Sarnerhof: *Brünigstrasse 154.* Seiler/Peterhof: *Bergstrasse 2.* Waldheim: *Schwendi, Oberwilen.* Zum Landenberg: *Jordanstrasse 1.* Zum Ochsen/Zum goldenen Adler: *Dorfplatz 10.* Zum Posthorn: *Milchstrasse 2.* Zum Schlüssel: *Dorfplatz 11.* Zum Weissen Kreuz: *Bahnhofplatz 5.* Zur Brauerei Jordan: *Jordanstrasse 12.* Zur Kaplanei: *Schwendi, Stalden.* Zur Krone: *Brünigstrasse 130.* Zur Krone: *Kägiswil, Dörflistrasse 18.* Zur Linde: *Lindenstrasse 10.* Zur Mühle: *Giglenstrasse 2.*

Kirchen, Klöster, Kapellen

Beinhaus: *Bergstrasse.*

Dorfkapelle Maria Lauretana, sog. Standeskapelle: *Dorfplatz.*

Frauenkloster St. Andreas: *Brünigstrasse 157.*

Heiligkreuzkapelle: *Zimmertalstrasse.*

Kapelle St. Antonius: *Kernserstrasse.*

Kapuzinerkloster: *Kapuzinerweg.*

Kath. Kirche St. Maria in Stalden: *Schwendi, Stalden.*

Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul: *Bergstrasse.*

Kollegiumskirche: *Brünigstrasse 179.*

Konviktkapelle: *Brünigstrasse 182.*

Mattacherkapelle: *Schwendi, Hintergraben.*

Muttergotteskapelle: *Schwendi, Schwendi-Kaltbad.*

Professorenheim: *Brünigstrasse 177.*

Schwesternhaus: *Brünigstrasse 180.*

Wolfengelkapelle: *Schwendi, Stalden.*

Künstleratelier

Atelier Stockmann: *Bahnhofstrasse.*

Museum, Sammlungen

Heimatomuseum: *Bahnhofstrasse 2. Brünigstrasse 127.* Hexenturm: *Kirchstrasse.*

Pfarrhaus, Pfrundhäuser

Kaplanei: *Wilerstrasse 2.* Klosterkaplanei: *Brünigstrasse 155.* Pfarrhaus: *Bergstrasse 3.* Pfarrhelferei: *Bergstrasse 1.* Sigristenhaus: *Pfarrgässli 4.*

Postgebäude, Poststellen

Post Kägiswil: *Kägiswil, Dörflistrasse 1.* Post Sarnen: *Poststrasse 6.* Post Stalden: *Schwendi, Stalden.* Post Wilen: *Schwendi, Wilen.*



Abb. 33 Landenberg. Gipsmodell der Melchthal-Gruppe von Bildhauer Richard Kissling (Zürich).

Rathaus

Dorfplatz 8.

Schlachthaus

Jordanstrasse 16.

Schützenhäuser

Schützenhaus Kägiswil: *Kägiswil, Kernserstrasse 1*. Schützenhaus Landenberg: *Landenberg*. Schützenhaus Ramersberg: *Ramersberg*. Schützenhaus Sarnen: *Flüelistrasse*. Schützenhaus Schwendi: *Schwendi, Stalden*.

Schulhäuser, Pensionat, Turnhalle

Dorfschulhaus: *Brünigstrasse 162*. Gemeindeschulhaus: *Grossgasse 1*. Gymnasium mit Kollegiumskirche und Theater: *Brünigstrasse 179*.

Kollegium: *Brünigstrasse 178*.

Konvikt/Pensionat: *Brünigstrasse 182*.

Schulhaus Kägiswil: *Kägiswil, Brünigstrasse 8*.

Schulhäuser Stalden: *Schwendi, Stalden*.

Schulhaus Wilen: *Schwendi, Wilen*.

Turnhalle: *Brünigstrasse*.

Spital, Heime, Kliniken

Kantonsspital: *Brünigstrasse 181, Brünigstrasse 183*. Pfrundanstalt: *Brünigstrasse 183*. Psychiatrische Klinik: *Spitalstrasse*. Spitalwäscherei: *Spitalstrasse 4*. Trinkerheilanstalt Pension Vonderflüh: *Schwendi, Wilen*. Waisenhaus: *Brünigstrasse 160*.

Strafanstalt

Spitalstrasse 8.

Temporärbauten

Ausstellungsbauten Waisenhausmatte: *Brünigstrasse*. Festplatz Seefeld: *Seestrasse*.

Theater

Adlersaal: *Brünigstrasse 148*. Kollegiumstheater: *Brünigstrasse 179*. Theaterhalle: *Brünigstrasse*.

Verwaltungsbauten

Kantonales Verwaltungsgebäude: *Bahnhofstrasse 2*.

Wasserversorgung

Grundwasserpumpwerk: *Spitalstrasse*.

Zeughaus

Brünigstrasse 127.



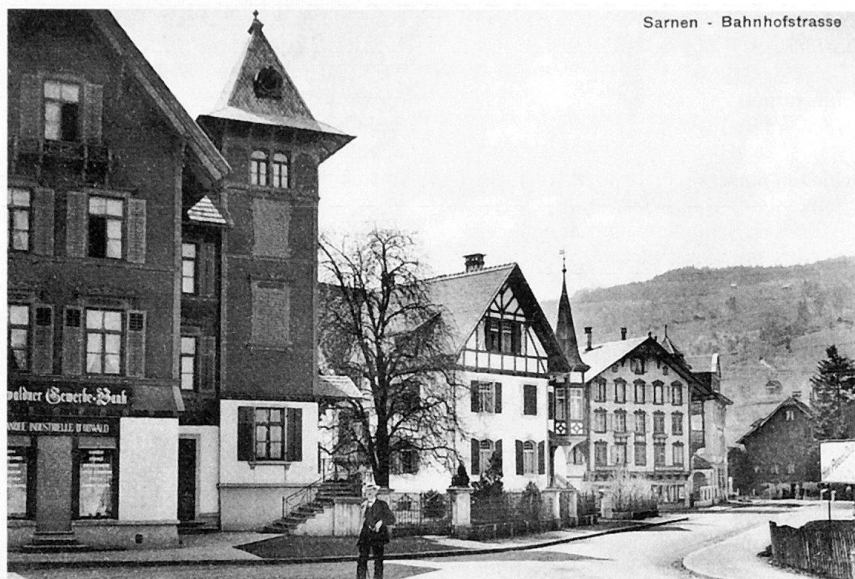
Abb. 34 Sarnen, Flugaufnahme von Walter Mittelholzer (1894–1937), Sommer 1919.

3.3 Inventar

Erfasst ist die Bautätigkeit in Sarnen zwischen 1850 und 1920. Wenn sie in einem Bezug zu diesem Zeitabschnitt stehen sind auch Bauten vor 1850 und nach 1920 aufgeführt. Alle inventarisierten Objekte im Dorfschaftsgebiet Sarnen und in Kägiswil sind unter den **halbfett** gedruckten, alphabetisch geordneten Strassenamen und den **halbfett** gedruckten Hausnummern (Polizeinummern) zu finden. Die Orts- und Strassenbezeichnung ist unter ihrem ersten Buchstaben eingeordnet. Verweise auf andere Strassen sind kursiv gedruckt. Die Nummern am Rande des Textes entsprechen den jeweiligen Abbildungsnummern. Nach den Strassenamen erscheinen zuerst allgemeine Bemerkungen zur Örtlichkeit; es folgen nach Hausnummern zuerst die ungerade, dann die gerade nummerierten Objekte. Bei unnummerierten Objekten wird deren Name oder Begriff **halbfett** gesetzt (z.B. Trafostation). Zum Standort der Bauten vgl. Kap. 3.2. Den Zusammenhang der im Inventar durch das Alphabet getrennten Strassen und Bauten vermittelt der Übersichtsplan im Kap. 3.1. Das Inventar berücksichtigt umfassend das Dorfschaftsgebiet Sarnen und anschliessend ausgewählte Bauten (öffentliche Gebäude, Kirchen, Bäder, Schulhäuser usw.) in den Bezirksgemeinden Kägiswil, Ramersberg und Schwendi. Das letztgenannte Gebiet ist geografisch aufgliedert in Hintergraben, Oberwilen, Schwendi-Kaltbad, Stalden und Wilen. Als Unterlagen dienten vor allem das Inventar der schützenswerten Bau- und Kunstdenkmäler des Kantons Obwalden bei der Fachstelle für Denkmalpflege, die Bauakten in den Archiven der Dorfschafts- (Baueingabepläne nach 1925) und der Einwohnergemeinde Sarnen, des Staatsarchivs, die Bestände der Kantonsbibliothek, des kantonalen Grundbuchamtes sowie Unterlagen aus Privat- und Firmenarchiven. Zu den einzelnen Architekten, Baumeistern, Handwerkern und weiteren Persönlichkeiten der Zeit vgl. ergänzend Kap. 1.3.

Im Inventarkapitel wurden folgende Abkürzungen verwendet: A (Architekt), abg. (abgebrochen), B (Bauherr), Bh (Bildhauer), Bm (Baumeister), DG (Dachgeschoss), EFH (Einfamilienhaus), EG (Erdgeschoss), erb. (erbaut), erw. (erweitert), G/-g. (Geschoss, geschossig), historist. (historistisch), Jh. (Jahrhundert), Ing. (Ingenieur), klassiz. (klassizistisch), Mag. (Magazin), MFH (Mehrfamilienhaus), Mm (Malermeister), OG (Obergeschoss), Ök.-Geb. (Ökonomiegebäude), Reg.-Rat (Regierungsrat), ren. (renoviert), umgeb. (umgebaut), Wh (Wohnhaus), Zm (Zimmermeister).

35



Bahnhofplatz

1887–1888 als langgestreckter Platz zwischen *Grossgasse* und *Kernerstrasse* parallel zu den Geleiseanlagen erstellt. 1905 Anpflanzung von Platanen. Lit. 1) Diethelm 1937, S.19, 48.

- 18 **Nr. 1** Bahnhof. Baubewilligung 23.8.1887. Erb. 1887–1888 als Stationsgebäude II. Klasse im Auftrag der Jura-Bern-Luzern-Bahn nach Plänen von Ing. Georges Thomas Lommel. Plangenehmigung in 2. Fassung durch das eidg. Eisenbahndepartement am 23.8.1887. Einweihung 13.6.1888. Ende 1907 Pläne für eine Vergrösserung des Aufnahmegebäudes. 1909 gleichartiger Erweiterungsbau auf der N-Seite zur Unterbringung eines separaten Bahnhofbuffets. 1929 neues, flachgedecktes Nebengebäude gegen N mit Überdachung zum Altbau. Typus eines Chaletbahnhofs II. Klasse mit gemauertem EG, rostrot gestrichenem Balkenwerk sowie gelblich hellbrauner Verschindelung am Oberbau. Abbruch 1982. Lit. 1) Diethelm 1937, S.62, 66. 2) Ludwig von Moos, *Unsere Brünigbahn*, in: *Obwaldner Brattig* 7 (1982), S.34, 37–38. 3) Röthlin 1990, S. 79–83. **Güterschuppen**. A Georges Thomas Lommel. Projekt 1887, Bauvollendung 13.6.1888, abg. 1980. Freistehende Ständerkonstruktion mit Holzschalung südlich des Aufnahmegebäudes.
- 35 **Nr. 3** Wohn- und Geschäftshaus. Landkauf 8.4.1895. Erb. 1895–1896 durch das Bau- und Parkettgeschäft Josef Durrer (Kägiswil) als Wohn- und Geschäftshaus von Unternehmer Josef Durrer-Gasser. 1908 Einrichtung der neugegründeten Gewerbebank im EG. Reichgegliederter 3-g. Fabrikantensitz der Gründerzeit mit prominenter Stellung am Bahnhofplatz. Treppenturmanbau mit erneuertem Zelt Dach sowie Erker gegen die Bahnanlage hin. Täferstube im 1. OG. Undat. und unsign. Vorprojekt «Villa für Herrn J. Durrer» im Firmenarchiv Durrer

(Alpnach). Lit. 1) Diethelm 1937, S.59. 2) Otto M. Amstutz, *Denkschrift zum 50jährigen Bestehen der Obwaldner Gewerbebank*, Sarnen 1958, S.16. **Nr. 5** Ehem. Gasthaus «Zum weissen Kreuz». Wh. Um 1865 als spätklassiz. Wh für Schlosser Josef Gassmann erb. Vor 1900 Einrichtung einer alkoholfreien Wirtschaft, später Gasthaus «Zum weissen Kreuz». 1959 durchgreifende Umgestaltung. Lit. 1) Diethelm 1937, S.56. **Nr. 7** Wohn- und Geschäftshaus «Türlihaus». Nach der Datierung am früheren Portal (heute im Heimatmuseum) erb. 1628 für Leutnant Marquard Imfeld-Rohrer. 1864 Anbau. 1923 ren. durch Mm Arnold Imfeld. 1932/1933 Umbau, 1949 Abbruch und Neubau. Lit. 1) *Der Unterwaldner* 31 (1923), Nr. 74. 2) *OV* 62 (1932), Nr. 84. 3) Diethelm 1937, S.9, 55, 67. 4) *OV* 79 (1949), Nr. 25. 5) Amschwand 1974, S. 180.

Nr. 4 Wohn- und Geschäftshaus. Landkauf 15.3.1889. Das von Kaufmann Wilhelm Etlin-Zelger erworbene Haus stand urspr. in Kerns (Oberhalten), wo es abgebaut und 1889 auf dem erworbenen Grundstück am Bahnhofplatz durch die Sarner Zimmerei Gasser & Deschwanden wieder aufgerichtet wurde. 2-g. Bau mit dekorativer Backsteinmusterung und Schaufenstern am EG sowie verschindeltem Oberbau. Dekorationsformen des Schweizerhausstils. 1932 Magazinneubau. 1936 Abbruch und vollständiger Neubau des Wohn- und Geschäftshauses durch A Franz Stockmann für Kaufmann Alois Etlin-Reinhard. Umbauten 1954 und 1960. Abbruch Juli 1985. Lit. 1) Diethelm 1937, 58, 67, 69. 2) Alois Etlin, *75 Jahre Etlin-Reinhard & Co. Sarnen*, Sarnen 1964, S.8–9. **Nr. 6** Wohn- und Geschäftshaus. 1900 nach Plänen von A Robert Elmiger für Tapezierer Hans Imfeld-Matter auf dem Dreiecksmätteli beim Bahnhof errichtet. 2-g. malerischer Holzbau über Dreiecks-

grundriss. Ladeng. mit Schaufenstern, markante Erkertürmchen mit Kuppelhauben an der S- und N-Ecke. 1967 durchgreifender Umbau, der das Erscheinungsbild vollständig veränderte. Lit. 1) Diethelm 1937, S.61. 2) *OV* 75 (1945), Nr. 80. 3) *OV* 97 (1967), Nr. 95.

Bahnhofstrasse

1887–1888 nach Plänen von Ing. Caspar Diethelm zwischen *Bahnhofplatz* und *Grossgasse* angelegt. 1896/1899 Bau von Trottoirs. 1908–1909 Verlängerung vom Salzherrenhaus bis zur Brünigstrasse in Zusammenhang mit dem Bau des kant. Bank- und Verwaltungsgebäudes. Lit. 1) Diethelm 1937, S.19, 23–24.

Nr. 3 Wh. Projekt 30.5.1927, Baueingabe 24.6.1927. 1927–1928 erb. nach Plänen von A Paul Hess (Lugano) für Zahnarzt Josef Wildisen-Keusch. Neuklassiz. Massivbau unter Walmdach. Abbruch 1985. Dat. und sign. Projektpläne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm, S.65. **Laufbrunnen.** 1911 an der Einmündung der *Bahnhofstrasse* in die *Brünigstrasse* erstellt. Rundes Granitbecken mit zentralem Brunnenstock. Um 1965 entfernt und auf dem Kapuzinerplatz in veränderter Form wieder aufgestellt. Lit. 1) Diethelm 1937, S.38.

Nr. 2 Kant. Bank- und Verwaltungsgebäude. Landkauf 10.1.1907. Bestellung einer Baukommission, bestehend aus Landammann und Finanzdirektor Paul von Moos, Baudirektor Xaver Spichtig, den Reg.-Räten Franz Burch und Josef Durrer, Bankpräsident Peter Anton Ming, Kantonsing. Otto Seiler und Landeschreiber Johann Wirz als Aktuar. 1907 Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs durch die Baukommission unter Schweizer und in der Schweiz niedergelassenen Architekten. Das Programm sah auch Räume für die Kantonsbibliothek und

das Heimatmuseum vor. 27.12.1907 Beratungen des Preisgerichts, bestehend aus alt Stadtbaumeister Arnold Geiser (Zürich), Kantonsbaumeister Hans Müller (Luzern) und Bankpräsident Ming. 109 Projekte wurden bei diesem ersten Architekturwettbewerb im Kanton eingereicht. Preise erhielten A Welti-Herzog & Sohn (Zürich), A Johann Metzger (Zürich) und die A Eugen Schneider und Médard Sidler (Baden). Ehrenmeldungen gingen an die A Hans Durrer (Zürich) und E. Höflinger (Zürich). Die Baukommission bestimmte das Projekt der A Schneider & Sidler in leicht abgeänderter Form zur Ausführung. Baubeginn 1.6.1908, Bauvollendung und Bezug 2.8.1909. Bauführung E. Egli. Repräsentativer Neubarockbau mit seitlichem Treppenturm, strassenseitigem Portal sowie Walmdach. Im Innern Bankräumlichkeiten im EG, Verwaltungsbüros im 1. und 2. OG, Kantonsbibliothek im 1. OG und Heimatmuseum im 2. OG. 1928 Auszug des Heimatmuseums und der Kantonsbibliothek. 1965–1967 Erweiterungsbau entlang der *Brünigstrasse*. 1991–1992 Renovation des Altbaues. Ausführungspläne (dat. Mai–November 1908) bei der Kantonalbank. Lit. 1) *SBZ* 50 (1907), S.65, 323; *SBZ* 51 (1908), S.15, 29, 85–88, 101, 102, 103. 2) *OV* 38 (1908), Nr. 1. 3) Paul von Moos, *Die Entstehung und Entwicklung der Obwaldner Kantonalbank in Sarnen 1886–1911*, Sarnen 1912, S.42–44. 4) Diethelm 1937, S.62. 5) *OV* 92 (1962), Nr. 52. 6) von Moos 1987, S.87–88, 145–146.

Nr. 4 Salzherrenhaus, Wh mit Apotheke. Erb. 1544 für Landammann Niklaus Imfeld. Wiederaufbau nach Brand 1562. Den Namen erhielt das Gebäude von Salzherr Felix Josef Stockmann im 18./19. Jh. 1891 Erweiterung und durchgreifende Umgestaltung in Formen des Schwei-

37



zerhausstiles unter Apotheker Karl Stockmann-Durrer. Eröffnung der Löwenapotheke im EG am 1.1.1892. Ausrennen. 1979. Giebelseitig betonter Bau mit gemauertem Ladeng. sowie verschindeltem Oberbau mit reichen Laubsägeverzierungen. Polygonaler Turmaufbau aus der Umbauzeit an der SO-Fassade. Lit. 1) Robert Durrer, *Das Salzherrenhaus zu Sarnen*, in: *ASA* 24 (1891), S.579–582 und Taf. 31. 2) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.625–630. 3) Diethelm 1937, S.7, 58. 4) Durrer, Bürgerhaus 1937, S.51–52 und Taf. 18. 5) *OV* 72 (1942) Nr. 1. 6) *KFS* 1971, S.698. 7) Emmanuel Stockmann, *100 Jahre Löwenapotheke Sarnen*, Typoskript 1991. 8) *OWbl* 18 (1992), Nr. 1, S.12–13.

Ehem. Pferdestallung, Ök.-Geb. Erb. um 1900 für Apotheker Karl Stockmann-Durrer. Symmetr. ausgebildete, verschaltete Holzkonstruktion südwestl. des Salzherrenhauses. **Künstleratelier.** Erb. 1894 für Kunstmaler Anton Stockmann. Tempelartiger Putzbau mit symmetr. gegliedertem Eingangsfassade: kannelierte Eckpilaster mit ionischen Kapitellen. Ende 1950 Verkauf an das benachbarte Frauenkloster St. Andreas. 1951 Abbruch. Lit. 1) Diethelm 1937, S.59. 2) Jakob Wyrsh, Linus Birchler, Hermann Augustin, *Anton Stockmann – Leben und Werk*, *OWGbl*, Heft 8, Sarnen 1965.

35

Nr. 6 Wh mit Arztpraxis. 1906 nach Plänen von A Robert Elmiger (Luzern) durch das Bau- und Parkettgeschäft Josef Durrer (Kägiswil) errichtet. B war Arzt Julian Stockmann-Durrer. Bürgerliches Wh in origineller Durchdringung von Historismus und Jugendstil. Geschickt angeordneter Putzbau über komplexem Grundriss und mit unterschiedlicher Fassadengestaltung. Die Strassenseite akzentuiert ein polygonaler Erker mit Spitzhelm und datierter Wetterfahne. Scheinfachwerk an den Giebelfeldern. Die Wohnräume im 1. OG besitzen in-

36



takte Interieurs aus der Bauzeit mit bemerkenswertem Täfer. Turmofen (1906) von Hafnermeister Ernst Dillier in der Stube. Planentwürfe von Robert Elmiger in Privatbesitz, Sarnen. Detailpläne im Firmenarchiv Durrer (Alpnach). Lit. 1) Diethelm 1937, S. 62.

Batzenhofstrasse

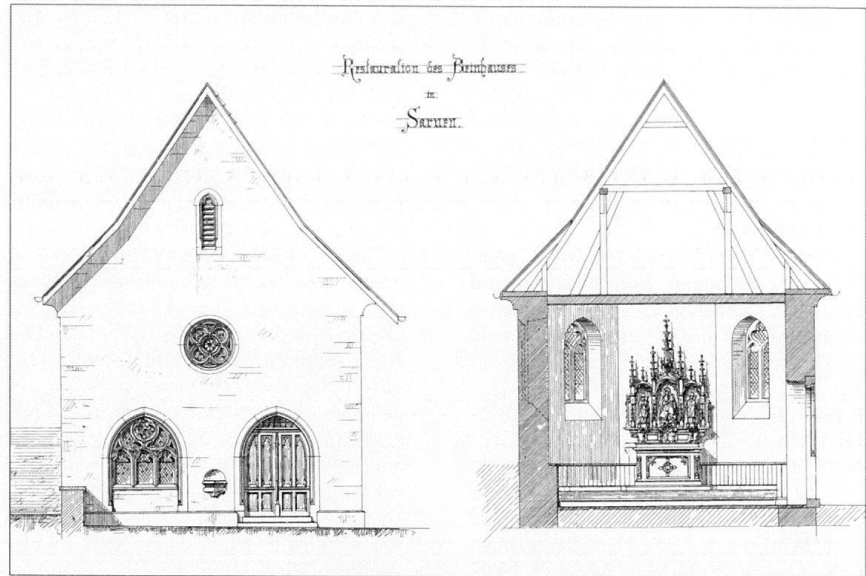
Nr. 3 Ehem. Mosttrottegebäude. Als Nebengebäude des Gasthauses «Zur Krone» vor 1856 errichtet; später Werkstatt.

Bergstrasse

1870 als Verbindung der *Wiler-* mit der *Schwanderstrasse* erstellt. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 15.

- 4 **Nr. 1** Pfarrhelferei. Erb. um 1840/50. Biedermeierlicher Putzbau mit Ecklisenen und Walmdach. Ren. 1985. **Nr. 3** Pfarrhof. 1609 errichtet. 1888 prägende Umgestaltung und Verschindelung des Blockbaues über Mauersockel. Giebelseitig betonter Bau mit regelmässig angeordneten Fenstern und markanten Vordachstützen. Im Innern Parkettböden und zwei Kachelöfen im 1. und 2. OG. 1974 Renovation und Umbau. Lit. 1) Kuchler 1895, S. 346–347. 2) Diethelm 1937, S. 9, 58.
- 4 **Nr. 2** Ehem. Gasthaus Seiler, Peterhof. 1828 vollständiger Umbau eines bestehenden Gebäudes. 1858–1861 Postablage Kirchhofen. 1891 Saalanbau an der NO-Fassade unter Gastwirt und Regierungsrat Josef Seiler-Spichtig. 1933 Parterreumbau. 1987 Aussenrenovation. Traufbetonter, klassiz. Putzbau mit axial angeordneter Befensterung, Putzpilastern und markantem Quergiebel. 3-g. Saalanbau unter Walmdach. Auf der W-Seite Granitbrunnen von 1866. Lit. 1) Frohgemuth 1903, S. 50. 2) Amstalden 1928, S. 161. 3) Diethelm 1937, S. 53, 58, 68. 4) Landau 1992, S. 115–117. **Katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul.** 1036 Ersterwähnung. 1739–1742 vollständiger Neubau durch Bm Franz Singer als barocke Hallenkirche in veränderter Ausrichtung. Einbezug des mittelalterlichen Glockenturmes mit Spitzhelm. 1783–1784 barocke Umgestaltung des Turmes durch die Gebr. Franz Josef und Vit Rey (Muri). 1840 Orgelneubau von Franz und Johann Kiene aus Langenargen. Zwischen 1845 und 1888 war Kommissar Franz Josef Dillier Pfarrer in Sarnen. Er war der Hauptförderer bei der Vollen- dung der Turmfront und der Erneuerung des Innenraumes. 1859 Beschluss zum Ausbau des W-Turmes. Geldmangel verhinderte vorerst dieses Vorhaben. 1864 breite Treppenanlage an der Hauptfront, Durchbruch der alten Umfassungsmauer. 1862 Ersatz des Himmelfahrtbildes am Hochaltar durch eine Kreuzigungs- darstellung des Stanser Malers Heinrich Keyser. 1868 Einbau einer neuen Turm- uhr. 1870 Erneuerung des Hoch- und der vier Seitenaltäre; neue Bilder von Key-

38



ser und Melchior Paul von Deschwanden (Stans). 1878 Wiederaufnahme der Diskussion über die Fertigstellung des W-Turmes. Im April 1880 teilte Kommissar Dillier dem Gemeinderat mit, dass er die erforderlichen Geldmittel von Fr. 13 000.– beisammen habe. Abschluss eines Werkvertrags mit Bm Pietro Garovi (Sachseln) am 11.3.1881. Ausführung des W-Turmes durch Bm Garovi, Zm Josef Windlin (Kerns), Dachdecker Gebr. Ettlín (Alpnach) und Franz Dillier (Sarnen). Gleichzeitig neuer Fassadenverputz durch Bm Garovi und Gipsermeister Johann Schaub (Luzern). Aufstellung eines von Bh Wilhelm Gut (Sarnen) geschaffenen Standbildes des hl. Petrus auf dem Frontispiz (heute in der Friedhofanlage). 1883 Renovation des Innenraumes. Weitgehende Übernahme der Kosten durch Kommissar Dillier. Erneuerung der Deckenbilder im Stil der Nazarenerschule durch Louis Niederberger (Kerns) und der Gewölbemalereien durch Dekorationsmaler Emil Häring (Sarnen): «Die Ausschmückung des Gewölbes und der Wände ist nun vollendet und es ist damit die vor vielen Jahren begonnene und seither successive fortgesetzte innere und äussere Renovation der Kirche zu einem glücklichen Abschluss gekommen. Das Gewölbe der Kirche gewährt einen geradezu glänzenden Anblick und das kunstvolle Werk unserer frommen Vorfäter kommt uns erst jetzt recht lebendig und wirksam zur Anschauung, seitdem es durch nicht minder kunstgeübte Hände erneuert und vollendet wurde.» (Lit. 1). 1905 Installierung des elektrischen Lichts. 1910 vollständige Umgestaltung der Emporenorgel durch die Firma Goll & Cie. (Luzern) gemäss Vertrag vom 13.6. 1928–1929 Aussenren. 1966–1970 Gesamtrestaurierung nach den Erdbebenschäden von 1964. Lit. 1) *OV* 11 (1881), Nr. 24; 13 (1883), Nr. 38. 2) Nü-

scheler 1893, S. 3–7, 42. 3) Kuchler 1895, S. 471–476. 4) *OV* 41 (1911), Nr. 37. 5) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S. 516–540. 6) Diethelm 1937, S. 56, 57, 62. 7) P. Ephrem Omlin, *Gedenkbücher zum zweihundertsten Weihetag der Pfarrkirche von Sarnen 1742–1942*, Sarnen 1942. 8) Zita Wirz, *Die Deckenbilder in der Pfarrkirche Sarnen*, in: *UKdm* 19 (1968), Heft 4, S. 137–141. 9) Alois Hediger, *Die restaurierte Pfarrkirche von Sarnen*, in: *Nidwaldner Kalender* 111 (1970), Stans 1969, S. 93–100. 10) *KFS* 1971, S. 695–697. 11) Amschwand 1974, S. 179. 12) Zita Wirz, *Pfarrkirche Sarnen*, *SKF* Nr. 187 (1976). 13) Horat 1980, S. 90–97, 239–242. 14) P. Leo Ettlín et al., *Pfarrkirche St. Peter und Paul Sarnen 1742–1992*, Passau 1992. **Beinhäuser.** Um 1500 neu errichtet. Weihedatum 21.11.1501. Spätgotischer Bau westl. der Pfarrkirche. Für das Innere schuf Peter, Tischmacher von Uri 1505 eine bedeutende Holzdecke mit Flachschnitzereien. 1841–1842 Erneuerung des Äusseren. Anfangs Mai 1885 Gemeindebeschluss zu einer umfassenden Renovation. Zugrunde lagen ein Gutachten von Prof. Johann Rudolf Rahn (Zürich) sowie Aufnahme- und Projektpläne von A. Eduard Vischer-Sarasin (Basel). 1886 Neugotisierung des Baues unter Leitung von A. Vischer. Ausbruch von grösseren Masswerfen, neue Türen mit Farbverglasungen, neugot. Altar. 1966–1969 Renovation und Rückführung auf den Zustand vor 1886. Ankauf eines spätgotischen Retabels anstelle des neugotischen. Undat. Projektpläne von A. Vischer im Archiv der Einwohnergemeinde Sarnen. Lit. 1) *OV* 15 (1885), Nr. 19; 16 (1886), Nr. 12. 2) Nüscheler 1893, S. 37–38. 3) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S. 541–546. 4) Diethelm 1937, S. 58. 5) *KFS* 1971, S. 697. 6) *OV* 101 (1971), Nr. 92. 7) Amschwand 1974, S. 179. 8) Zita Wirz, *Pfarrkirche Sarnen*, *SKF* Nr. 187 (1976), S. 16, 17–19.

Brünigstrasse

- 7 In N-S Richtung verlaufende Durchgangsstrasse und Hauptverkehrsachse des Obwaldner Hauptortes. An diesem Strassenzug vollzog sich ab der Mitte des 19. Jh. ein bedeutender Teil der Bauentwicklung mit neuen Gasthöfen, Wohn-, Geschäftshäusern sowie Gewerbebauten. Sanierung im Zusammenhang mit dem Bau der Strasse über den Brünigpass. 1860 Korrektur des Abschnittes zwischen *Dorfplatz* und Kollegium nach einem Projekt von Ing. Caspar Diethelm. 1866 Kauf des Areals vor dem Frauenkloster durch die Gemeinde. 1868 Gestaltung einer Promenade mit «zierenden Bäumen, Sitzbänken und einigen Spazierwegen» (Lit.1) auf Initiative des 1867 verstorbenen Landessäckelmeisters Josef Ignaz Dillier. 1888–1889 Strassenkorrektur im Unterdorf nach Projekt von Diethelm. 1910 Erstellung eines Regenwasserkanals vom Kantonsspital bis zum *Dorfplatz* durch Bm Franz Beck nach Plänen von Kantonsing. Otto Seiler. Ab 1910 etappenweise Anlage von Trottoirs. 1926 Rückversetzung der Mauer beim Frauenkloster und Verlängerung der Kastanienallee bis zum *Kapuzinerweg*. 1928 bzw. 1930 Erstellung eines Walzasphaltbelages von der Aabrücke im Unterdorf bis zur Rüti. Lit. 1) Diethelm 1937, S.15, 18, 24, 38–39, 43. **Strassenbrücke.** 1601 Bau einer ersten gedeckten Holzbrücke über die Aa im Unterdorf. 1668, 1775 und 1827 neu erstellt. 1928 Errichtung einer Betonbrücke in unmittelbarer Nähe, bedingt durch die markante Verkehrszunahme. Abbruch der gedeckten Holzbrücke trotz Widerstand bei der Bevölkerung und der Innerschweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, die sie als Fussgängerübergang weiterverwenden wollte. Lit. 1) *OV* 57 (1927), Nr. 86; 58 (1928), Nr. 84. 2) Diethelm 1937, S.9, 10, 53, 65. **Nr. 109** Wohn- und Geschäftshaus. Erb. 1928 durch Bm G. Erni (Hergiswil) für

40



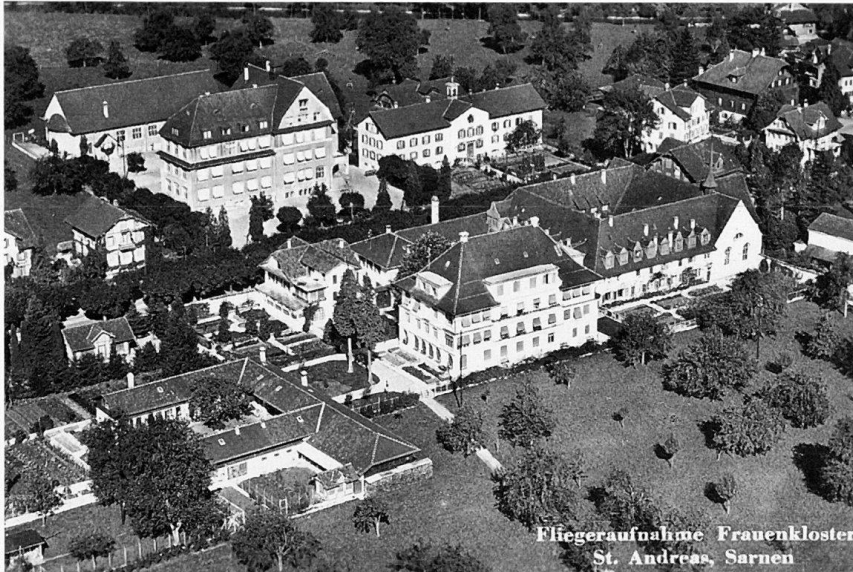
Automechaniker Michael Blättler. Giebelständiger Massivbau. Sign. und dat. Pläne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm 1937, S.65. **Nr. 117** Wh. Erb. 1923 für Briefträger Franz Dillier. 2-g. Wh mit Giebelwalm-dach. Ren. 1994. Lit.1) Diethelm, S.64. **Nr. 117a** Wh mit Werkstatt. Projekt Februar 1923. B Mechaniker Emil Hurschler-Iten. Bauvollendung 1923. Späthistorist. Putzbau mit symmetr. Fassadengestaltung. Abg. 1979. Unsign. Projektpläne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm 1937, S.64. **Nr. 119** Wohn- und Geschäftshaus. Landkauf 14.2.1908. Nach der Wetterfahne erb. 1908 für Spenglermeister Josef Burch als MFH mit Laden im EG. Markanter 3-g. Putzbau mit Mansardzeldach und Giebelausbauten. Fassadenren. 1987. Lit.1) Diethelm 1937, S.62. **Nr. 121** Wohn- und Geschäftshaus. Landkauf 23.3.1907. Erb. 1907–1908 für Franz Limacher-Cattani. 1921 Errichtung eines Werkstattgebäudes durch Schmiedemeister K. Künzi. Umbau 1976–1977. Lit.1) Diethelm 1937, S.62, 64. **Nr. 125** Magazinegebäude. Erb. um 1904 für Hafnermeister Ernst Dillier-Vonarburg. 1949 Abbruch zugunsten eines Wohn- und Geschäftshauses. Lit.1) Diethelm 1937, S.61. **Nr. 127** Ehem. Zeughaus und Kaserne, Heimatmuseum. Erb. um 1599 auf der unteren Freiteilallmend durch Bm Peter Winmann, Eigentümer der Mühle in Schorried (Alpnach). 1711 Aufgabe als Zeughaus. Am 16.6.1855 lag dem Landrat ein von Landessäckelmeister, Arzt und Architekturzeichner Simon Etlin verfasster Plan für eine Aufstockung sowie eine Erweiterung vor. Nach der Genehmigung erfolgte der Baubeginn am 1.4.1856. Bauvollendung Ende Dezember. Verkaufsausschreibung der Kaserne im Amtsblatt vom 22.9.1925. Kantonsratsbeschluss vom 4.6.1927 zur Nutzung als Museums- und Kantonsbibliotheksge-

bäude. 1927–1928 Umgestaltung des Innern unter der Leitung von A Niklaus Ettlin (Kerns). Eröffnung des Heimatmuseums am 29.7.1928. Traufständiger klassiz. Massivbau mit Eckpilastern, Kniestock und Satteldach. Lit.1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.712–732. 2) Caspar Diethelm, *Von den Zeughäusern Obwaldens*, in: *OWGbl*, Heft 4, Sarnen 1928, S.115–120. 3) Diethelm 1937, S.8, 54, 65. 4) Felix Stockmann, *Das Heimatmuseum Obwalden*, in: *Obwaldner Heimatbuch* 1953, S.274–277. 5) *KFS* 1971, S.699. 6) Amschwand 1974, S.180–181. **Nr. 133** Wohn- und Geschäftshaus. Erb. vor 1856. 3-g. klassiz. Massivbau in markanter Eckstellung. 1981 durchgreifend erneuert. **Nr. 135** Ehem. Werkstatt, Geschäftshaus «Zigarren-Leu». Als Werkstatt erb. um 1890 vermutlich für Dekorationsmaler Emil Häring. Giebelständiger 1-g. Holzbau. Abg. 1987. **Nr. 137** Wohn- und Geschäftshaus. 1887 auf altem Baugrund durch Schuhmachermeister Wolfgang Rohrer-Joller neuerb. Ren. 1938. 2-g. Mischbau mit betonter Eingangspartie. Charakteristisches Beispiel einfacher Baumeisterarchitektur aus der 2. Hälfte des 19. Jh. Abbruch 1987. Lit.1) Diethelm 1937, S.58. **Nr. 139** Wohn- und Geschäftshaus, Bäckerei. 1870/1880 Umgestaltung der Fassaden eines bedeutend älteren Gebäudes in Formen des Schweizerhausstiles. Vorlauben, Fensterverdachungen, Vordachstützen und Giebelfeldzier mit aufwendiger Laubsägeornamentik. **Nr. 141** Wohn- und Geschäftshaus. 1875 durch das Bau- und Parkettgeschäft Bucher & Durrer (Kägiswil) für Schneidermeister Adolf Röhlin errichtet. 1954 erw. 3-g. Putzbau mit symmetr. Strassenfront und Walmdach. **Nr. 151** Gasthaus «Obwaldnerhof». Erb. 1862 für Landammann und Landesbauherr Alois Michel. Im Herbst 1864 Aufnahme des Gastbetriebs nach Erlangung des Wirt-

39



41



Fliegeraufnahme Frauenkloster St. Andreas, Sarnen

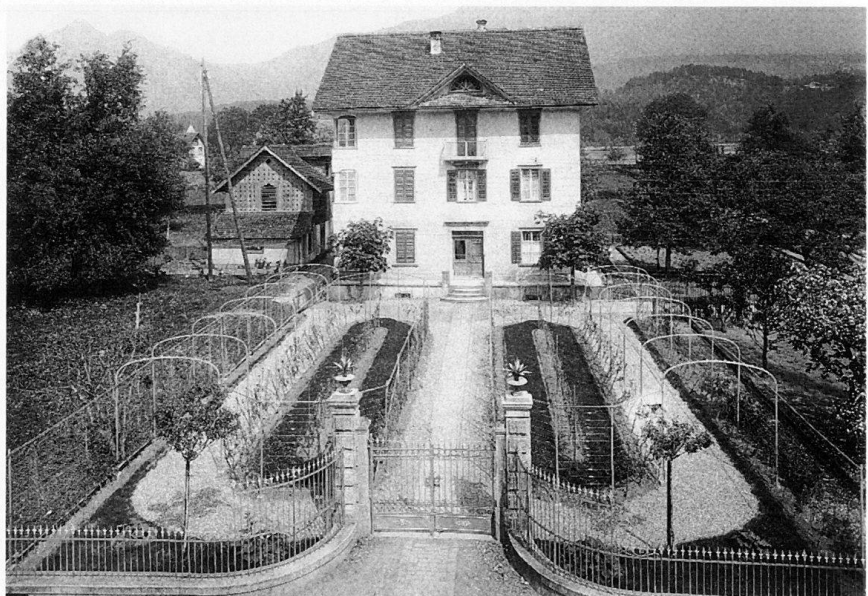
schaftsrechts. 1866–1908 mietweise Einrichtung des Sarnen Postbüros im Nordteil des EG. Am 13.6.1888 fand im «Obwaldnerhof» im Beisein von Bundesrat Carl Schenk und Landammann Theodor Wirz das festliche Bankett zur Eröffnung der Brünigbahn statt. 1923 Estrichausbau unter Gastwirt Friedrich Schnepf-Stalder. 1982 Verlegung des Eingangs und Innenumbau. 3-g. Massivbau mit symmetr. Fassadengestaltung und Walmdach. Lit. 1) Frohgemuth 1903, S.49. 2) Diethelm 1937, S.55, 64. 3) Om- lin, Landammänner OW, S.189–190. 4) Landau 1992, S.41b–47. **Nr. 155** Ehem. Kaplanei, Wh. Nach der Datierung im Keller wohl 1675 als Kaplanei des benachbarten Frauenklosters St. Andreas errichtet. 1887 prägender Umbau unter Äbtissin Maria Nikola Durrer: Schindelschirm, Entfernung der Klebdächer, Umgestaltung der Dachform, Laubsägeverzierungen an der Vorlaube und den

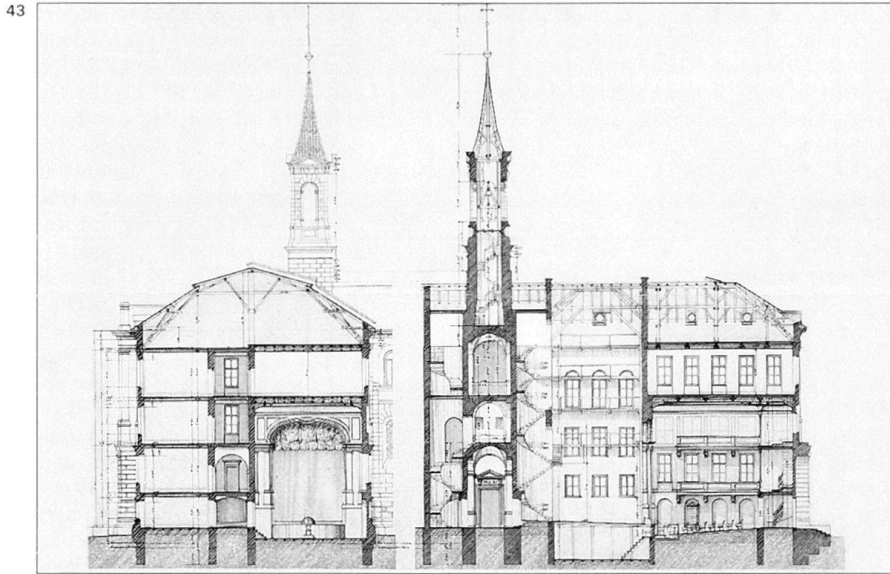
41 Giebeldreiecken. Ren. 1990. **Nr. 157** Frauenkloster St. Andreas. 1615 Verlegung des Benediktinerinnenkonvents von Engelberg nach Sarnen. 1615–1618 Klosterneubau. 23.2.1618 Bezug. 1667–1668 Erstellung der Ringmauer um das Klostergelände. 1687 Erweiterung der Klosterkirche durch einen Vorbau. 1784 Innenrenovation: Neue Stuckmarmortäre von Caspar Josef Waser mit Bildern von Josef Anton Heymann. Um 1836 Bau eines Mädchenschulhauses am Rand der Klosteranlage. Um 1882 neue Haupt- und Chororgel von Friedrich Goll (Luzern). 1899 Innenrenovation unter Äbtissin Maria Nikola Durrer durch Dekorationsmaler Albert Benz (Luzern) im Geiste der Deschwanden-Schule. Neue Deckenbilder von Kunstmaler Georges Troxler (Luzern) mit Darstellungen der Geburt Christi und Mariä Himmelfahrt: «Das ganze Gemälde wirkt duftig und zart; sehr stimmungsvoll sind die visionären und landschaftlichen Partien. Es

ist jedenfalls das Beste, was Herr Troxler bis anhin auf diesem Gebiet geleistet.» (Lit.3). 1921 Ren. 1932–1933 Errichtung des Noviziatgebäudes «Nazareth» mit Sticksaal anstelle des alten Kosthauses. Der Neubau erfolgte unter Äbtissin Maria Mechtildis Steiner nach Plänen von A Franz Stockmann. 1951–1953 Erweiterung der Konventbauten. 1966–1967 weitgehender Neubau der Klosterkirche nach Erdbebenschäden. Veräusserung der bedeutenden Barockausstattung nach Rothacker/SO. Wiederaufstellung in der dortigen Pfarrkirche St. Joseph. Lit. 1) Nüscheler 1893, S.77–78. 2) Küchler 1895, S.352–363. 3) *OV* 29 (1899), Nr. 43. 4) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.647–697. 5) Diethelm 1937, S.9, 10, 66. 6) P. Leo Hilber, *Die bauliche Erweiterung des Frauenklosters St. Andreas*, in: *OV* 83 (1953), Nr. 25. 7) Leodegar Hunkeler, *Die Frauenabtei zu St. Andreas in Sarnen*, in: *Obwaldner Heimat-*

buch 1953, S.180–183. 8) P. Ephrem Om- lin et al., *350 Jahre Frauenkloster St. Andreas in Sarnen*, Sarnen 1965. 9) *OV* 97 (1967), Nr. 50. 10) *KFS* 1971, S.698. 11) Amschwand 1974, S.180. **Laufbrunnen**. 1907 für den Postplatz geschaffen. 1931 in die 1868 angelegte Allee vor dem Frauenkloster versetzt. Granitbrunnen mit kelchförmigem Becken und obeliskartigem Stock. Lit.1) Diethelm 1937, S.38. **Nr. 169** Wh. 1863 an der Rüti auf altem Baugrund für Landschreiber Johann Imfeld-Stockmann errichtet. 1979 Abbruch im Zusammenhang mit der Sanierung des Verkehrsteilers Rüti/Cher. Der spät- klassiz. Wohnbau mit symmetr. ausge- bildeten Fassaden besass eine auffallen- de Stellung im Strassenbild. Gestalteri- sche Akzente setzten die Eingangspartie mit zweiläufiger Freitreppe, die Pilaster- gliederung und das Kreuzgiebeldach. Zugehöriges Nebengebäude von 1917 anstelle eines abgebrannten Vorgänger- baues; 1962 Umgestaltung in ein Wh. Lit. 1) Diethelm 1937, S.55, 63. 2) Röllin 1990, S.85. **Nr. 177** Professorenheim mit sog. Schlössli. Erb. um 1840/50 als priva- tes Wh für Hauptmann Ignaz Imfeld. Elternhaus von Topograf und Reliefmo- dellleur Xaver Imfeld. 1866 erwarb die Benediktinerabtei Muri-Gries unter Abt Adalbert Regli das biedermeierliche Schlössli als Wohnstätte für die am Kol- legium unterrichtenden Patres. 1909 neue symmetr. Gartenanlage gegen die *Brünigstrasse* hin: Einfriedung, Portal mit Postamenten und zweiflügligem Tor, längliche Beete, Kieswege mit Lauben- durchgängen. Im Auftrag des Abtes von Muri-Gries, Alfons Maria Augner und des Subpriors und Rektors P. Beda Kauf- mann erstellten die A Emil Winzeler und Hans Burkard (St. Gallen) im Dez. 1927 ein Projekt für ein grosszügiges Profes- sorenheim. 19.2.1928: Einreichung des Baugesuchs und der revidierten Bauplä-

42





ne an die Dorfschaftsgemeinde Sarnen. 1928–1929 Bauausführung unter Einbezug des Schössli: «Der stattliche Bau erhält eine Länge von 70 Metern, eine Breite von ca. 8 Metern und eine Höhe von etwa 14 Metern. Bereits haben die Erdarbeiten eingesetzt, und die Bauarbeit soll derart forciert werden, dass das Gebäude im Herbst unter Dach steht.» (Lit. 2). Erd- und Maurerarbeiten: Bm Josef Beck. Ausstattung der Kapelle im Mittelbau nach Entwürfen von Marmon & Blank (Wil/SG). Einweihung am 29.9.1929. 1943 rechtwinkliger Erweiterungsbau an der O-Seite (Baubeschluss: 13.11.1941). Langgestreckter 3-g. Putzbau mit regelmässig befensterten Fassaden und Detailformen des Art déco. Den Komplex akzentuieren das Schössli als strassenseitiger Kopfbau und der Mitteltrakt mit Rundbogenfenstern, steilem Walmdach und verkupfertem Zwiebeltürmchen. Plansatz mit Projektvarianten im Archiv der Benediktinerabtei Muri-Gries, Abteilung Sarnen; dat. Baugesuch mit sign. Baueingabeplänen im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Jahresbericht 1910/11 der kantonalen Lehranstalt Sarnen, S.47, 48. 2) *OV* 58 (1928), Nr. 35. 3) Diethelm 1937, S.66. 4) Kälin 1941, S.90. 5) P. Bonaventura Thommen, *Die kantonale Lehranstalt*, in: *Obwaldner Heimatbuch* 1953, S.120. 6) *KFS* 1971, S.698. 7) Ettlín 1980, S.94–95.

23 **Nr. 179** Gymnasium mit Kollegiumskirche und Theater. 1889 beauftragte Abt Augustinus Grüniger von Muri-Gries den Bozener Stadtbm Sebastian Altmann mit der Planung für einen Gymnasiumsneubau gegenüber dem Konviktsgebäude. Die Obwaldner Regierung verpflichtete sich am 17.7. zur Herbeischaffung des nötigen Baumaterials. Unterzeichnung des Bauvertrags zwischen dem Abt und dem Architekten am 1.10. im Südtiroler Kloster Gries. Beginn der Arbeiten im März 1890 unter der Leitung

von Bm Johann Bittner (Bozen). Örtlicher Vertreter des Klosters war Nationalrat Peter Anton Ming. Grundsteinlegung am 11.5. im Beisein von Abt Grüniger und Landammann Theodor Wirz. Beschäftigung von gegen 200 Arbeitern. 21.8. Aufrichtung des Dachstuhls. Beginn der Dacheindeckung Ende August. Am 6.11. Vollendung des Rohbaues mit der Aufrichtung des Kreuzes auf dem Türmchen. Die Turmuhr stammt von der Firma Jakob Mäder (Andelfingen). Bauunterbruch während der Wintermonate. Wiederaufnahme der Bauarbeiten Ende März 1891 und Vollendung des Innenausbau im Verlauf des Sommers. Am 15.10. weihte der Präses der Schweizerischen Benediktinerkongregation, Abt Basilius Oberholzer von Einsiedeln, den grosszügigen Bau mit Kirche zu Ehren des hl. Augustinus. Gleichzeitig wurde das Lyzeum eröffnet. 1900 Ausbau der sanitären Installationen. 1905 Elektroinstallationen in sämtlichen Räumen einschliesslich Theater und Kirche durch die Firma Jules Ziegler (Basel). Zwischen 1905 und 1914 Einbau eines Lifes. 1910 Erstellung von Toilettenanlagen mit Wasserspülung. 1927 Ausbau des DG für Schlafräume, Waschsaal, Klosterbibliothek und Zeichnungsraum nach Plänen von A. Vinzenz Fischer (Luzern). 1931/1932 Anbringung der beiden Gipsreliefs in der Eingangshalle mit Darstellungen des hl. Benedikt und von Bruder Klaus. Die von Payer & Wipplinger (Einsiedeln) geschaffenen Reliefs wurden durch Gaben der Alt-Sarner aus Anlass der 900 Jahrfeier des Klosters Muri 1927 finanziert. 1964 bedeutende Erdbebenschäden. Aufhebung der Kollegiumskirche nach der Einweihung des Neubaus im Herbst 1966: Abbau des Mobiliars wie der Altäre, Stationenbilder und Kommunionsgeländer. 1976 Überführung der Klosterbibliothek ins Professorenheim. 1981 Schliessung des Kollegiumtheaters



aus feuerpolizeilichen Gründen. 1985 Ren. des Türmchens. 1991–1992 Gesamtrestaurierung. Monumentaler Neurenaissancebau mit reich gegliederten Fassaden, flachem Walmdach und schlankem Dachreiter. Verputzter Massivbau mit dreiachsigem Eingangsrisalit gegen die *Brünigstrasse* sowie Kirchenanbau mit Polygonalchor an der O-Fassade. Im Innern grosszügige doppel-g. Eingangshalle; auf Marmorsäulen und Pfeilern ruhende Kreuzgratgewölbe. Breites Treppenhaus im N-Flügel. Gegen O schliesst der hohe Kirchenraum an. Belichtung durch drei Chorfenster sowie die beidseitig angeordneten Rundbogenfenster in der oberen Hälfte der Langhauswände. Über dem Chorbogen Wandgemälde von Kunstmaler Anton Stockmann (1892) mit einer Darstellung des auferstandenen Christus. Die Renaissancekanzel sowie der abgebaute Hochaltar aus Carraramarmor. Die drei Chorfenster zieren Glasmalereien der Tiroler Glasmalerei-Anstalt Neuhauser (Innsbruck) mit Darstellungen des hl. Benedikt mit dem Kloster Muri, der Unbefleckten Empfängnis mit dem Kloster Gries und Bruder Klaus mit dem Ranft. Stifter der Scheiben waren Landammann Theodor Wirz, Apotheker Josef Weibel (Luzern) und das Ehepaar Adalbert und Rosalie Wirz-Etlin (1991 ausgebaut und magaziniert). Die Empore mit Balusterbrüstung wird von vier Marmorsäulen mit ionischen Kapitellen getragen. Die Orgel wurde 1890 durch eine Solothurner Bürgerin gestiftet. Werk von 1891 des Orgelbauers Friedrich Goll (Luzern) mit Neurenaissancegehäuse. Im S-Flügel des Gebäudes origineller Theatersaal mit zwei Zuschauergalerien und einer Guckkastenbühne mit Schnürboden. Die illusionistische Vorhangbemalung stammt von Dekorationsmaler A. Eberhard (Weesen). Originalpläne im Archiv der Benediktinerabtei Muri-Gries, Abtei-

lung Sarnen. Lit. 1) Wiener Bauindustrie-Zeitung 7 (1890), S. 554 und Taf. 96–97. 2) *OV* 20 (1890), Nr. 20; 21 (1891), Nrn. 41–43. 3) P. Rupert Keusch, *Erinnerung an die Jubiläumsfeier der kantonalen Lehranstalt zu Sarnen Obwalden 1891*, in: Beilage zum Jahresbericht 1890/91, S. 21–24. 4) Nüscheler 1893, S. 43. 5) Jahresbericht 1910/11 der kantonalen Lehranstalt Sarnen, S. 45, 47. 6) Bucher 1916, S. 7–8. 7) Diethelm 1937, S. 58, 65. 8) Kälin 1941, S. 90. 9) P. Bonaventura Thommen, *Die Lehranstalt Sarnen*, in: Obwaldner Heimatbuch 1953, S. 118–119. 10) *KFS* 1971, S. 698. 11) Ettlin 1980, S. 88–89. 12) Gusti Demuth, *Das alte Gymnasium in Sarnen – eine Stätte von regionaler Bedeutung*, in: *OWbl* 16 (1990), Nr. 5, S. 12–13; Nr. 6, S. 11; Nr. 7, S. 17. 13) *OWbl* 18 (1992), Nr. 5, S. 15; 19 (1993), Nr. 6, S. 12–13. **Kegel- und Spielhalle.** 1909 nach Entwürfen von P. Beda Anderhalden hinter dem Gymnasium erstellt. Später als Velounterstand genutzt. 1992 abg. Wiederaufbau im Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg geplant. Symmetr. gegliederter, offener Holzbau in Formen des Schweizerhausstils. Lit. 1) Jahresbericht 1910/11 der kantonalen Lehranstalt Sarnen, S. 46. 2) Kälin 1941, S. 90. **Nr. 181** Kantonsspital. An der Landsgemeinde vom 27.4.1897 beauftragte der Souverän den Kantons- und Reg.-Rat mit der Planung einer Krankenheilanstalt. In der Vollzugsverordnung vom 9.4.1898 regelte der Kantonsrat die Detailfragen. Das Projekt geriet ins Stocken und wurde erst an der Landsgemeinde 1908 wieder aufgenommen. Auch der zweite Beschluss zum «Bau einer kantonalen Anstalt für die Versorgung von ca. 30 unheilbaren Irren und eines Pavillons als erster Bestandteil einer kantonalen Krankenheilanstalt» gelangte nicht zur Ausführung. Verantwortlich dafür waren finanzielle Gründe. 1910 wurde dem Souverän an der Landsgemeinde eine dritte redimensionierte Vorlage unterbreitet. Das Landvolk beschloss die Erstellung eines Ökonomie- und Dependenzgebäudes zwischen Kantonsspital und Gymnasium nach Plänen von A Eugen Schneider (Baden): «1. Auf das für das Kantonsspital, die künftige kantonale Krankenheilanstalt und Irrenversorgungsanstalt bestimmte Parterre eines Ökonomie- und Dependenzgebäudes soll ein Aufbau erstellt werden, welcher Platz für 30 bis 40 Krankbetten samt den notwendigen Badeeinrichtungen und übrigen Zubehörenden enthalten wird.» (Lit. 1). Im Juni 1910 erfolgte der Abschluss eines Bauleitungsvertrags zwischen der eingesetzten Baukommission und den A Schneider & Sidler. Ausführung des Projekts von Schneider durch Bm Josef Beck. Baubeginn 1910, Bezug am 6.10.1911. Durchgreifende Umgestaltung und Erweiterung in den Jahren 1954–1956 nach Plänen von

A Bruno Brunoni (Locarno). Bauleitung A Arnold Durrer (Alpnach). 3-g. Massivbau in Heimatstilformen. Walmdach mit markanten Aufbauten. Bauakten sowie unsign. und undat. Projekt im StAOW. Lit. 1) *Amtsblatt OW* 45 (1898), Nr. 14; 55 (1908), Nr. 23; 57 (1910), Nr. 14. 2) *OV* 41 (1911), Nr. 43. 3) Kissling 1931, S. 52. 4) Diethelm 1937, S. 62. 5) *OV* 86 (1956), Nr. 44. **Nr. 183** Kantonsspital, Pfrundanstalt. Am 19.10.1850 beauftragte der Landrat auf Anregung der Landesarmenkommission den Reg.-Rat, die nötigen Vorarbeiten für den Neubau eines Kantonsspitals mit Strafanstalt an die Hand zu nehmen. Konstituierung einer reg.-rätlichen Kommission mit Landammann Franz Wirz, Landstatthalter Alois Michel, Reg.-Rat Johann Imfeld, Polizeidirektor Simon Etlin sowie Reg.- und Ständerat Niklaus Hermann. Letzterer veranlasste bei A Josef Etlin (Sachseln) einen Entwurf, den das Gremium aber ablehnte. Stattdessen wurde ein Raumprogramm aufgestellt und Reg.-Rat Simon Etlin ersucht, Baupläne zu entwerfen. Er soll dabei die Pläne des auf Initiative von P. Theodosius Florentini neu erstellten Churer Kreuzspitals studiert haben. Nach der Genehmigung durch die Kommission im Frühjahr 1851 wurden die Pläne dem erfahrenen St. Galler Architekten Felix Wilhelm Kubly zur Prüfung vorgelegt. Kubly begutachtete sie im Sommer 1851 und befand das Projekt mit Bericht vom 17.10. als ausgewogen und zweckmässig. In seinem günstigen Urteil wurde die gründliche Sachkenntnis des Verfassers hervorgehoben. Die Kostenberechnungen durch die Kommission ergaben Aufwendungen von 30 000 Gulden. Zur Finanzierung wurden die Gemeinden, die zudem Baumaterial zu liefern hatten, mit Ausnahme von Engelberg beigezogen. Am 17.3.1852 erstattete die Kommission einen ausführlichen Bericht mit Planunterlagen an den Landrat. Als Verfasser zeichnete Ständerat Hermann. Bereits am 3.4. genehmigte der Landrat den reg.-rätlichen Antrag zum Bau einer Armen-, Kranken- und Strafanstalt mit wenigen Abänderungen bei der Finanzierung. Die Zusammensetzung der am 24.11. gewählten Baukommission entsprach dem vorbereitenden Gremium. Baubeginn anfangs 1853. Zm Infanger (Alpnach) Schreiner Durrer (St. Niklausen). Weihe der Spitalkapelle am 12.1.1856 durch den Sachler Pfarrer und bischöflichen Kommissar Franz Josef Imfeld. Bezug des Gebäudes am 22.1. Anfangs März wurde mit den Schwestern vom Heiligkreuz in Chur ein Pflegevertrag abgeschlossen, der bis 1982 Bestand hatte. 1872 Bau einer freistehenden Holzhütte mit Stallung östl. des Spitals nach Plänen von Zm Josef Windlin (Kerns). 1885 Umbauprojekt im ehem. Strafanstaltsflügel von A Arnold Bringolf (Luzern). 1908 erstellten Bm

Franz Beck und Schlossermeister Albert von Rotz (Kerns) eine neue Einfriedung mit Mauersockel und Eisengeländer. 1912 Umbauprojekt für die zugehörige Holzhütte. 1913 Ausführung der Bauarbeiten im Akkord durch Bm Beck. Im November 1914 fasste der Kantonsrat den Beschluss zum Ausbau des südl. DG. 1915 Ausführung. 1972 Ausbau und Renovation. Nutzung als Pflege- und Altersheim. An den 4-g. Mittelbau mit Haupteingang an der W-Fassade schlossen urspr. 3-g. Flügelbauten unter flachen Walmdächern an. Der regelmässig befenesterte Putzbau hat seine frühere architektonische Gliederung mit Rillenputz am EG, Gurten, Ecklisenen und Verdachungen am Oberbau sowie mit einer Kniestockzone weitgehend verloren. Das Innere war streng gegliedert in den nördl. Strafanstaltstrakt sowie den Mittelbau mit S-Flügel für das Kranken- und Armenwesen. Bauakten sowie sign. Ausführungspläne im StAOW, Projektpläne in Privatbesitz, Sarnen. Lit. 1) Nüscheler 1893, S. 43. 2) Küchler 1895, S. 511. 3) Kissling 1931, S. 299. 4) Diethelm 1937, S. 54, 63.

Nr. 98 Wh. Erb. um 1900 für Paul Müller. 2-g. verschindelter Holzbau unter Mansardzeldach. Treppenturmanbau an N-Fassade. Gegen die Brünigstrasse 2-g. Veranda mit Laubsägeornamentik. In den Stuben des EG und 1.OG Kachelöfen aus der Bauzeit. **Nr. 100** Sägereigebäude mit Wohnung. 1544 existierte nach Robert Durrer an diesem Standort eine Säge. 1866 weitgehende Erneuerung unter Johann Ming. Anfangs 1912 erwirbt der aus Glarus stammende Säger Daniel Keller die Anlage im Unterdorf. 1912–1913 Umbau. Einbau einer Niederdruckanlage mit offener Francisturbine am Zulaufkanal der Aa durch die Gebr. Hartmann (Flums). 1929 Erweiterung des Sägereigebäudes. Abbruch der gesamten Gebäudeanlage im März 1969. Lit. 1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S. 570. 2) Anderhalden 1913, Nr. 30. 3) Diethelm 1937, S. 7, 56, 63, 66. 4) *OV* 99 (1969), Nr. 19. 5) Röthlin 1990, S. 64/65. **Nr. 106** Ök.-Geb., Wh. Erb. 1864 durch Gerbermeister Franz Müller-Amstalden als Nebengebäude der Gerberei. 1930 Umgestaltung in ein Wh im Auftrag von Elisabeth Hafner-Müller. 2-g. Putzbau mit Satteldach. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 66. **Nr. 108** Wh. Landkauf 2.11.1931. Erb. 1931–1932 für Franz Roth, Sägerei (Alpnach). 2-g. Bau mit gemauertem EG, verschindeltem Oberbau und Giebelwalmdach. Lit. 1) Diethelm, S. 67. **Nr. 110** Wohn- und Geschäftshaus. 1859 für Gerber Anton Wirz wohl weitgehend neuerb. 3-g. Putzbau mit vierachsiger Giebelfassade und nördl. Treppenhauseinbau. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 55. **Nr. 114** Wohn- und Geschäftshaus «Sonnenblick». Erb. 1906 für Mm Fritz Bucher-Dillier. Nach 1950 1-g.

45



Ladenanbau an der O- und S-Fassade. 3-g. Putzbau mit farblich differenzierter Fassadengestaltung, Ecklisenen und flachem Walmdach. 2-g. Erker an der Strassenfassade mit Blechzier als Dachabschluss. Lit. 1) Diethelm 1937, S.62. **Werkstattgebäude.** Erb. 1897 für Mm Fritz Bucher-Dillier. 2-g. verschalter Holzbau unter Satteldach. Lit. 1) Diethelm 1937, S.60. **Nr. 116** Ehem. Aamühle, MFH. Die Aamühle tritt urkundlich bereits im 15. Jh. auf. 1920 Innenausbau. Lit. 1) Durrer, Kdm Unterwalden, 1899–1928, S.570. 2) Diethelm 1937, S.63. **Nr. 118** Wh «Mattli». Der vermutlich aus dem 17. Jh. stammende Blockbau wurde 1892 für Oberförster Nikodem Kathriner-Joller prägend umgebaut: Fassadengestaltung mit Laubsägeornamentik im Sinne des Schweizerhausstils, Veränderung der Dachform. 1980 Abbruch im Zusammenhang mit dem Bau der neuen *Schwanderstrasse*. Lit. 1) Diethelm 1937, S.59. **Nr. 122** Ehem. Speicher. 1914 Umgestaltung in ein kleines Wh. 1990 Abbruch. 2-g. Blockbau über gemauertem, eingetieftem KG und mit geknicktem Giebelwalmdach aus der Umbauzeit. Lit. 1) Diethelm 1937, S.63. **Nr. 130** Gasthaus «Zur Krone». Vor 1856 Umbau eines vermutlich bereits bestehenden Gebäudes durch Gastwirt Josef (I.) Wirz. 1873 (?) durchgreifende Umgestaltung und Erweiterung des Gasthauses sowie Saalanbau an der N-Fassade. 1892 Angliederung einer Gartenwirtschaft mit Trinkhalle und Kegelbahn auf der Südseite durch Gastwirt Josef (II.) Wirz. Die Anlage entstand anstelle der 1888 abgebrochenen spätmittelalterlichen Wohnhäuser mit der Mostwirtschaft «Zum Grotzen». 1978 Abbruch. Das Gasthaus «Zur Krone» war ein stattlicher, spätklassizistischer Bau mit regelmässiger Befensterung und Satteldach. Am Saalanbau Fenster mit Blendbögen und flaches Walmdach. In der romanti-

schon Gartenwirtschaft 1-g. flachgedeckter Holzbau mit Laubsägeornamentik. Lit. 1) Frohgemuth 1903, S.53. 2) Diethelm 1937, S.20, 57, 59. **Kronenscheune.** 1857 als Nebengebäude des Gasthauses «Zur Krone» errichtet. 1936 Umbau in ein Magazin mit Wohnung durch Elektriker Joseph von Rotz. Abg. 1978. Lit. 1) Diethelm 1937, S.69. **Nr. 140** Wh. Erb. 1870 für Vieharzt Peter Stockmann. 3-g. Bau unter Walmdach. 1935 Abbruch und Neubau als gemauertes Wohn- und Geschäftshaus unter Steilgiebeldach. Lit. 1) Diethelm 1937, S.56, 68. **Nr. 142** Wohn- und Geschäftshaus. Vorprojekt Dez. 1931. Das vollständig überarbeitete Projekt von A Franz Stockmann wurde 1932 für Schuhmachermeister Josef Odermatt ausgeführt. 1970 EG-Umbau. Giebelständiger Massivbau mit steilgiebligem Satteldach; Detailformen des Art déco. Sign. und dat. Pläne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S.67. 2) *OV* 100 (1970), Nr. 40. **Nr. 142a** Wh mit Werkstatt. 1904 prägender Umbau eines bestehenden Gebäudes für den aus dem thurgauischen Müllheim stammenden Hafnermeister Wilhelm Dupont-Kaiser. Verschindelter Holzbau über gemauertem EG. Lit. 1) Diethelm 1937, S.61. **Nr. 144** Wohn- und Geschäftshaus. 1899–1900 durch die Bm Franz und Josef Beck anstelle des stattlichen «Grosshauses» von 1617 neuerb. Abg. im Dez. 1988. 3-g. traufständiger Bau mit gemauertem EG und verschindelt dem Oberbau mit Laubsägemotiven; Giebelwalmdach mit Zinne. Lit. 1) *OV* 29 (1899), Nr. 40. 2) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.611. 3) Diethelm 1937, S.9, 20. **Nr. 146** Färberwohnhaus, sog. Jollerhaus. Nach der am Bau gefundenen Jahreszahl vermutlich 1614 erb. Am 25.7.1892 erwirbt Wilhelm Joller-Britschgi das Wh, das Fabrikgebäude, die Holzhütte und das Nebengebäude für Fr. 14 800.–. 1904 Umgestaltung unter Fär-

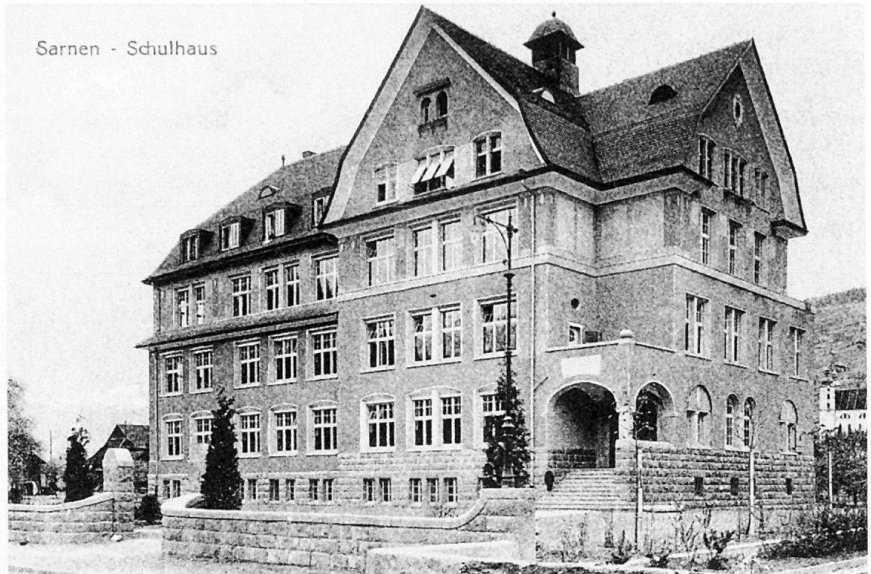
bermeister Joller: Verschindelung der Fassaden, Vorlauben am 2.OG, neuer Dachstuhl. Abbruch Dez. 1988. Giebelständiger Blockbau von beachtlichen Dimensionen. Lit. 1) *OV* 34 (1904), Nr. 56. 2) *UKdm* 39 (1988), S.237. **Nr. 146a** Färbereigebäude. Um 1915 wurde der für seine gewässernahe Lage typische Gewerbebau unter Färbermeister Wilhelm Joller-Britschgi prägend umgestaltet. 1936 Werkstattanbau. Abbruch Dez. 1988. 2-g. länglicher Putzbau mit auffälliger Stellung direkt an der Aa. Mansardsatteldach mit Giebelwalm und Kehrfirst aus der Umbauzeit. Sichtbacksteinkamin an der O-Ecke. Lit. 1) *UKdm* 39 (1988), S.237. **Nr. 148** Saalbau mit Laden und Stallung, «Obwaldner-Bazar». 1857 als Ök.-Geb. des Gasthauses «Zum Ochsen» für Anton Bucher erstellt. 1872/1873 Einbau eines Theatersaales mit Bühne. Einweihung am 9.2.1873. Künstlerische Ausstattung von Louis Niederberger (Kerns). 1895 Einrichtung eines Schlachtlokals in der NW-seitig angegliederten Schlüsselstallung. 1912 Fassadenren. unter Kaufmann Theodor Haas, der das Gebäude im Dez. 1911 von Buchbinder Bernhard Spichtig erworben hatte. Dekoration der Strassenfassade mit den Wappen der Urkantone, Sinsprüchen sowie zwei Medaillons mit Porträt Darstellungen von Bruder Klaus und Arnold Anderhalden, geschaffen von Kunstmaler Albert Hinter (Sachseln). Enthüllung am 1.8.1912. 1937 Aufhebung des Theatersaales und Einbau einer Wohnung. Langgestreckter Bau unter flachem Walm- bzw. Satteldach. Die Fenster mit Rundbogen weisen auf die frühere Funktion hin. Lit. 1) *Obwaldner Zeitung* 12 (1873), Nr. 13. 2) *OV* 42 (1912), Nr. 62. 3) Diethelm 1937, S.54–55, 59, 69. **Nr. 152** Wohn- und Geschäftshaus, sog. Schälilhaus. Umbauten 1901 und 1931. Ren. 1990. Vierteliger verputzter Bau unter Satteldach. Lit. 1) Diethelm 1937, S.61, 67. **Nr. 154** Hotel Sarnerhof. 1593 als «Rössli» erstmals erwähnt. 1744 Wirtschaft «Zum Rössli». 1856 weitgehender Neubau durch Uhrenmacher, Gastwirt und Kaufmann Josef Maria Michel. 1860 Umbenennung in Sarnerhof. 1928 Fassadenrenovation durch A Robert Omlin (Sachseln), Bm Josef Beck und Mm Arnold Imfeld: «Nun hat auch die Fassade des Hotels «Sarnerhof» ein funkelnagelneues Gwändlein erhalten. Und welch ein farbenfrohes: rosafarbener Fond, weisse Kreuzstöcke, blutrote Fensterahmen und violette Chalousien. Daraus wurde eine Farbensinfonie (...)» (Lit. 3). 1932 EG-Umbau. 1948–1949 Ren. und Innenumgestaltung. 3-g. spätklassiz. Bau mit symmetr. gestalteten Fassaden, Satteldach und Quergiebel. Lit. 1) Frohgemuth 1903, S.54. 2) Amstalden 1928, S.101. 3) *OV* 58 (1928), Nr. 90. 4) Diethelm 1937, S.54, 66, 67. 5) *OV* 79 (1949), Nr. 40. **Nr. 156** Wh, sog. Rotes Haus. Erb.

1556 für alt Landammann Niklaus Wirz kurz vor seinem Tod. Stammhaus der während Jahrhunderten einflussreichen Familie Wirz. 1832 weitgehender Neubau auf den bestehenden EG-Mauern. 1900 Umbauprojekt von A Robert Elmiger. 1902 Ren. und w-seitige Erweiterung mit Treppenhaus und 2-g. Veranda unter Landammann Adalbert Wirz-Etlin. 1971 Ren. Stattlicher Blockbau über gemauerter Sockelzone und mit Giebelwalmdach. Hohe Lagequalitäten und herrschaftliches Erscheinungsbild. Sign. und dat. Umbauprojekt in Privatbesitz, Sarnen. Lit.1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.602–603. 2) Diethelm 1937, S.8, 61. 3) Durrer, Bürgerhaus 1937, S.52 und Taf. 40. 4) Omlin, Landammänner OW, S.113–114, 159, 183–186, 191–192, 193–194. 5) *KFS* 1971, S.697.

Nebengebäude. Als Ök.-Geb. des Roten Hauses um 1865 für Landammann Franz Wirz erb. 1994 Dachren. 2-g Bau mit gemauertem EG, hölzernem Oberbau und Walmdach. Dekorative Laubsägeverzierungen. Bereits 1863 entstand benachbart ein Nebengebäude, das heute abg. ist. Lit.1) Diethelm 1937, S.55. **Nr. 158** Wohn- und Geschäftshaus. 1857 unter Wiederverwendung der alten EG-Mauern für Bäckermeister Melk Ettlin neu erb. Zuvor stand an dieser Stelle ein behäbiger Blockbau unter Tätschdach. 1946–1947 Umgestaltung und Pergolanbau. 3-g. verputzter Bau mit regelmässiger Befensterung, Radfensterchen in den Giebelbereichen sowie Satteldach mit Kehrgiebel. Lit.1) Diethelm 1937, S.55. 2) Wirz/Kiser 1979, S.38. **Nr. 160** Waisenhaus. Erb. 1856 nach Plänen von Simon Etlin für die Bürgergemeinde Sarnen. Der Bau war für die Unterbringung von 90 Kindern berechnet. Akkordabschluss mit Zm Johann Ifanger am 14.12.1855. Schliessung des Waisenhauses am 15.10.1955. Ab 1958 Notfabrik für die Kunststoff AG Sarnen. 1973 Abbruch für Gemeindehausneubau. Langgestreckter spätklassiz. Putzbau von be-

47

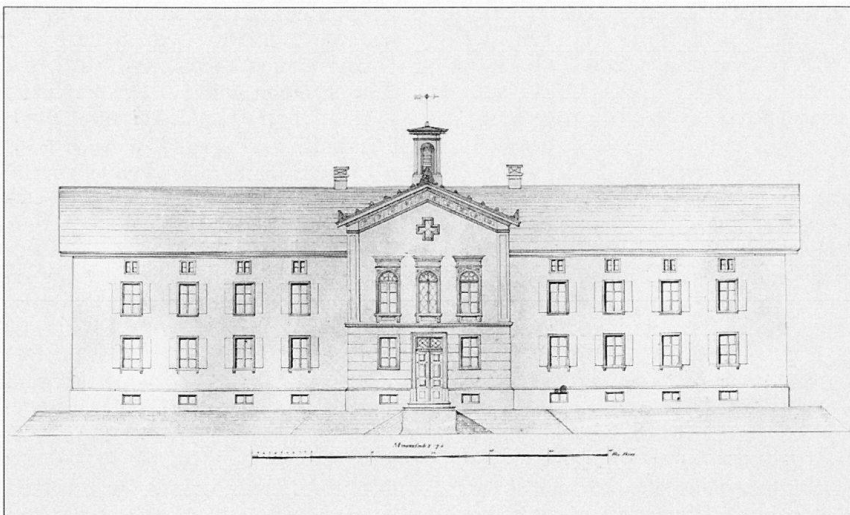
Sarnen - Schulhaus



achtlicher Qualität. 3-achsiger Eingangsrisalit mit Bossenquaderung am EG und Blendbogen über den Fenstern des OG. Symmetr. ausgebildete Flügelbauten mit Kniestock. Firsttürmchen. Originalpläne in Privatbesitz, Sarnen. Lit.1) Kissling 1931, S.193. 2) Diethelm 1937, S.54. 3) *OV* 85 (1955), Nr. 82. 4) Röthlin 1990, S.76. **Nr. 162** Dorfschulhaus. 1904 erwarb die Einwohnergemeinde von der Bürgergemeinde Bauland an der *Brünigstrasse* für einen Schulhausneubau. Bildung einer Vorprüfungskommission (später Baukommission), der Gemeindepräsident Eduard Etlin, Pfarrer Melchior Britschgi, Gemeindefürsorgearzt Julian Stockmann, Korporationspräsident Burch, Nationalrat Peter Anton Ming und Gerichtspräsident Josef Businger angehörten. 1906–1907 reichten nach den Programmvorgaben der Kommission die A Robert Elmiger (Luzern), Niklaus Ettlin (Kerns), Wilhelm Hanauer (Luzern), Hans Durrer (Zürich), Heinrich Meili-Wapf (Luzern) je ein Projekt ein; der Kernser A Fritz Röthlin deren

zwei mit verschiedenen Varianten. Keines dieser Projekte aber wurde weiterverfolgt. Stattdessen erhielt 1909 A Eugen Schneider (Baden) den Auftrag, Pläne für ein Dorfschulhaus auszuarbeiten. Ausstellung sämtlicher Projekte im Spätsommer 1909 im Adlersaal (*Brünigstrasse* 148). Steigende Kinderzahlen auf dem Gebiet der Dorfschaft Sarnen drängten zu einer raschen Lösung. Genehmigung des Projekts der A Schneider & Sidler sowie Abschluss eines Bauleitungsvertrags im März 1910. Ausarbeitung der Detailpläne. 1910–1911 Ausführung der Bauarbeiten unter Leitung von A Schneider. Maurerarbeiten: Bm Franz Beck; Granitsteinarbeiten: G. Gamma (Gurtellen); Zimmermannsarbeiten: Zm Hans Fanger-Notter; Dachdeckerarbeiten: Franz Dillier; Malerarbeiten: Mm Fritz Bucher und Arnold Imfeld. Einweihung am 3.12.1911 mit Festzug und Festspiel: «Der neue Schultempel, mit dem sich die Gemeinde Sarnen ein glänzendes Zeugnis ihrer Erziehungs- und Schulfreundlichkeit ausgestellt hat, besitzt neun sehr geräumige Schulsäle, die allen modernen Anforderungen punkto Licht, Luft und Hygiene entsprechen. Im EG befinden sich grosse Lokale für Badeeinrichtungen, Milchsuppen, Küchen etc. Zu oberst im Hause sind drei abgeschlossene Wohnungen für das Lehrpersonal.» (Lit.2). Dachstuhlbrand am 9./10.4.1940. Wiederaufbau nach Plänen von A Franz Stockmann durch Zm Hans Bucher. Monumentaler Heimatstilbau mit differenziert gestalteten Fassaden, Kreuzfirst und Türmchen. Quadermauerwerk am Gebäudesockel. Haupteingang mit Vorbau an der NO-Ecke. Im W-Risalit Treppenhaus aus der Bauzeit. Bauakten, Projekt- und Ausführungspläne im Archiv der Einwohnergemeinde Sarnen. Lit: 1) *Amtsblatt OW* 56 (1909), Nr. 35. 2) *OV* 39 (1909), Nr. 91; 40 (1910), Nr. 97; 41 (1911), Nr.

46



97. 3) Diethelm 1937, S.62. 4) Obwaldner Heimatbuch 1953, S.109. 5) Röthlin 1990, S.102. **Festplatz mit Ausstellungsbauten.** Im Frühsommer 1923 unter der Leitung von A Robert Omlin (Sachseln) aus Anlass der 1. Obwaldner Kunst- und Gewerbeausstellung auf der Waisenhausmatte erstellt. Für die Gewerbeabteilung wurde pachtweise die Ausstellungshalle von der 1. Urner Gewerbeausstellung 1922 übernommen. Verschaltete Holzkonstruktion mit basilikalem Querschnitt und übergiebeltem Vorbau. Zwischen der Halle und dem Dorfschulhaus wurde ein Festplatz mit Gartenwirtschaft erstellt. Freilichtbühne als südl. Abschluss. Kleine Friedhofanlage, gestaltet von den Bh Beat Gasser (Lungern) und Franz Lussi. Abbruch der Anlage samt Bauten nach Abschluss der Ausstellung am 20.8. Lit. 1) Ausstellungsführer 1923. 2) 1. *Obwaldner Kunst- und Gewerbeausstellung in Sarnen vom 28. Juli bis 20. August 1923*, in: *Bruderklau-sen-Kalender* 9 (1924), S.57–62. **Turn- und Theaterhalle.** 1906/1907 früheste Projekte der A Fritz Röthlin (Kerns) und Hans Durrer (Zürich) für eine freistehende Turnhalle hinter dem gleichzeitig geplanten Dorfschulhaus. Von A Eugen Schneider (Baden) stammt ein undat. Projekt (um 1910). Erst die Maigemeindeversammlung 1928 genehmigte ein von A Franz Stockmann verfasstes Projekt für eine kombinierte Turn- und Festhalle. Baubeginn 30.7.1928. Einweihung 26.5.1929. Bauleitung: A Stockmann; Erd- und Maurerarbeiten: Bm Clemens Truttmann; Verputzarbeiten: Alexander Voteri-Niederberger; Zimmerarbeiten: Hans Fanger-Notter, alle Sarnen. Länglicher Putzbau mit Ecklisenen und Satteldach, Bühnenapsis an der S-Fassade. Pläne im Archiv der Einwohnergemeinde Sarnen. Lit. 1) *OV* 58 (1928), Nrn. 36, 60; 59 (1929), Nrn. 42, 43. 2) Diethelm 1937, S.66, 75. **Nr. 164** Wh. Grundstückkauf 8.7.1893. Im gleichen Jahr erb. für Musikdirektor Niklaus Ignaz Kathriner-Röthlin. Abg. 1899. 2-g. Bau in Formen des Schweizerhausstils. Reiche Verzierung mit Laubsägeelementen an der traufseitigen Veranda, am Balkon und im Giebelbereich. Bis zum Abbruch war das Gebäude nie wesentlich verändert worden. Die Lyra am Gartentor nahm Bezug auf den Bauherrn. Lit. 1) Diethelm 1937, S.59. **Nr. 166** Wh. Landkauf Ende 1894. Erb. 1895 durch Zm Anton Schäli. Prägende Sanierung 1965. Traufständiger Bau unter Satteldach mit Quergiebel. Literatur: 1) Diethelm 1937, S.59. **Nr. 168** Wh «Rosengarten». Erb. 1600 nach der in einen Eckquader eingemeisselten Jahreszahl. B war der nachmalige Landammann Johann (I.) Imfeld. 1876–1880 Betrieb einer Speisewirtschaft durch Peter Amstalden. 1887 gewährte Robert Durrer an der südlichen EG-Mauer noch Fassadenmalereien (Lit.1). 1898 Male-

49



reifunde im EG. 1928 Renovation. Hablicher, von wertvollem Altbaumbestand umgebener Wohnsitz. 3-g. Bau unter steilem Giebelwalmdach; an die W-Fassade angegliedertes Nebengebäude. Lit. 1) *OV* 17 (1887), Nr. 45. 2) Durrer, *Kdm Unterwalden 1899–1928*, S.633–636, 1164. 3) Diethelm 1937, S.8, 66. 4) Durrer, *Bürgerhaus 1937*, S.64. 5) Omlin, *Landammänner OW*, S.136. 6) *KFS* 1971, S.698. **Nr. 170** Wh. Landkauf 30.6.1885. Nach der Jahreszahl an der Balkonbrüstung erb. 1886 für Kantonsing. Caspar Diethelm. 1979 Erwerb durch den Kanton. 1986 Ren. 2-g. Bau mit gemauertem EG und verschindeltem Oberbau mit Laubsägeelementen. Im Wohng. (1. OG) Täferstube mit blauem Kachelofen aus der Bauzeit. Braune Frieskacheln mit Akanthusmotiv. Lit. 1) Diethelm 1937, S.58. **Nr. 174** Wh. Ausarbeitung eines Bauprojektes für Landschreiber Josef Gasser-Imfeld durch den Luzerner Kantonsbm Hans Müller im Oktober 1903. Am 4.1.1904 schloss der Eigentümer mit Bauunternehmer Gebr. Gasser (Lun-

48



gern) einen Werkvertrag ab. Bauvollendung 1.8.1904. Bürgerliches Wh mit intakter Garteneinfriedung in Jugendstilformen. 2-g. Bau über rechtwinkligem Grundriss. Quadersteinsockel, Stichbogenfenster am verputzten EG, Eingangspartie mit Treppe an N-Fassade aus der Bauzeit. Oberbau als verschindelte Holzkonstruktion mit Laubsägedekorationen (Lisenen, Fenstereinfassungen, Fries). Im Winkel angeordnete 2-g. Veranda mit Laubsägebrüstungen. Markant vorkragendes Satteldach mit verzierten Vordachstützen. Im Salon des EG Würfelparkett, Neubarocktäferung und Stuckdecke. Projektpläne, Werkvertrag sowie Kostenberechnungen in Privatbesitz, Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S.61. **Nr. 178** Ehem. Kollegium und Rektoratsgebäude. Erb. 1746–1749 als Gymnasium nach Plänen des in Luzern niedergelassenen Vorarlberger Bm Jakob Singer. Den Bau ermöglichte ein Vermächtnis des ehem. Jesuitenpaters, «Seminarherr» Johann Baptist Dillier. 1841 Übernahme der Schule durch die Benediktinermönche von Muri. 1898 Erweiterung des urspr. einachsigen Treppenhäuserisalts an der W-Fassade. 1988–1989 Gesamtren. Seither Sitz des kant. Erziehungsdepartements. Stattlicher Barockbau von harmonischen Proportionen. Lit. 1) P. Martin Kiem, *Historische Skizze über das Collegium Sarnen*, in: Jahresbericht über das Gymnasium und die Realschule zu Sarnen, Sarnen 1865, S. 3–13. 2) Nüscheler 1893, S.43. 3) Küchler 1895, S.477–491. 4) Durrer, *Kdm Unterwalden 1899–1928*, S.699–700. 5) Durrer, *Bürgerhaus 1937*, S.78 und Taf. 80. 6) Kälin 1941, S.90. 7) *KFS* 1971, S.698. 8) Horat 1980, S.123–126, 270–273. **Nr. 180** Schwesternhaus. 1902 im Auftrag der Benediktinerabtei Muri-Gries anstelle eines Vorgängerbaues nach Plänen von A und Zeichnungslehrer Robert Elmiger (Luzern) für die Baldegger Schwe-

stern neu errichtet. 1955 Abbruch und Neubau. Lit. 1) Jahresbericht 1910/11 der kantonalen Lehranstalt Sarnen, S.45. 2) Kälin 1941, S.90. 3) Ettlín 1980, S.98–99.

Werkstatt- und Ök.-Geb. Erb. 1923 durch die Benediktinerabtei Muri-Gries (Schreinerei, Glättere und Zimmer für weltliche Angestellte). 2-g. Putzbau unter Walmdach und mit Zinnenanbau an der NO-Fassade. Lit. 1) Kälin 1941, S.90.

Nr. 182 Konvikttgebäude und Pensionat
 23 Niklaus von Flüe. Am 13.6.1865 traten
 49 im Sarner Rathaus Landstatthalter Franz Wirz, der Sachsler Pfarrer Franz Josef Imfeld, Ständerat Niklaus Hermann, Regierungsrat Simon Ettlín, der Sarner Pfarrer Franz Josef Dillier, der Kernser Pfarrer und Obwaldner Schulinspektor Franz Josef Rohrer, Rektor P. Augustin Grüniger und Professor P. Martin Kiem mit der Absicht zusammen, die Planung für ein Pensionat an die Hand zu nehmen. Konstituierung der Gründungsgesellschaft für ein Konvikttgebäude am 12.8. mit denselben Teilnehmern. Der Versammlung lagen die 1864 angefertigten Skizzen von den A Josef Ettlín (Sachsels) und Paul von Segesser (Luzern) sowie ein von Wirz, Etlín und Grüniger ausgearbeiteter Statutenentwurf vor: «1. Errichtung eines Pensionates für Studierende am Kollegium zu Sarnen unter dem besondern Schutze des sel. Niklaus von Flüe, mit Genehmigung der h. Regierung und des Prälaten von Muri-Gries» (Lit.1). Am 14.8.1865 Konstituierung als Aktiengesellschaft, bei der das Kloster Muri-Gries sowie Obwaldner Bürger die Aktienmehrheit besaßen. Die von Ettlín und von Segesser vorgelegten Entwürfe wurden nicht akzeptiert. Stattdessen studierten Rektor Grüniger und P. Kiem auf Bettelreisen das Theologenkönvikt

St. Georgen sowie die neuen Internate von Engelberg und Feldkirch. Abt Adalbert Regli von Muri-Gries erklärte sich am 24.9. bereit, die Leitung des Internats zu übernehmen. 1865 Planentwürfe von Landammann Etlín und P. Kiem. 10.8. 1866 Genehmigung. Beschlussfassung zum Konvikttbau durch die Generalversammlung vom 25.10. in Sarnen. Bildung eines bauleitenden Komitees, dem unter dem Vorsitz von Landammann Etlín, Rektor Grüniger, P. Kiem, Pfarrer Dillier, Landessäckelmeister Josef Ignaz Dillier, Ständerat Hermann und Zeugherr Felix Stockmann angehörten. Am 6.11. bestimmte das Gremium den Bauplatz und fasste grundsätzliche Beschlüsse: «Ausarbeitung des Bauplanes durch Architekt Ettlín in Sachsels unter der Aufsicht und Leitung von Landammann Etlín, Ausschreibung der Maurer, Zimmermanns- und Steinhauerarbeiten, Herbeischaffung der nöthigen Werkzeuge, der Bausteine und des nöthigen Sandes, Entgegennahme von Offerten für Lieferung dieser Materialien» (Lit.1). Aussteckung und Nivellierung des Bauplatzes durch Ing. Martin Gisler (Altdorf). 11.2.1867 Spatenstich. Vollendung des Rohbaues im November 1867. Bauführer war Johann Lechleitner aus Flies im Tirol. Zimmerarbeiten: Peter Josef Rohrer und Meinrad von Flüe (Sachsels); Maurerarbeiten: Gebr. Zanini aus Biegno in der Lombardei; Steinhauerarbeiten in Dieriker-Sandstein: Gebr. Herzog (Root); Gipsarbeiten: Gebr. Lang (Luzern); Schreinerarbeiten: Simon Wirz (Sarnen), Sales Omlin und Johann Durrer (Sachsels), Johann Durrer (Kerns), u.a.; Dachdeckerarbeiten: Berchtold (Giswil) und Peter Amstalden (Sarnen). Einrichtung einer Warmluftheizung durch Rudolf Kuhn (Fluntern bei Zürich). Vollendung des Baues im Herbst 1868 und Übergabe an das Kloster Muri-Gries. 15.10. Weihe der Konvikttkapelle durch den Sachsler Pfarrer und bischöflichen Kommissar Franz Josef Imfeld. Eröffnung des Konvikts mit 43 Internen und 64 Externen tags darauf. 1872 Gestaltung der Gartenanlage mit Einfriedung vor dem Gebäude. Die Ausstattung der Kapelle erfolgte in den 1870er Jahren nach Plänen von A. L.J. Sutter-Meyer (Luzern), der auch die beiden Seitenaltäre entwarf und die Gestaltung des Hochaltars mitbestimmte. Hochaltarbild mit einer Darstellung von Christus am Kreuz mit Maria und Johannes von Kunstmaler Heinrich Keyser (Stans), Seitenaltarbilder von P. Paul Obwerer, Konventuale von Muri-Gries. Evangelistensymbole im Chor sowie Herz-Jesu-Darstellung an der Kapellendecke von Dekorationsmaler Friedrich Stirnemann (Ettiswil). Glasfenster von Glasmaler Jakob Röttinger (Zürich). 1898 Abbruch der hölzernen Treppenanlage und Neubau eines grosszügigen

Treppenhauses mit Granittreppe nach Plänen von A. August Hardegger (St. Gallen). 1905 Ersatz der Warmluftheizung durch eine Warmwasserheizung der Firma Heinrich Berchtold (Thalwil). Im gleichen Jahr Installation von elektrischem Strom durch das EW Kerns. 1909 Planungsauftrag an A. Niklaus Ettlín (Kerns) für eine Vergrößerung und Erneuerung des Konvikts. Zur Diskussion standen ein freistehender Erweiterungsbau, ein Anbau oder eine Aufstockung zur Unterbringung von Schlaflsälen. 1910 Ausführung der dritten Variante. Bauarbeiten vom 15.7. bis 15.10. 3-g. repräsentativer Massivbau mit symmetr. gestalteten Fassaden. 7-achsiger Mittelbau mit Eingangspartie und Quergiebel an der O-Fassade, Treppenhausanbau an der W-Fassade. Seitliche Risalitbauten mit Eckpilastern und Mansardwalmdächern. Konvikttkapelle im Südflügel. Lit.1) P. Martin Kiem, *Bericht über die Erstellung des Pensionates des seligen Niklaus von Flüe in Sarnen, Kanton Obwalden*, Stans 1873, S.3–12. 2) Nüscheler 1893, S.43. 3) Jahresbericht 1910/11 der kantonalen Lehranstalt Sarnen, S.45, 46–47. 4) Bucher 1916 (Abb.). 5) Diethelm 1937, S.56, 62. 6) Kälin 1941, S.90. 7) P. Rupert Amschwand, *Der Bau des Konviktes*, in: *Sarner Kollegi-Chronik* 30 (1968), S.94–100, 101. 8) Ettlín 1980, S.87–88.

Kegel- und Spielhalle. Erb. 1885 zum 43. Zentralfest des Schweizerischen Studentenvereins. Der originelle Holzbau entstand auf Initiative von Rektor Augustin Grüniger. Umbau nach 1900. Neben der Funktion als Kegel- und Spielhalle diente das Gebäude später auch als provisorische Turn- und gedeckte Pausenhalle sowie als Autounterstand. Offene 3-schiffige Ständerkonstruktion unter parallelgiebligen Satteldächern; Querbau mit Zugang an der O-Seite. Verschalte Giebfelder mit Laubsägemotiven. Lit. 1) Kälin 1941, S.90. 2) Ettlín 1980, S.98.

Brunnmattweg

Nr. 1 Wh. Erb. 1879 für Alois Müller-Britschgi. Ren.1930 und 1985. 2-g. verputzter Ständerbau mit Tuffsteinausfachungen und flachem Walmdach. Annähernd geschosshoher Gebäudesockel mit Putzquaderung. Eingangspartie mit 2-läufiger Freitreppe an der W-Fassade. Zinnenanbau an der S-Fassade. Lit.1) Diethelm 1937, S.57.

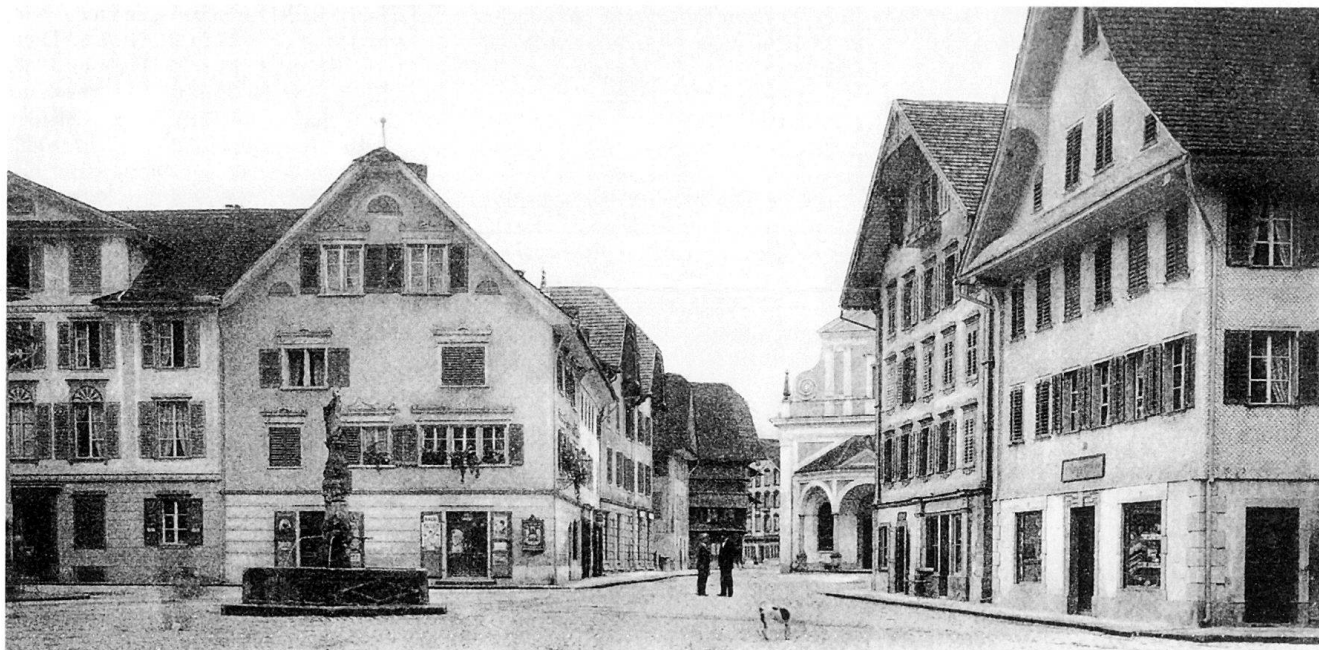
Cherweg

Wh, sog. Rotes Haus im Cher. Um 1637 erb. für den nachmaligen Landammann Jakob Wirz. Verschindelung der Holzfassaden Mitte 19.Jh. 1903 durchgreifender Umbau unter den Besitzern Alois Burch-Wallimann und Adam Wallimann. 1928 neue Haustüre. 1991 Entfernung des nachgotischen Kielbogenportals aus der Bauzeit. Urspr. herrschaftl. Bau mit gemauertem EG und verschin-

50



51



deltem Oberbau unter Satteldach. Die heutige Befensterung stammt von 1903. Vorlauben in Formen des Schweizerhausstils am 2. OG. Lit. 1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S. 611–612, 613. 2) Durrer, Bürgerhaus 1937, S. 65 und Taf. 40. 3) Diethelm 1937, S. 9, 61. 4) Omlin, Landammänner OW, S. 142–143. 5) *KFS* 1971, S. 698. **Sennereigebäude mit Käsemagazin.** 1900 anstelle einer kleineren Sennhütte durch Alois Burch-Wallimann neuerb. 2-g. Bau unter Walmdach. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 61.

Dorfplatz

51 Zweiteiliger Platzraum im Zentrum der Siedlung, auf den strahlenförmig die wichtigsten Dorfstrassen münden. 1871–1872 Platzsanierung nach Plänen von Ing. Caspar Diethelm: neue Pflasterung anstelle der Rollsteine von 1814, Trottoirs sowie Dolennetz für die Entwässerung. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 16.

52 **Dorfbrunnen.** 1604 erstellt nach der am sechseckigen Granitbecken angebrachten Jahreszahl. 1756 Errichtung einer zentralen Brunnensäule mit Akanthusblättern. Als Abschluss erhielt sie eine Bruderklausenfigur für 1708, welche 1954 stark beschädigt wurde. Nach einem Provisorium schuf Bh Paul Kyburz (Luzern) 1956 eine Kopie der alten Figur (heute im Heimatmuseum Sarnen). Einziger monumentaler Brunnen der Gemeinde. Lit. 1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S. 596–597. 2) Diethelm 1937, S. 38. 3) *KFS* 1971, S. 697. 4) Huwyler 1993, S. 55. **Nr. 3** Wohn- und Geschäftshaus. 1897–1898 als Doppelhaus auf altem Baugrund für Kanzlist Josef Amstalden-Bucher sowie Buchdrucker und Verleger Josef Müller-Henggeler neuerb. Am 1.12.1906 übergab Müller die Druckerei an den jungen St. Galler

Buchdrucker Louis Ehrli, der auch dessen Hausteil erwarb. 1938 Kauf des angegliederten Nachbarhauses. 1946 vollständige Umgestaltung des DG und der Dachform nach Plänen von A Franz Stockmann. Ren. 1990. 3-g. Bau mit dreiteiliger, symmetr. Platzfront. Über dem rustizierten EG mit zentralen Eingängen verputzter Oberbau. Den Mittelteil flankierten urspr. flache zweiachsige Risalite unter Giebelwalmdächern. 1946 wurde das Erscheinungsbild durch die Aufstockung und die Umgestaltung der Dachform wesentlich verunklärt. Planaufnahme und Umbaupläne von 1946 im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 60. 2) Louis Ehrli, *Die Buchdruckerei Louis Ehrli & Cie Sarnen*, in: *Obwaldner Haushaltungsbuch* 50 (1962), S. 3–8. **Dorfkapelle Maria Lauretana, sog. Standeskapelle.** 1556 erb. dank einer Stiftung von Landammann Niklaus (I.) Imfeld und seiner Gattin Barbara Imfeld-Kretz. 1658–1662 Neubau unter Wiederverwendung des Turmes. Einsegnung am 18.9.1662 durch den Konstanzer Weihbischof. 1865–1866 wurde die Kapelle renoviert und durch eine neue Schauffassade gegen den *Dorfplatz* hin bereichert. Entworfen hatte sie der ehem. Schweizergardist, Arch. und Maler Josef Ettlin (Sachseln). Die symmetr. gestaltete Neurenaissancefront mit Vorhalle besitzt monumentale Wirkung. Der Giebel erhielt eine bekrönende Madonnenfigur von Bildhauer A. Fenk (Sarnen). Im Innern wurde das Gnadenbild der Muttergottes von Loreto am Hochaltar entfernt und durch eine neu angefertigte Statue ersetzt. 1874 Einbau eines neuen Orgelwerks durch Orgelbauer Ludwig Scheffold-Käslin (Beckenried); Wiederverwendung des Prospekts. Wesentliche

Veränderungen brachte die Renovation 1894–1895. Am Äusseren wurden unter Aufsicht von Zeichenlehrer und A Robert Elmiger der Turm durch Bm Josef Bonani-Anderhalden (Sarnen) leicht erhöht und weitere Reparaturarbeiten ausgeführt. Am Turmumbau beteiligten sich aufgrund der Angaben im Rechnungsbuch folgende einheimische Handwerker: Spenglermeister Josef Burch, Dachdecker Franz Dillier, Zieglermeister Maria Blättler, Schreinermeister Xaver Wirz, Schlosser Wilhelm Bucher sowie Maler Emil Häring. Im Innern Ausmalung von Chor und Schiff sowie Neufassung der Altäre durch Kunstmaler Louis Niederberger (Kerns). Stiftung von zwei Farbscheiben im Chor. Gasmaler Hermann Pfeifer (Luzern) schuf Darstellungen der Wallfahrtsorte La Salette und Lourdes. 1921 wurden beidseits des Haupteingangs zwei Gedenktafeln für die während des 1. Weltkrieges verstorbenen Obwaldner Wehrmänner angebracht. Bh Franz Lussi hatte die Tafeln nach einem Entwurf von A Robert Omlin (Sachseln) ausgeführt. Einweihung am 25.9.1921 im Beisein von weltlicher und kirchlicher Prominenz. 1927 Aussenren. 1954 erneute umfassende Aussenren. 1958–1959 Innenrestaurierung: Rückführung des Raumes in den barocken Zustand unter Belassung der Deckenbilder von 1894–1895. Gleichzeitig wurde am Hochaltar das ursprüngliche Gnadenbild wieder angebracht. 1963 Orgelneubau durch die Firma M. Mathis & Co. (Näfels). 1990 Aussenrestaurierung. Lit. 1) *OV* 4 (1874), Nr. 32. 2) Nüscheler 1893, S. 40–41. 3) Kächler 1895, S. 306–307. 4) *OV* 25 (1895), Nr. 20; 51 (1921), Nrn. 76, 77. 5) Caspar Diethelm, *Was ein Turmknopf plaudert*, in: *OV* 57 (1927), Nr. 83. 6) Durrer, Kdm Unter-

walden 1899–1928, S.597–601. 7) Diethelm 1937, S.8, 10, 56. 8) Obwaldner Heimatbuch 1953, S.147. 9) Zita Wirz, *Die Sarnen Dorfkapelle*, in: *OV* 87 (1957), Nr. 16. 10) *OV* 89 (1959), Nr. 73. 11) Zita Wirz, *Die Dorfkapelle in Sarnen*, in: *Obwaldner Haushaltungsbuch* 48 (1960), S. 5–9. 12) *OV* 93 (1963), Nr. 71. 13) *KFS* 1971, S.697. 14) Amschwand 1974, S.179. 15) Josef Wiget et al., *Ars et miles*, Bellinzona 1995, S. 79. **Nr. 5** Hotel «Metzgern». 1869 als spätklassiz. Gasthof für B Franz Huber auf altem Baugrund neu errichtet. Ende Jan. 1900 verkauften dessen Erben das Gebäude an Gastwirt Franz Frunz-Joller. 1905 Saalanbau. 1929 Ren. und Parterreumbau nach Plänen von A Robert Omlin (Luzern) für Gastwirt Karl Frunz-Britschgi. Gestaltung der Wirtsstube in Art déco-Formen. Glascheiben von Glasmaler Eduard Renggli (Luzern). 1945 und 1952 Innenumbauten. 1959 und 1988 Aussenren. 4-g. würfelförmiger Putzbau mit Kniestock und Zelt Dach. Axial angeordnete Fenster sowie Ecklisenen am Oberbau. 2-g. Saalanbau mit Rundbogenfenstern an der SW-Fassade. Lit. 1) Frohgemuth 1903, S.54. 2) Führer durch OW 1928, S.36. 3) Diethelm, Robert Omlin. 4) Diethelm 1937, S.56, 61, 66. 5) Karl Röhlin, *Hotel Metzger Sarnen, ein Haus mit Tradition*, in: *Der Obwaldner* 1 (1975), Nr. 52. **Nr. 9** Wohn- und Geschäftshaus, sog. von Wyl-Haus. Aufgrund der jüngst gewonnenen bau- und besitzergeschichtlichen Erkenntnisse um 1502–1504 für den nachmaligen Landammann Arnold Fruonz und dessen Bruder Melchior errichtet. Bis nach 1830 behielt der Bau sein ursprüngliches Erscheinungsbild. Um 1832 prägende Umgestaltung: Entfernung der Klebdächer und Vorlauben, Verputzen sämtlicher Fassaden sowie Schaffung einer regelmässigen Fensteranordnung. 1860 Kauf der Liegenschaft durch Eisenwarenhändler Robert Haas-Bürgi (Sachseln). Um 1880 Quergiebelanbau an der N-Fassade. Verandaanbau unter seinem Sohn Leo Haas-Reinhard, der die 1849 gegründete Eisenwarenhandlung von 1896–1915 weiterführte. Vor 1900 ren. und Verschindelung der Fassaden. 1925 Aussenren. durch Mm Arnold Imfeld im Auftrag von Kaufmann Joseph Geiselhardt. Teilweise Umgestaltung des Innern: Täferung einzelner Räume im 1. OG. 1970 Kauf des Gebäudes durch den Kanton und Nutzung für Verwaltungszwecke. Hochgiebliger Blockbau mit gemauertem EG. Dem Gebäude kommt als Bindeglied zwischen Dorfplatz und Sarnen Aa eine hervorragende Stellung im Ortsbild zu. Lit. 1) *OV* 29 (1899), Nr. 24. 2) Frohgemuth 1903, S.63. 3) *OV* 55 (1925), Nr. 50. 4) Diethelm 1937, S.65. 5) Wirz/Kiser 1979, S.42–43. 6) Walter Frunz, *Die Frunz von Obwalden*, in: *OWGbl*, Heft 20, Sarnen 1994, S.67–68, 77. **Feuerwehrgerätehaus**. 1823 Bau

eines Spritzenhauses mit öffentlicher Waschküche an der Aa. 1884 wurde erstmals ein Neubau ins Auge gefasst. Im Herbst 1912 verlangte der Einwohnergemeinderat den Bau eines neuen Spritzenhauses. Ende März 1913 stimmte die Dorfschaftsversammlung dem Kreditbegehren für den Neubau zu. Die erneut aufgekommene Standortdiskussion und finanzielle Schwierigkeiten verhinderten jedoch die Ausführung. Erst am 6.1.1922 fasste der Souverän den definitiven Baubeschluss und genehmigte das von A Robert Omlin (Sachseln) entworfene Projekt. Bauvollendung und Übergabe an die Feuerwehr am 29.10.1922. Neubarocker Putzbau mit formalen Anklängen an den Heimatstil. Charakteristisch sind die drei grossen stichbogigen Tore gegen den *Dorfplatz* und der Schlauchturm mit geschweifeter Haube an der N-Ecke. Undat. Projektentwürfe von A Niklaus Ettlín (Kerns) sowie Projektvariante von A Robert Omlin (Sachseln) vom November 1916 im

Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) *OV* 52 (1922), Nr. 3. 2) Diethelm, Robert Omlin. 3) Diethelm 1937, S.51–52. **Nr. 11** Zunft- und Gasthaus «Zum Schlüssel». Erb. 1678 nach der 6 1919 am Bau aufgefundenen Jahreszahl. 1886 Erneuerung der Vereinstafel der ehem. Zunft- und Meisterschaft durch den einheimischen Maler Emil Häring. Ende April 1900 erwarb Gastwirt Balthasar Windlin-Röthlin das Gasthaus von Postverwalter Theodor Huber. 1913 Neubemalung der Fassaden durch Mm Arnold Imfeld: «Die dekorative Ausstattung der Front des alten Gasthauses wurde (...) wirkungsvoll und sehr gelungen durchgeführt. Den Dachgiebel schmückt das Wappen von Sarnen, flankiert von den Wappenschilden des Lokalwirtes und seiner Gemahlin.» (Lit. 1). An den Dachuntersichten brachte Imfeld die Wappen der noch existierenden Bürgergeschlechter des Freiteilbezirks an. Bei der Brandkatastrophe vom 5./6.4.1919 wurde der «Schlüssel» schwer

52



53



54



beschädigt. 1919 Wiederaufbau nach Plänen von A Robert Omlin (Sachseln). 1927 Renovation der Wirtsstube im EG unter Leitung von A Omlin. An den Wänden brachte Mm Fritz Bucher drei Bilder mit Ansichten von Alt-Sarnen an, den *Dorfplatz* um 1830 nach einer Lithographie, die 1881 abgetragene Holzbrücke über die Melchaa und die 1888 abgetragene Wirtschaft «Zum Grotzen» im Unterdorf. 1930 Tod von Gastwirt Windlin nach 30jähriger Tätigkeit. 1942 Neubemalung der Fassaden durch Mm Josef Bucher. 1958 und 1991 Fassadenren. 3-g. giebelständiger Bau mit symmetr., gegen den *Dorfplatz* gerichteter Hauptfassade. Hoteleingang am Nachbargebäude. Erker von 1919 mit Gasthausschild am verschindelten Giebel. Giebelwalmdach mit Wappenschilden an den Untersichten. Wirtsstube im EG. Saal im 1.OG. Lit.1) *OV* 16 (1886), Nr. 46; 43 (1913), Nr. 34; 49 (1919), Nrn. 27, 29, 65, 103; 57 (1927), Nr. 29. 2) Diethelm, Robert Omlin. 3) Diethelm, S.63. 4) *OV* 72 (1942), Nr. 66.

Nr. 4 Wh, sog. Küchler-Ming-Haus. 1874 anstelle eines Vorgängerbaues im Auftrag von Reg.-Rat Ignaz Omlin neu errichtet. 1910 veräusserte er das Haus mit Umgelände an seinen Schwiegersohn, Landammann und Arzt Peter Anton Ming. Seinen Namen erhielt das Gebäude von der Schriftstellerin Rosalie Küchler-Ming, die es bis zu ihrem Tod 1946 bewohnte. 1961 Erwerb durch den Kanton und Umgestaltung zu einem Verwaltungsgebäude. 1986 Ren. 3-g. traufständiger Putzbau mit symmetr. Fassadengliederung; Satteldach mit markantem zweiachsigem Quergiebel. Lit.1) Diethelm 1937, S.57. 2) Omlin, Landammänner OW, S.178. **Nr. 4a** Wh, sog. hinteres Ming-Haus. Erb. 1909 für Nationalrat und Arzt Peter Anton Ming. Heute kant. Verwaltungsgebäude. Ren. 1986–1987. 2-g. verputzter Massivbau unter Mansarddach. Balkon mit Jugendstilbrüstung am OG der O-Fassade. Lit. 1) Diethelm 1937, S.62. **Nr. 6** Wohn- und Geschäftshaus. Im Kern Blockbau des 16. Jh. Am 16.6.1874 erwarb Tuch- und

Spezereihändler Eduard Portmann-Durrer das Gebäude und verlegte gleichzeitig sein seit 1870 im Sarnerhof betriebenes Geschäft an den *Dorfplatz*. 1896 vollständige Umgestaltung im Sinne des Schweizerhausstils. Nach 1917 im Besitz von Bäckermeister Josef Portmann-Gisler. 4-g. giebelständiger Bau mit bedeutender Stellung im Ortsbild. Über dem erneuerten Ladeng. verschindelter Oberbau mit fünfachsiger Fensterfront und Satteldach. Laubsägezier bei den Fenstern, Vordachstützen und im Giebelbereich. Lit.1) Diethelm 1937, S.59. 2) Edi Portmann, *115 Jahre Detailgeschäft der Familie Portmann*, in: *OWbl* 11 (1985), Nr. 41, S.11. **Nr. 8** Rathaus. «Der lantlütten hus» wird erstmals in einer Urkunde von 1419 erwähnt. Wiederaufbau nach der Zerstörung beim verheerenden Dorfbrand vom 14.8.1468. Ab 1551 bedeutende Umgestaltung durch den Luzerner Werkmeister Heinz Troger. 1729–1731 weitgehender Neubau unter Werkmeister Hans Georg Urban (Luzern). Vom Vorgängerbau wurde lediglich das EG einbezogen. 1898 Einbau der ersten Warmwasserheizung sowie Verlegung der Metzg vom EG in einen Neubau in der Ey (*Jordanstrasse* 16). Umgestaltung zu Bürozzwecken. 1907–1909 Innenumbauten in den oberen Geschossen mit Beratung der Arch. Eduard Cattani und Robert Elmiger (Luzern) sowie des Historikers Robert Durrer (Stans). 1936 Aussenren. 1949 Anbau an der SO-Ecke nach Plänen von A Walter Matt (Sarnen). 1977–1978 Gesamtrestaurierung. Repräsentativer Barockbau mit Uhrtürmchen. Vorhalle mit zweiläufiger Freitreppe an der SO-Fassade. Im Innern reich ausgestattete Interieurs des 18./19. Jh. Bedeutendster Profanbau des Kantons. Lit.1) Küchler 1895, S.277, 304, 467–471. 2) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.571–595. 3) Durrer, Bürgerhaus 1937, S.76–78 und Taf. 74–77. 4) *KFS* 1971, S.697–698. 5) August Wirz, *Das Rathaus des Standes Obwalden*, Sarnen 1979. **Nr. 10** Ehem. Gasthof «Zum Ochsen» bzw. «Zum goldenen Adler», Wohn- und Geschäftshaus. 1853 anstelle

eines zum *Dorfplatz* gerichteten, flachgiebligen Blockbaues für Gastwirt Anton Bucher neu errichtet. 1858 hiess das Gebäude kurze Zeit «Hôtel de la Poste», was aber beim benachbarten Posthornwirt auf Widerstand stiess. Ochsenwirt Bucher wählte darauf den Namen «Zum goldenen Adler». 1911 erlosch das Wirtschaftspatent. Kauf durch Buchbinder Bernhard Spichtig-Müller und Umgestaltung in eine Buchbinderei und Papieterie mit Wohnräumen in den OG. Eröffnung anfangs Februar 1912. EG-Umbau 1968. Ren. 1985. 3-g. spätklassiz. Bau mit weitgehend symmetr., regelmässig befensterten Fassaden. Satteldach mit dreiachsigem Quergiebel an der SW-Fassade. NO-seitig angebr. der ehem. Theatersaal (*Brünigstrasse* 148). Lit.1) Frohgmuth 1903, S.52. 2) *OV* 41 (1911), Nr. 87. 3) Diethelm 1937, S.54. **Nr. 12** Wohn- und Geschäftshaus. In der Nacht vom 5./6. April 1919 wurde der Vorgängerbau bei einem Grossbrand vollständig zerstört. Der Brandplatz blieb in den folgenden Jahren unüberbaut. Im März 1923 entwarf A Robert Omlin (Sachseln) ein Projekt für ein Wohn- und Geschäftshaus in Anlehnung an den abgebrannten Altbau. Nach der Ablehnung eines Rekurses durch das Bundesgericht entwarf A Omlin im Mai 1924 ein zweites Projekt für ein eigenes Wohn- und Geschäftshaus. 1924–1925 Ausführung. Abschluss des Rohbaues Ende 1924. Bauvollendung und Bezug Juni 1925. Mm Fritz Bucher dekorierte die Fassaden mit üppigen Rankenmalereien und brachte an der W-Fassade einen Sinnspruch an, der an das schwere Brandunglück von 1919 erinnern soll. 1927 Verkauf an Emma Berchtold-von Deschwanden. 1992 Fassadenren. 3-g. neubarocker Putzbau mit Heimatstilelementen. Polygonaler Erker an der SW-Ecke. Geschweiftes Satteldach mit analog ausgebildetem Quergiebel. Sign. und dat. Vor- sowie Ausführungsprojekt im Archiv der Dorfgemeinschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) *OV* 49 (1919), Nrn. 27, 29; 54 (1924), Nrn. 28, 104; 55 (1925), Nr.50. 2) Diethelm, Robert Omlin. 3) Diethelm 1937, S.64.

51

16

54

Eiweg

Wh «Felsenheim». Seit 1886 betrieb Posthalter Theodor Huber-Amstad im Wasserweidli in Bitzighofen eine Fischbrutanstalt. Um 1900 liess er sich unmittelbar daneben ein Wh errichten. 2-g. Bau über geländebedingt hohem Bruchsteinsockel. Charakteristisches Beispiel für den Schweizerhausstil. Lit. 1) Diethelm 1937, S.61. 2) Landau 1992, S.43, 45, 50.

Ennetriederweg

Nr. 9 MFH «Feldheim». Erb. 1913 für Handelsmann Maria von Rotz. 2-g. Putzbau mit gebrochenem Giebelwalmdach und markanten Ausbauten. Hauseingang mit Doppelarkade an der SW-, Runderker an der SO-Ecke. Ornamentalmalerei an den Dachuntersichten. Lit. 1) Diethelm 1937, S.63. **Nr. 11 MFH.** Erb. 1931 nach Plänen von A Franz Stockmann für Teppichhändler Karl Schmitz-Balmer (Luzern). 2-g. Putzbau unter Satteldach. Ausbauten an der O-Seite. Detailgestaltung der Fassaden in Formen des Art déco. Sign. Projektvariante vom Febr. 1931 im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 67.

Flüelistrasse

Verbindung vom Kapuzinerplatz über die Melchaa ins Riedli.

Melchaabrücke. 1897 als gedeckte Holzbrücke durch Zm Hans Fanger-Notter erstellt. 1944 Abbruch und Neubau als bruchsteinverkleidete Brücke unter der Leitung von Oberst Baltensperger, Geniechef des Feldarmekorps 2. Erneuter Ersatz im Zusammenhang mit dem Autobahnbau. Lit. 1) Diethelm 1937, S.60.

55

2) Röhlin 1990, S.27. **Schützenhaus.** 1917 Diskussionen um eine Verlegung der Schiessanlage vom Landenberg. Festlegung des neuen Standorts östl. der Riedlibrücke im April 1919. Anfangs April 1920 erfolgte der Baubeschluss. 1921 im Auftrag der Schützengesellschaft Sarnen nach Plänen von A Robert Omlin (Sachseln) im Riedli erb. Baukommission: Major Ignaz Anderhalden (Präsident) Oberst Otto Seiler, Staatsanwalt Walter Amstalden, Hans Omlin sowie Schützenhauptmann und Bm Josef Beck. Beteiligte Handwerker: Bm Josef Bonani-Anderhalden, Bm Beck, Zimmermeister von Wyl (Kägiswil) Dachdecker Paul Dillier, Schreinermeister Leopold Imfeld und Otto Appert, Mm Arnold Imfeld, Hafnermeister Ernst Dillier. 1974 seitl. Anbauten. 1980 ren. Malerischer Holzbau in Heimatstilformen. Den Mittelbau unter geschweiftem Satteldach flankieren symmetr. angeordnete Seitenflügel mit auffallend bemalten Fensterläden und Walmdächern. Eingangsfront mit Balkon am Oberbau sowie aufgemalter Kartusche: Wappen der Schweiz, des Kantons Obwalden und

der Gemeinde Sarnen. Bedeutendstes Schützenhaus des Kantons. Lit. 1) OV 51 (1921), Nr. 7. 2) Diethelm, Robert Omlin.

Gartenstrasse

Nr. 1 Wh mit Werkstatt. Erb. 1910 für Schreinermeister Leopold Imfeld-Widmer. 1923 Erhöhung um ein G sowie Umgestaltung der Dachform nach Plänen seines Sohnes Joe Imfeld. Ren. 1991–1992. 3-g. Wh mit verputztem EG und verschindeltem Oberbau unter Giebelwalmdach. Symmetr. Fassadengestaltung. Zinnenanbau an der W-Fassade. Sign. Umbauplan vom Jan. 1923 im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S.62. **Nr. 3 Wh.** Projekt Dez. 1923. Ausführung 1924 durch Bm Josef Bonani-Anderhalden für Schreiner Arnold Burch. 3-g. würfelförmiger Putzbau unter Walmdach. Zinnenanbau an der W-Fassade. Unsign. Projektplan im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S.64.

Giglenstrasse

Verbindung von der Wilerstrasse nach Rädishalten.

Nr. 1 Wh. Erb. 1901 für den Geistlichen Gebhard Kupferschmid, der seit der Gründung 1896 und bis 1911 die Trinkerheilstation Pension «Vonderflüh» in Wilen leitete. Erneuert. Annähernd 3-g. Putzbau unter flachem Walmdach. Lit. 1) Diethelm 1937, S.61. **Nr. 15 Wh.** 1918 Umbau eines bestehenden Bauernhauses im Auftrag von Fabrikant Xaver Bucheli-Schöpfer. 2-g. verschindelter Blockbau über Mauersockel und mit Satteldach. Vorlauben am OG. Zierelemente des Schweizerhausstils am Äusseren. Lit. 1) Diethelm 1937, S.63.

Nr. 2 Gasthof «Zur Mühle». Erb. wohl in der 1. Hälfte des 19. Jh. 1898 Einbau einer Girardturbine mit stehender Welle (Anderhalden 1913, Nr. 27) zum Betrieb der Bäckerei. Die von Mechaniker und Fabrikant Franz Stockmann im Auftrag von Gastwirt und Bäckermeister Franz Etlin erstellte Turbine besass eine maximale Leistung von 3 PS. 1904 Übernahme des Gastbetriebs durch Bäckermeister Isidor Kathriner. Umbauten 1905 und 1913. 3-g. verputzter Bau unter Giebelwalmdach. Mächtiger Anbau an der O-Fassade. Terrassenvorbau an der S-Seite. Lit. 1) Anderhalden 1913. 2) Führer durch OW 1928, S.38. 3) Diethelm 1937, S.61, 63. **Wh «Schlössli».** Am 23.4.1903 ersteigerte der junge Arch. Hans Durrer (Sarnen) das Heimwesen Langacker in Kirchhofen. 1903 Abbruch des bestehenden Bauernhauses und Neubau nach Plänen von A Durrer als eigener Wohnsitz. «Architektonisch dürfte das Gebäude als kühner Übergang vom Obwaldner Bauernhaus zur modernen Villa das Interesse der Bauverständigen erregen» schrieb damals der *Obwaldner Volksfreund* (Lit. 1). Im Okt. 1904 Veräusserung an seine Mutter Maria Durrer-Imfeld. 1990 Ren. 2-g. Chalet an aussichtsreicher Lage. Verschindelter Oberbau über gemauertem Sockel mit Eckquadern. Polygonales Erkertürmchen mit Spitzhelm an der S-Ecke. Reiche Laubsägeverzierungen am Aussenbau. Lit. 1) OV 33 (1903), Nr. 74. 2) Diethelm 1937, S.61.

Goldmattstrasse

Nr. 7 Wh «Aya». Landkauf am 7.6.1905 durch Jakob Läubli. Erb. 1906 durch die Firma Gebr. Läubli (Wilen) als weitherum erstes Gebäude in der Goldmatt.

55



Ab 1913 im Besitz von Elektriker Max Läubli-Deutschenbauer. Chaletbau mit Schindelschirm über gemauertem Sockel. Markant vorkragendes Satteldach.

Goldmattweg

Nr. 3 Wh. Baubewilligung 30.4.1930. Ausführung 1930 als EFH nach Plänen von A Franz Stockmann für Färbermeister Bernhard Födisch-Humbel. Einfacher Putzbau unter steilgiebligem Satteldach. Halbrunder Eingangs- und Treppenhausanbau an der NW-Fassade. Undat. Projektplan von A Stockmann im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm, S.66. **Nr. 7** Wh «Goldmatt». Erb. 1913 im Auftrag von Jakob Läubli von der Firma Gebr. Läubli (Wilten). Verkauf an Kaspar Schärer-Läubli nach Bauvollendung. 2-g. verputzter Heimatstilbau über asymmetr. Grundriss und mit verschalten Giebelfeldern. Giebelwalmdach mit analog gestaltetem Quergiebel.

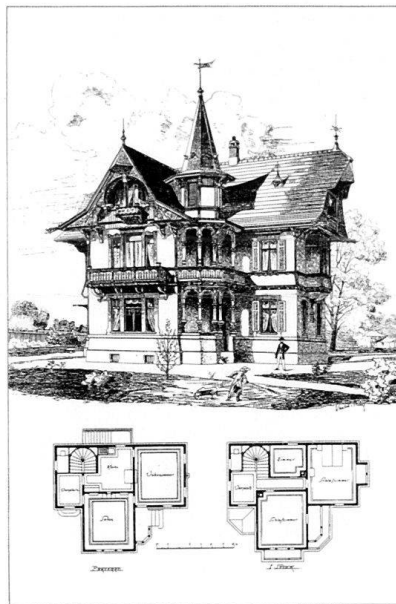
Grossgasse

Historische Verbindung vom *Dorfplatz* zum Kapuzinerkloster.

Nr. 1 Ehem. Schulhaus, Wh. 1832 als Gemeindeschulhaus auf historischem Baugrund neu errichtet. Bereits der Vorgängerbau diente seit 1689 Schulzwecken. 1911 Auszug des Schulbetriebs und Überführung in den grosszügigen Neubau an der *Brünnigstrasse*. Seit Ende Okt. 1911 als Wh in Privatbesitz. Umbau 1925. 3-g. biedermeierlicher Putzbau von ausgewogenen Proportionen. Bedeutende Stellung im Ortsbild. Symmetr. ausgebildete Fassaden. Giebelwalmdach mit ornamental gestalteten Untersichten. Lit.1) Diethelm 1937, S. 53, 64. **Nr. 3/** Grundstrasse Nr.1 Doppelhaus «Am Grund». 1588/1589 liess Landammann Marquard Imfeld dem bestehenden Steinbau mit einbezogenem mittelalterlichem Wohnturm SW-seitig einen mächtigen Blockbau anfügen. Dabei übernahm er möglicherweise den gemauerten Gebäudesockel eines Vorgängerbauwerks. 1897 Zinnenanbau mit Konditorei an der NW-Fassade. Um 1900 Zinnenanbau an der gegenüberliegenden Seite des Blockbaues. 1988 Aussenrestaurierung des Steinbaues. Stattlicher spätmittelalterlicher Profanbau von beachtlichen Dimensionen. Lit.1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.613–624. 2) Durrer, Bürgerhaus 1937, S.63–64 und Taf. 36–38. 3) Diethelm 1937, S.8, 60. 4) Omlin, Landammänner OW, S.94. 5) *KFS* 1971, S. 698. **Nr. 5** Wh. Erb. 1870 für B Balz Äberli. Anfangs Feb. 1887 erwarb der aus dem italienischen Garlasco stammende Gilbert Guallini das Wh von Josef Anderhalden. 2-g. traufständiger Putzbau unter Satteldach. Eckpilaster am OG. Lit.1) Diethelm 1937, S.56.

Nr. 4 Wohn- und Geschäftshaus. Erb. 1933 für Tuchhändler Josef Hophan-

56



Spieler anstelle des spätmittelalterlichen Anderhaldenhauses hinter der Dorfkapelle. Genehmigung des Projekts von A Niklaus Ettlin (Kerns) anfangs Juni. 2-g. Putzbau unter steilgiebligem Satteldach. Erker und Quergiebel an der O-Fassade. Baueingabepläne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm 1937, S.67. **Ferggerei, Fabrik, Werkstatt.** Erb. nach 1870. Das Gebäude diente als Ferggerei der Wohlener Strohhutfabrik Georges Meyer & Co. (*Marktstrasse* 5) und später als Limonadenfabrik. Schlichter 3-g. Putzbau unter Walmdach.

Grundacherweg

Nr. 1 Wh mit Laden. 1891 Umbau einer nach 1881 errichteten Pferdestallung in ein Wh für B Alois Joller. 2-g. Bau mit symmetr. Fassadengestaltung, gemauertem EG und verschindeltem Oberbau. Satteldach mit Quergiebel auf der SW-Seite. Lit.1) Diethelm 1937, S.58. **Nr. 3** Wh. Erb. 1912–1913 als Wh mit Praxisräumen für Zahnarzt Adolf Röthlin-Huber. 2-g. Putzbau in Heimatstilformen. Am Äusseren Bruchsteinsockel, 2-g. Erker sowie Eingänge an den Giebelfassaden, Mansardsatteldach mit Ornamentmalereien an den Untersichten. Freistehendes Nebengebäude mit Zeltdach auf der N-Seite. Lit.1) Diethelm 1937, S.63. **Nr. 5** Wh. Erb. 1922 gegenüber dem Bahnhof für Staatsanwalt und Gemeindepäsident Walter Amstalden. 2-g. Wh mit verputztem EG, verschindeltem Oberbau und Giebelwalmdach. Erker sowie Klebdächer an der W-Fassade. Lit.1) Diethelm 1937, S.64. 2) Omlin, Landammänner OW, S.198–199. **Nr. 17** Wh. Erb. 1914 für die Arztlwitwe Josefina Berchtold-Bucher, älteste Tochter von Unternehmer Franz Josef Bucher-Durrer. 1930 Garagengebäude nach Plänen von A Niklaus Ettlin (Kerns).

1980 Ren. des Wh. 2-g. Heimatstilbau über asymmetr. Grundriss. EG-Erker an der SW-Fassade, Putzfassaden sowie Giebelwalmdach mit Kehrfirst. Lit.1) Diethelm 1937, S.63.

- Nr. 2** Fabrikantenwohnhaus, Chalet Robert. Erb. 1889 von A Jacques Gros für Fabrikant und Unternehmer Franz Josef Bucher-Durrer. Gros war von 1887–1890 im Bau- und Parkettgeschäft Bucher & Durrer in Kägiswil als Entwurfsarchitekt tätig. Repräsentativer Wohnsitz von Fabrikant Bucher schräg gegenüber dem 1888 fertiggestellten Sarnener Bahnhof. 1897 Verkauf an den Wirt des Bahnhofbuffets, Kaspar Imfeld-Michel. 1958–1959 vollständige Umgestaltung. Wh in malerisch verspielten Formen des Schweizerhausstils. 2-g. Bau über asymmetr. Grundriss und reichen Laubsägedekorationen am Oberbau, so vor allem an den Dachgiebeln. Doppelg. Veranda mit Türmchen gegen die Bahnanlage hin. Dat. und sign. Projektplan (Schnitte) im Firmenarchiv Durrer (Alpnach). Lit.1) AR Heft 8 (1891), Taf. 60. 2) Diethelm 1937, S.58. **Nr. 4** Wh. Erb. 1912 gegenüber dem Bahnhof durch Bm Josef Beck für Fabrikant Arnold Durrer-Kaiser. 2-g. Putzbau in Heimatstilformen. EG-Erker an der W-Fassade. Mansard-Giebelwalmdach mit teilweise verschindeltem Giebelfeldern. Eingangsvorbau an der N-Fassade. Lit.1) Diethelm 1937, S.63. 2) Ludwig von Moos, *Durrer – Zur Chronik einer Familie aus Kerns*, Typoskript 1985, S.46–51.

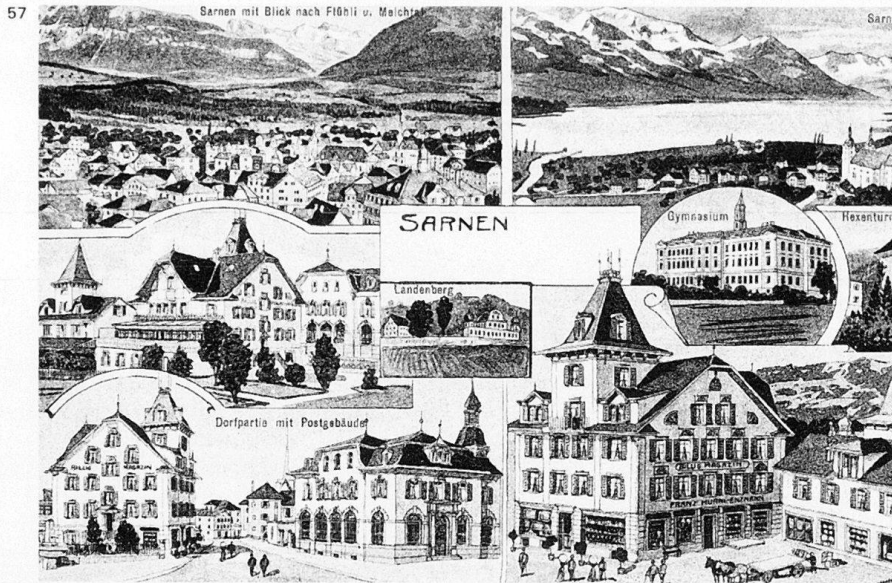
Grundstrasse

Ök.-Geb. Erb. 1867 für Arzt Melchior Stockmann-Wyrtsch als Nebengebäude des Doppelhaus «Am Grund». Ren. 1989. 2-g. Putzbau mit symmetr. angeordneten Toren an der SW-Fassade und flachem Walmdach. Lit.1) Diethelm 1937, S.56.

Hofstrasse

Um 1907/08 wurde das sog. Gässli zwischen *Bahnhofstrasse* und *Kernserstrasse* für Fahrzwecke ausgebaut.

- Nr. 6** Ehem. Warenhaus, Wh. 1837 als Wh für Heinrich Durrer auf altem Baugrund neu errichtet. 1851 Angliederung einer Pferdestallung mit Schmiede an der SO-Fassade. Am 16.1.1896 erwarb der aus Altdorf stammende Kaufmann Franz Hurni-Enzmann das Gebäude und richtete darin ein Billig-Magazin mit Haushaltsartikeln, Lampen und Nähmaschinen ein. 1896 Umbau der Pferdestallung zu einem Nebengebäude. SW-seitige Erweiterung sowie Turmaufbau um die Jahrhundertwende. 1937 Ren. Stattlicher 3-g. Biedermeierbau. Verputzte Fassaden mit symmetr. Fensteranordnung. Strassenseitiger Turmaufbau mit vegetabiler Jugendstilscheibe und Pyramidendach. 2-g. firstparallel angeordnetes Nebengebäude mit Türmchen an der



SO-Fassade. Im Innern Nussbaumtüren sowie weisser Kachelofen aus der Bauzeit. Parkettboden mit pflanzlicher Ornamentik von 1905 im Firstsaal. Dem Gebäude ist ein kleiner Platz sowie ein eingefriedeter Garten mit Pavillon vorgelagert. Projektskizzen in Privatbesitz, Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 53, 54, 60. 2) *OV* 67 (1937), Nr. 53.

Jordanstrasse

Nr. 1 Gasthaus «Zum Landenberg». 1304 ist urkundlich erstmals von einem Landenbergwirt die Rede. Um 1545 vermutlich weitgehend neuerb. 1845 Quergiebelanbau an der NO-Fassade. Eröffnung der Gastwirtschaft am 25.9.1864 durch Konrad Abegg. 1925 Aussenren. unter Gastwirt Anton Durrer. Fassadenbemalung mit rustiziertem Sockel, Eckquadern und neugotischem Blendbogenfries am Giebel durch Mm Arnold Imfeld: «Herr Maler Imfeld hat nun der Hausfassade einen gotisierenden Malschmuck verliehen, der in seiner Wirkung noch erhöht wird durch eine Sonnenuhr und durch den meisterhaft imitierten Hausstein mit dem Wappen der Edeln von Landenberg» (Lit. 2). Beratend wirkte Zeichnungslehrer Karl Emil Leuchtmann bei den Arbeiten mit. 1977 und 1989 ren. Steilgiebliger Bau am Fuss des Landenberghügels. Lit. 1) *Obwaldner Wochenzeitung* 3 (1864), Nr. 39. 2) *OV* 55 (1925), Nr. 33. 3) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S. 640–641, 643. 4) Durrer, Bürgerhaus 1937, S. 49 und Taf. 15. 5) Diethelm 1937, S. 7. 6) *KFS* 1971, S. 698. **Jordanbrücke.** Erb. 1853 als Steg über die Sarner Aa. Die Geschwister Joller schufen damit einen Zugang zu ihrer Brauerei und Wirtschaft. 1897 Erstellung eines neuen Holzstegs. 1905 Ersatz durch eine eiserne Fussgängerbrücke. 1934 Bau einer fahrbaren Brücke von 2,5 Metern Breite. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 28, 30.

Nr. 12 Wirtshaus «Zur Brauerei-Jordan». Erb. wohl in der 1. Hälfte 19. Jh. 1866 gehörte zur Liegenschaft ein Haus und Garten samt Bierbrauerei und Felsenkeller im Besitz der Geschwister Melchior und Katharina Joller sowie Josef und Anna Rapp-Joller. Bis 1882 kamen eine Trinkhalle und ein Ök.-Geb. hinzu. Um 1885 Aufgabe des Brauereibetriebs. 1928 durchgreifende Umgestaltung durch A Paul Hess für Gastwirt Alois Kaiser-Rapp. Erneuert. 3-g. Putzbau mit Lisenengliederung. Akten im StAOW. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 66. **Nr. 16** Schlachthaus. Am 29.11.1897 wurde der Standort für ein neues Schlachthaus in der Ey bestimmt. Der Bau war als Ersatz für das Metzglokal im EG des Rathauses gedacht. 1898 Bauausführung. 1911 gleichartige Erweiterung nach Plänen von Bm Josef Bonani-Anderhalden (Sarnen) zur Unterbringung einer Pferdemetzg und Notschlächtere. 1925 freistehender Stallungsneubau mit Lager-schuppen. 1929 Modernisierung der Schlachthauseinrichtung. 1985 Ren. der Gesamtanlage. Parallel zur Sarner Aa angeordneter Massivbau mit stichbögigen Fenstern an den Längsfassaden und Staffelgiebeln. Sign. Baupläne vom 10.3.1911 im Archiv der Dorfgemeinschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 50–51, 60. 2) Röthlin 1990, S. 53–54.

Kapuzinerweg

Verbindung von der *Brünigstrasse* entlang der Einfassungsmauer des Frauenklosters zum Kapuzinerkloster. 1905 liess der Verschönerungsverein an der S-Seite eine Kastanienbaumallee pflanzen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 48.

Nr. 15 Pächterwohnhaus des Frauenklosters St. Andreas. Erb. 1891 direkt südöstl. des ummauerten Klosterareals. Ren. 1985. 2-g. verschindelter Holzbau mit symmetr. Fassadengestaltung; gemauerte Sockelpartie. Nördl. Anbau un-

ter Kehrfirst. 3-g. Vorbau mit Zugangstreppe an der südl. Trauffassade. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 58.

Nr. 8 Wh mit Werkstatt, sog. Imfeldhaus. Wohl im 16. Jh. als Blockbau unter Tätschdach errichtet. Traditionsreicher Wohnsitz der Familie Imfeld. 1878 Bau eines Nebengebäudes auf der N-Seite. 2-g. Putzbau unter flachem Walmdach. 1917 Um- und Anbauprojekt in Heimattilformen von A Robert Omlin (Sachseln) für Mm Arnold Imfeld-Portmann. Sign. und dat. Pläne in Privatbesitz, Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 57. **Nr. 14** MFH. Erb. 1892 im Auftrag von Fürsprech Alois Kuchler. 3-g. Bau mit symmetr. Fassadengestaltung und Satteldach. An den Längsfassaden flache Risalite unter Quergiebeln. Zinnenanbau an der S-Fassade. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 59. **Nr. 16** Wh. Landkauf 25.4.1896. Erb. 1899 durch das Bau- und Parketteriegeschäft Josef Durrer (Kägiswil) für B Johann Kathriner-von Wyl, der von 1876–1898 das Gasthaus «Zum Adler» in Kägiswil führte. 2-g. Wh über asymmetr. Grundriss. Holzverandavorbau an der SW-Fassade. Über dem Hauseingang an der SO-Seite Türmchen mit Zeltdach u. Blechzier. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 60.

Kapuzinerkloster. Das Provinzkapitel der Kapuziner ging an seiner Tagung in Rapperswil anfangs Juli 1642 auf die Bitte der Obwaldner Gesandtschaft ein und genehmigte den Antrag, in Sarnen ein Kapuzinerkloster zu gründen. Bestätigung durch den Ordensgeneral am 22.8. Im Frühjahr 1644 erbat sich die Regierung vom Provinzial P. Basil Lindauer (Schwyz) als Bauleiter. Bh Landammann Johann (I.) Imfeld sorgte als Beauftragter der Regierung für die Bereitstellung des nötigen Baumaterials. Bei der Gestaltung des Klosters waren Pläne bereits bestehender Anlagen in der Schweiz massgebend. Baubeginn 1644. Weihe am 14.7.1647 durch den Konstanzer Bischof Franz Johann Vogt von Prsburg. 1859 Renovation unter Guardian P. Thieland Kälin. Neues Hochaltarbild von Melchior Paul von Deschwanden (Stans) mit einer Darstellung Mariä Himmelfahrt. 1883 Innenren. der Klosterkirche durch Kunstmaler Louis Niederberger (Kerns) und Dekorationsmaler Emil Häring (Sarnen). In der Nacht vom 14./15.12.1895 brannte das Kapuzinerkloster bei einem Grossfeuer weitgehend nieder: «In wenigen Stunden waren die Kirche, der West- und der Südflügel ausgebrannt. Einzig der innere Chor, die Sakristei und die darunterliegenden Keller blieben verschont. Am Sonntagmorgen stand nur noch ein völlig abgebranntes Kloster in der weissen Winterlandschaft. Die ganze Klosterbibliothek mit einigen wertvollen Inkunabeln war verloren.» (Lit. 10). Unverzüglich nahm die Obwaldner Regierung die Planung für den Wieder-

aufbau in Angriff. Sie setzte vier Tage nach dem Brand eine Baukommission ein, der Reg.-Rat Josef Seiler, Landammann Theodor Wirz, Landessäckelmeister Ignaz Omlin, Reg.-Rat Eduard Etlin, Präsident Fritz Egger (Kerns), Bürgerpräsident Franz Ifanger, (Alpnach) und Zeichnungslehrer Robert Elmiger angehörten. Zur Beurteilung des Brandschadens beauftragte die Regierung Arch. Arnold Cattani (Luzern), die Versicherungsgesellschaft Arch. Paul von Segesser (Luzern). Seiler und Elmiger erarbeiteten um die Jahreswende Baupläne und eine Kostenberechnung, die der Provinzleitung unter P. Provinzial Casimir Christen unterbreitet wurde. Dieses Vorgehen stiess dort auf eine gewisse Skepsis, da man beabsichtigte, den Wiederaufbau auf eigene Verantwortung mit Unterstützung von Regierung und Volk durchzuführen. Übereinkunft zwischen Kanton und Provinz am 24.1.1896. Die Bauleitung wurde M. Böllnerücher (Luzern) übertragen, der die Pläne zusammen mit Christen überarbeitete. Beginn der Bauarbeiten im Frühjahr. Wiederverwendung des noch soliden Mauerwerks der **Klosterkirche**. Weitgehender Neubau der Konventflügel. Bauvollendung am 30.5.1897. Kirchweihe zu Ehren des hl. Fidelis von Sigmaringen durch den Churer Bischof Johann Fidel Battaglia. An der Neuausstattung der Kirche beteiligten sich verschiedene Künstler. Otto Alois Holenstein (Wil/SG) schuf die Kanzel, Altaraufbauten, Türen und Beichtstühle. Von Franz Vettiger (Uznach) stammen die Gewölbemalereien mit den drei Hauptfesten des Kirchenjahres, Geburt und Auferstehung Christi und die Ausgussung des hl. Geistes sowie das Hochaltarbild, der sterbende hl. Fidelis mit dem Blick auf das hl. Herz Jesu. Die Bil-

der der Seitenaltäre mit Darstellungen der Muttergottes mit den hl. Franziskus und Klara sowie der hl. Antonius, die Chorläden sowie die Kreuzwegstationen sind Werke von Karl Georg Kaiser (Stans). 1907 Installation des elektrischen Lichts. 1922 Innenren. der Klosterkirche unter Guardian P. Engelbert Durrer. Einbau einer Sängerempore nach Entwürfen von A Josef Steiner (Schwyz). Ausführung durch Bm Hans Fanger-Notter. Neue Ausmalung des Innenraums durch Xaver Stöckli (Stans). 1932 neuer Friedhof. 1972 Aufhebung des Kapuzinerklosters. 1977 Abbruch der Konventbauten. 1986–1987 Restaurierung der Klosterkirche. Rückführung auf den Zustand von 1897. 1992 Wegzug der letzten beiden Kapuziner. Sign. und undat. Wiederaufbaupläne im StAOW. Lit.1) *OV* 13 (1883), Nr. 39. 2) Nüscherler 1893, S.78–79. 3) Kächler 1895, S.403–413. 4) *OV* 25 (1895), Nr. 51; 27 (1897), Nr. 23. 5) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.697–699. 6) Diethelm 1937, S.10, 60. 7) P. Engelmar Egli, *Die Kapuziner in Obwalden 1642–1942*, Sarnen 1942. 8) P. Gerald, *Die Kapuziner in Obwalden*, in: Obwaldner Heimatbuch 1953, S.186–188. 9) *KFS* 1971, S.699. 10) P. Engelbert Ming, *Die Kapuziner und ihr Kloster in Obwalden*, Sarnen 1987. 11) Gusti Demuth, *Die Kapuziner und ihre Kirche*, in: *OWbl* 13 (1987), Nr. 44, S.8–10. 12) *OWbl* 18 (1992), Nr. 32, S.9–10, Nr. 33, S.14–15.

Kernerstrasse

Historische Verbindung vom *Dorfplatz* über die Melchaabrücke Richtung Kerns. 1905 Schaffung einer öffentlichen Anlage im Voribach nach der 1903 erfolgten Strassenverlegung. 1926/27 bzw. 1931 Erstellung von beidseitigen Trottoirs. Lit.1) Diethelm 1937, S.24, 43.

Melchaabrücke. 1592–1593 durch den nachmaligen Landammann Peter Imfeld als gedeckte Holzbrücke errichtet. Abbruch am 4.4.1881 nach der Umleitung der Melchaa in den Sarnersee. Lit.1) *OV* 11 (1881), Nr. 15. 2) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.642, 644. 3) Diethelm 1937, S.8, 57. 4) Huwyler 1993, S. 63, 64. **Nr. 3** Wh. Landkauf 30.12.1905. Erb. 1906 im Auftrag von Fürsprech und Sagensammler Franz Niderberger-Rüegg. Nachträglicher Ladenanbau an der NO-Seite. Ren. 1993. 2-g. Wh mit verputztem EG und verschindeltem Oberbau unter Giebelwalmdach. Detailgestaltung der Fassaden in Formen des Schweizerhausstils. Laubsägeelemente am Eingangsvorbau, an der EG-Veranda, am OG-Balkon sowie über den Fenstern. Lit.1) Diethelm 1937, S.61. **Nr. 13** MFH. Erb. 1927 von und für Schreinermeister Josef Imfeld. 2-g. verschindelter Bau unter steilgiebligem Satteldach. Lit.1) Diethelm 1937, S.65. **Nr. 25** Wh. Landkauf 10.10.1910. Erb. 1911 für B Emil Seiler-Anderhalden an der Ausfallstrasse nach Kerns. 2-g. Bau mit Schindelverkleidung. Lit.1) Diethelm 1937, S.62.

Kapelle St. Antonius. Erb. 1646–1647 nahe der Melchaabrücke aufgrund einer Stiftung von Leutnant Marquard Imfeld, Besitzer des sog. Türlihauses. Erst 1731 fand die Altarweihe statt. 1911 ren. 1915 Abdeckung des 1654 gestifteten Chorbogenbildes durch Mm Arnold Imfeld. 1976–1977 Restaurierung der vom Abbruch bedrohten Barockkapelle. Lit.1) Nüscherler 1893, S.38–39. 2) Kächler 1895, S.417–418. 3) *OV* 45 (1915), Nr. 80. 4) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.642–647. 5) Diethelm 1937, S.10. 6) Obwaldner Heimatbuch 1953, S.147. 7) *KFS* 1971, S.699. 8) Röhlin 1990, S.72/74. **Nr. 4** Wh. Landkauf 26.8.1912. Erb. im selben Jahr für B Josef Waser-Kächler nahe der St. Antoniuskapelle. Bm war wohl Josef Beck. Erneuert. 2-g. giebelständiger Bau unter Satteldach. Lit.1) Diethelm 1937, S.63. **Nr. 10** Wohn- und Geschäftshaus. Landkauf 9.10.1899. Erb. 1900 durch das Bau- und Parketeriegeschäft Josef Durrer (Kägiswil) im Auftrag von Wein- und Spirituosenhändler Arnold Bucher-Kathriner. Erneuert. 2-g. giebelständiges Wh mit nordöstl. Magazinanbau. Lit.1) Frohgemuth 1903, S.60. 2) Diethelm 1937, S.60. **Nr. 14** Wh. Projekt von Bm Hans Fanger-Notter vom Okt. 1925. Erb. 1926 für Emil Bürgi-Senn, Zentralsekretär der Schweiz. Katholischen Abstinenzliga. 2-g. giebelständiger Bau in einfachen Heimatstilen. Sign. und dat. Fassadenpläne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm 1937, S.65. **Nr. 16** Wh. Erb. 1930 für B Christian Trachsel-Lehner, Direktor der Obwaldner Gewerbebank. Ren. 1992. 2-g. Putzbau unter Zelt Dach. Lit.1) Diethelm 1937, S.66.



59



60



Kirchstrasse

Historische Verbindung zwischen dem Dorfplatz und Kirchhofen. 1821 Ausbau zu einer Fahrstrasse. 1870/1871 erstes Trottoir in Sarnen. 1905 Pflanzung von Kastanien entlang der Strasse im Auftrag von Kantonsing. Otto Seiler. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 16, 48.

Nr. 1 Wh. 1891 anstelle eines Bauernhauses für Käsehändler Josef Anton Christen nahe der Sarner Aa neuerb. Nov. 1908 Verkauf an Schuhmachermeister Josef Odermatt-Rohrer. Abg. 2-g. Chaletbau mit Satteldach. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 58. **Nr. 3** Villa «Landeck». Erb. 1923 nach Plänen von A Robert Omlin (Sachseln) für Bauing. Josef Wolfgang Stockmann, nachmaliger Reg.-Rat und Landammann. Neubarocker Landsitz in parkähnlicher Umgebung und mit intakter Einfriedung. 2-g. Massivbau mit weitgehend symmetr. ausgebildeten Fassaden und geknicktem Walmdach. Repräsentative Eingangsfassade mit Hausteinportal, zweiläufiger Freitreppe, Balkon am OG und 3-achsiger Giebellukarne. Bedeutendster Profanbau der zwanziger Jahre in Sarnen. Lit. 1) *Der Unterwaldner* 31 (1923), Nr. 74. 2) Diethelm, Robert Omlin. 3) Diethelm 1937, S. 64. 4) Omlin, Landammänner OW, S. 200.

Nr. 61 **Hexenturm.** Nach den 1984/1986 durchgeführten Holzaltersbestimmungen kurz vor 1291 als untere Burg von Sarnen errichtet. Sie diente urspr. als Amts- und Wohnsitz der Kellner und Ritter von Sarnen. Nach 1308 im Besitz des Landes Obwalden. In späteren Jh. wurde der Turm als Gefängnis, Archiv, Schatzurm und Museum verwendet. Seit der Mitte des 16. Jh. sicherer Aufbewahrungsort der Staatsdokumente. 1715 barocker DG-Aufbau. 1877 Umbau durch Bm Pietro Garovi (Sachseln): Nutzung für Archivzwecke sowie Einrichtung als kleines Museum durch den kurz zuvor gegründeten Historisch-Antiquarischen Verein Obwalden. 1909 Übersiedlung des Museums ins neue Kantonalbank- und Verwaltungsgebäude. 1985–1986 Restaurierung und Inneumgestaltung für die Zwecke des Staatsarchivs. Schliessung

der Rundbogenöffnungen von 1877 und Wiederherstellung des Hocheingangs an der NO-Fassade. In Bruchsteinen aufgeführter, wehrhafter Turm mit Giebelwalmdach. Lit. 1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S. 557–562, 1163–1164. 2) Diethelm 1937, S. 57. 3) *KFS* 1971, S. 699. 4) Jakob Obrecht, Werner Meyer, Angelo Garovi, Willi Studach, Walter Trutmann, Bruno Scheuner, *Der Archivturm von Sarnen*, in: *OWGbl*, Heft 17, Sarnen 1988, S. 9–153. **Nr. 5** Wh «Turmmattli». Erb. 1859 westl. des Hexenturms für Färber- und Zunftmeister Franz Josef Zurgilgen-Joller. Um 1900 Verandavorbau an der SO-Fassade. Nov. 1923 Turmprojekt. 1924 Angliederung eines gedrunenen Turmes an der NO-Fassade durch Bm Albert Blättler (Sarnen) für B Franziska Zurgilgen. 3-g. spätklassiz. Putzbau mit symmetr. Fassadengestaltung und flachem Walmdach. Neubarocker Turmanbau mit Erker und geschweifter Haube. Terrassierte Gartenanlage gegen die Sarner Aa hin. Dat. Pläne des Turmanbaues im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 55. **Nr. 25** Wh. Landkauf 11.2.1879. Erb. 1883 für Schreinermeister Josef Burch. 1920 Verkauf an Arzt Fridolin Portmann-von Rotz. 1932 Anbau. Einfacher 2-g. Putzbau mit Satteldach. Bifore am strassenseitigen Quergiebel. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 58, 67.

Nr. 8 Wh, ehem. Waschhütte. Erb. 1864 als 2-g. Waschhütte unter flachem Walmdach. 1905 liess der Arzt Eduard Etlin, Besitzer der Villa «Landenberg», die sog. Bürgelwaschhütte nach Plänen von A Robert Elmiger (Luzern) in ein Wh umgestalten. 2-g. Putzbau mit markantem Mansard-Giebelwalmdach. Charakteristische Vorlauben am Aussenbau. An der strassenseitigen Giebellukarne neubarocke Kartusche mit Okkuli. Sign. Umbaupläne in Privatbesitz, Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 55, 61. **Nr. 14** Wh. Das Bauernwh wurde vermutlich im 17. Jh als gewandeter Bau mit Tätschdach errichtet. 1928 neuer Dachstuhl mit Giebelwalmdach von Zm Hans Fanger-Notter im Auftrag von B Engelbert Wirz-

Amstalden. Sign. Umbauplan vom 23.3. 1928 im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) *OV* 58 (1928), Nr. 57. 2) Diethelm 1937, S. 66. **Nr. 20** Wh. Landkauf 28.1.1916. Erb. 1918 nach einem Projekt von A Robert Omlin (Sachseln) für Kreiskommandant Ignaz Anderhal-den-Joller. 2-g. Putzbau in barockisierenden Heimatstilformen. 3-seitiger Erker an der SO-, Eingangspartie mit Wappenkartusche über der Haustüre an der NO-Fassade. Zinnenvorbau mit Terrasse an der SW-Seite. Steilgiebliges Satteldach mit teilverschindeltem Giebelfeldern. Lit. 1) Diethelm, Robert Omlin. 2) Diethelm 1937, S. 63.

Landenberg

Burgstelle und Landgemeindeplatz. Die Burg auf dem Landenberg ist im 11./12. Jh. wohl als landesherrliche Gründung der Grafen von Lenzburg entstanden. Diese verfügten damals in Obwalden über reichen Grundbesitz. Um 1315 war die Burganlage bereits verlassen. Seit 1646 Tagungsort der Obwaldner Landsgemeinde. 1710 Zeughausbau. 1752 neues Schützenhaus. 1895 führten der junge Historiker Robert Durrer (Stans) und der nachmalige Kantonsing. Otto Seiler Ausgrabungen auf dem Burghügel durch. Sie waren verbunden mit einer Erneuerung des Landsgemeindeplatzes. Durrer dokumentierte und erläuterte 1896 seine Beobachtungen und Befunde im *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde*. 1906 Erstellung eines öffentlichen Brunnens am Schützenhaus auf Initiative des Verschönerungsvereins. 1907 Verlegung der Landsgemeinde vom nördlichsten Teil des Hügelplateaus auf den Platz zwischen Schützen- und Zeughaus. 1983 archäologische Untersuchungen. Lit. 1) Robert Durrer, *Die Ruinen auf dem Landenberg*, in: *OV* 25 (1895), Nr. 49. 2) Ders., *Die Burg Sarnen*, in: *ASA* 29 (1896), S. 6–13, 39–44. 3) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S. 546–556. 4) Diethelm 1937, S. 38. 5) *KFS* 1971, S. 699. 6) Maria Letizia Heyer-Boscardin, Werner Meyer, *Burgen der Schweiz*, Bd. 1, Zürich 1981, S. 57–58. 7) Jakob Obrecht,

Die Ausgrabungen auf dem Landenberg ob Sarnen, in: Werner Meyer, Jakob Obrecht, Hugo Schneider, Die bösen Türnli, Archäologische Beiträge zur Burgenforschung in der Urschweiz, Bd. 11, Olten 1984, S.143–173. 8) Angelo Garovi, *Archäologische Untersuchungen der oberen und unteren Burg von Sarnen*, in: *Obwaldner Brattig* 10 (1985), S.35–39.

- 33 **Melchthal-Denkmal** (Projekt). 1877 schuf Bh Richard Kissling in Rom einen ersten Gipsentwurf für eine Melchthalgruppe, die jedoch nicht als Vorlage für ein Denkmal gedacht war. 1892 vollendete der Bh in Zürich eine Neufassung dieser Thematik. Er hoffte, die Gruppe als nationales, in Bronze gegossenes Denkmal auf dem Landenberg aufstellen zu können. Die *Schweizerische Bauzeitung* publizierte 1893 den Entwurf zusammen mit einem Aquarell von Kunstmaler Wilhelm Ludwig Lehmann (Zürich), um die Gesamtwirkung zu verdeutlichen: «Die Gruppe stellt den Moment dar, da der junge, aus Uri durch der Surenen furchtbares Gebirg nach Hause zurückkehrende Melchthal seinen Vater wieder findet.» (Lit. 1). Als Aufstellungs-ort war der nördlichste Teil des Hügelplateaus gedacht. Ende Febr. 1896 ersuchte die Obwaldner Regierung in einem Schreiben an das Eidg. Departement des Innern um finanzielle Unterstützung. Die vom Bundesrat beauftragte Schweizerische Kunstkommission prüfte das Vorhaben und zog dafür zwei ausländische Experten bei. Das Gremium stellte jedoch einen ablehnenden Antrag an den Bundesrat, da sich der Stoff der Melchthal-Gruppe nicht für ein nationales Denkmal eigne. Zudem wurden auch künstlerische und kompositorische Bedenken geäußert. Der Bundesrat unterstützte diese Haltung und wies zusätzlich auf die ungesicherte Finanzie-

rung des Vorhabens hin. 1905 Wiederaufnahme der Denkmaldiskussion. Im Jan. 1927 schenkten die Erben des Bh die Melchthal-Gruppe dem Kanton. Aufstellung zwischen zwei Stuckmarmorsäulen im Reg.-Ratssaal des Rathauses. 1977 entfernt. Das restaurierte Gipsmodell ist heute magaziniert. Lit. 1) *SBZ* 22 (1893), S.75–76. 2) *OV* 26 (1896), Nr. 51. 3) August Wirz, *Das Rathaus des Standes Obwalden*, Sarnen 1979, S.56, 58–59. 4) Karl Iten, Marianne Karabelnik-Matta et al., Richard Kissling 1848–1919 (Ausstellungskatalog), Altdorf 1988, S.14/15, 22–23, 28, 73–75. **Schützenhaus Landenberg**. 1752 anstelle eines abgebrannten Vorgängerbaues unter Landammann Just Ignaz Imfeld neu errichtet. Ausführender Baumeister war vermutlich Johann Anton Singer. 1913 Ren. der Schützenstube im OG, Installation des elektrischen Lichts. Ende 1920 Veräusserung an den Kanton Obwalden. Symmetr. Barockbau mit flankierenden Kuppeltürmchen. Als Repräsentationsbau eigentliches Wahrzeichen des Obwaldner Hauptortes. Lit. 1) Anton Kuchler, *Der Brand des früheren und der Bau des gegenwärtigen Schützenhauses auf dem Landenberg*, in: *OV* 22 (1892), Nr. 28. 2) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.556. 3) Durrer, Bürgerhaus 1937, S.78–79 und Taf. 81–82. 4) *KFS* 1971, S.699. 5) Horat 1980, S.135–136, 256–257.

Landenbergstrasse

1859 für Fahrzwecke erstellt als Ersatz für den steilen Fussweg von der *Kirchstrasse* auf den *Landenberg*. Lit. 1) Diethelm, S.15.

Rathausschwibbogen. 1665 anstelle einer gedeckten Holzbrücke beim Rathaus als Schwibbogen über die Sarner Aa errichtet. 1929 Abbruch und Ersatz durch eine natursteinverkleidete, einjochige

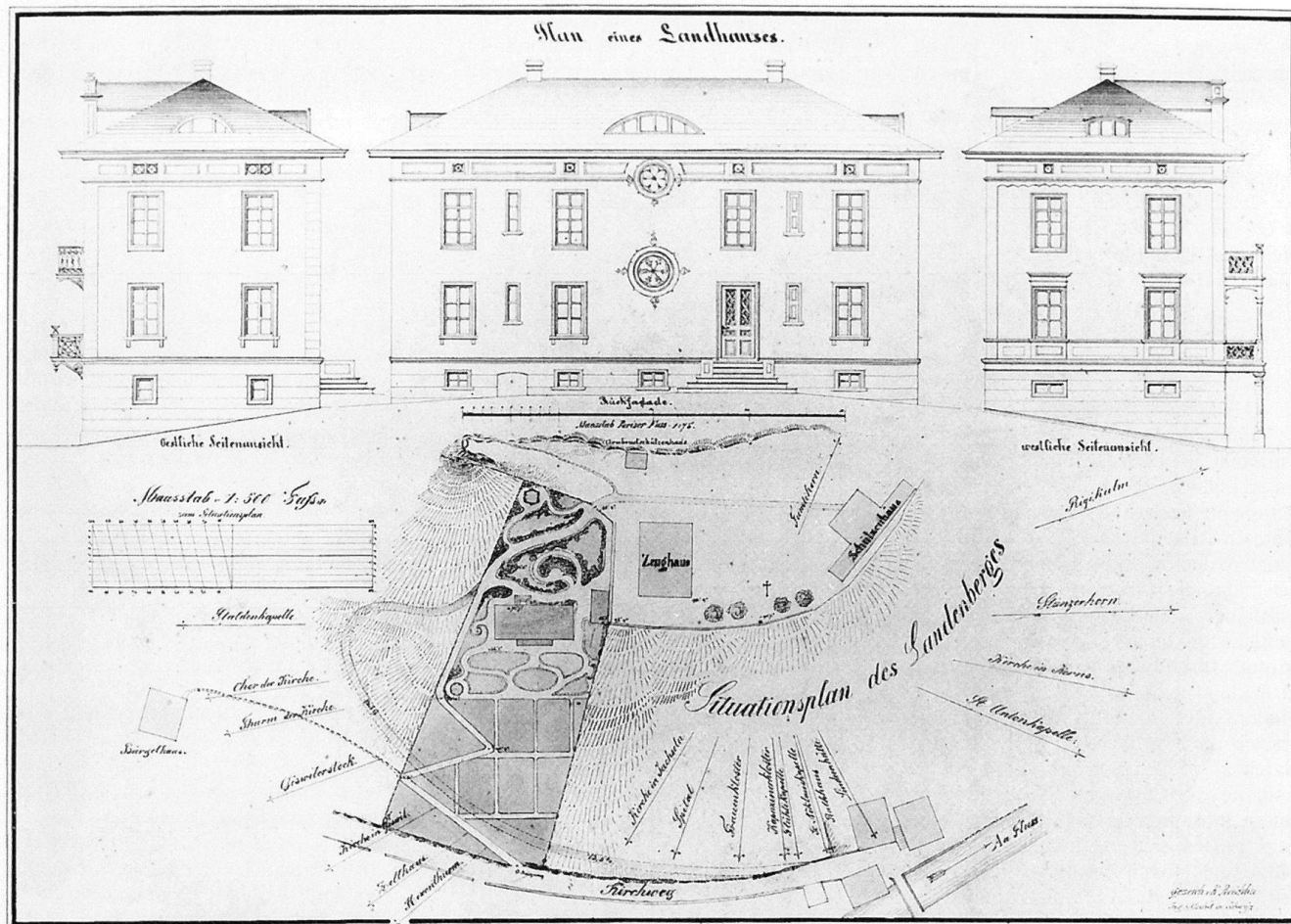
Betonbrücke. Lit. 1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.641–642. 2) Diethelm 1937, S.10, 66. **Nr. 9** Wh «Bürgel». Erb. 1800 für Landläufer Anton Fanger auf dem sog. Bürgel am SW-Abhang des Landenbergs. Im Mai 1903 gelangte das Heimwesen in den Besitz von Landenbergarzt Eduard Etlin. Nach 1920 giebelseitige Erweiterung. 1986 ren. 2-g. Putzbau an prominenter Lage. Giebelwalmdach mit Flugsparrenkonstruktionen und geschweiften Dachlukarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S.53.

- 52 **Nr. 2** Wohn- und Geschäftshaus, sog. Landenbergmetzgerei. Im Kern vermutlich 18. Jh. 1890–1981 als Landenbergmetzgerei im Besitz der Familie Wirz. Nov. 1925 Erweiterungsprojekt. 1926 Ausführung unter Metzgermeister Arnold Wirz. Barockisierende Fassadenbemalung durch Mm Arnold Imfeld. 2-g. Putzbau mit Giebelwalmdach. Dat. und unsign. Projekt im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Plan der Fassadenbemalung in Privatbesitz, Sarnen. Lit. 1) *OV* 20 (1890), Nr. 48. 2) *Der Obwaldner* 7 (1981), Nr. 70. **Nr. 10** Villa «Landenberg». 1857 Vorprojekt von A Karl Reichlin (Schwyz) für ein Landhaus am südwestl. Rand des Landenbergs. Auftraggeber war Arzt und Reg.-Rat. Simon Etlin-Christen. 1858 Ausführung des Baues nach den von Etlin selbst abgeänderten Plänen. Übersiedlung vom 1843 erstellten Haus am *Dorfplatz* (*Poststrasse* 2) auf den Landenberg. 1900 Umgestaltung und seitliche Turmaufbauten nach Plänen von A und Zeichnungslehrer Robert Elmiger. Auftraggeber war alt Reg.-Rat und Arzt Eduard Etlin. Um 1980 Ren. sowie Abbruch der seitlichen Turmaufbauten. Herrschaftlicher Wohnsitz mit dominierender Stellung in parkähnlich gestalteter Umgebung. 3-g. Putzbau mit Eckquadern,

61



62



Mansarddach und seitlichen 2-g. Annexbauten. An der Hauptfront 3-achsiger Mittelbau mit Balkon und Blendbögen am 1. OG sowie bekrönendem Rundgiebel. Dem Gebäude vorgelagert ist eine von Handelsgärtner Abraham Zimmermann (Aarau) gestaltete Gartenanlage mit Wasserbecken, geschwungenen Kieswegen und vielfältigster Bepflanzung. Sign. und dat. Pläne von Reichlin, Etlin und Elmiger in Privatbesitz, Sarnen. Ebd. Projektskizzen der Gartenanlage sowie Abrechnung von 1861. Lit. 1) Diethelm 1937, S.55, 61. 2) Omlin, Landammänner OW, S.190.

Lindenstrasse

63 Historische Verbindung zwischen *Brünigstrasse* und *Kernserstrasse*. 1918–1919 Sanierung und Verbreiterung auf 5 Meter; beidseitige Anlage von Trottoirs. Bereits 1914 war von der Dorfschaft die Anschaffung einer neuen Viehwaage beschlossen und als Aufstellungsort der Lindenplatz vor dem Gasthaus «Zur Linde» gewählt worden. 1921 Installation einer neuen Lastwaage. 1938 Ersatz der Viehwaage. Lit. 1) Diethelm 1937, S.24, 42–43.

63 **Nr. 1** Wh mit ehem. Fuhrhaltere. Erb. um 1850. Kauf der Liegenschaft durch Fuhrhalter und Unternehmer Christian Dillier am 1.7.1901. Abg. 1980. Schlich-

ter 3-g. Putzbau unter Satteldach. Lit. 1) Diethelm 1937, S.54. **Laufbrunnen**. 1918 auf dem Kronenplatz nahe der Strassenverzweigung erstellt. Versetzt. Granitbrunnen mit halbrunder Schale. Am datierten Brunnenstock Palmettenfries mit Akroterbekrönung. Lit. 1) Diethelm 1937, S.38. **Nr. 5** Wh mit Werkstatt. Am 1.11.1884 übernahm der Stanser Bh Franz Lussi das Grabsteingeschäft des verstorbenen Bh Wilhelm Gut an der Lindenstrasse. 1892 Umgestaltung. 1907 Installation der ersten Gattersäge von der Maschinenfabrik Sigrist (Giswil). 1979 Umbau des Betriebs. 2-g. Bau mit giebelseitiger Vorlaube und Satteldach. Lit. 1) Diethelm 1937, S.59. 2) *Obwaldner Brattig* 11 (1986), S.137. **Nr. 7** Wohn- und Geschäftshaus. Erb. 1644 nach der beim Hausumbau aufgefundenen Jahreszahl. B war wohl Schmied Anton von Zuben. Juli 1924 Umbauprojekt von A Robert Omlin (Sachseln) für Bäckermeister Johann Zemp. Ausführung nach Baubewilligung vom 9.8.1924. Farbliche Gestaltung der Fassaden durch Mm Arnold Imfeld. 1976–1977 Um- und Anbauten. 3-g. giebelständiger Heimatstilbau mit gemauertem EG und verschindeltem OG. Giebelwalmdach mit analog gestalteten Aufbauten. Sign. und dat. Umbaupläne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) OV 56

(1926), Nr. 75. 2) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.565. 3) Diethelm, Robert Omlin. 4) Diethelm 1937, S.9. 26 **Nr. 11** Wh mit Werkstatt. Erb. vermutlich im 16./17. Jh. 1910 erwarb der Sachsler Schmied Albin von Moos-von Flüe von seinem Berufskollegen Robert Amstalden-Bucher das Wh mit Schmiedewerkstatt. 1920 turmartiger Treppenhausanbau an der SO-Fassade. 1993 Abtragung der historisch bedeutsamen Werkstatt. 3-g. giebelständiger Bau mit gemauertem EG und regelmässig befenstertem Oberbau mit Schindelschirm. Lit. 1) Diethelm 1937, S.64. **Nr. 15** Wohn- und Geschäftshaus. 1902 anstelle einer alten Schmiede für B Theodor Bannwart-Hofstetter (Luzern) neu errichtet. 1936 EG-Umbau durch Seilermeister Otto Wolf. Durchgreifend erneuert. 3-g. traufständiger Bau. Lit. 1) Diethelm 1937, 61, 69. **Nrn. 17/17a** Doppelwohn- und Geschäftshaus. Erb. 1890 anstelle einer Schmiede aus dem frühen 16. Jh. für die Eheleute Kaspar und Maria Fenk-Egger sowie August von Wyl. 1906 Ladenanbau an der S-Fassade. Nach 1950 erneuert. Traufgeteiltes Doppelhaus in spätklassiz. Formensprache. 3-g. Putzbau mit weitgehend eliminierten Gliederungselementen: Eckquadern am EG, Eckpilaster am Oberbau sowie Verdachungen über den Fenstern des 1. OG. Lit. 1) Diethelm 1937, S.58, 62.

63

Sarnen - Lindenstrasse



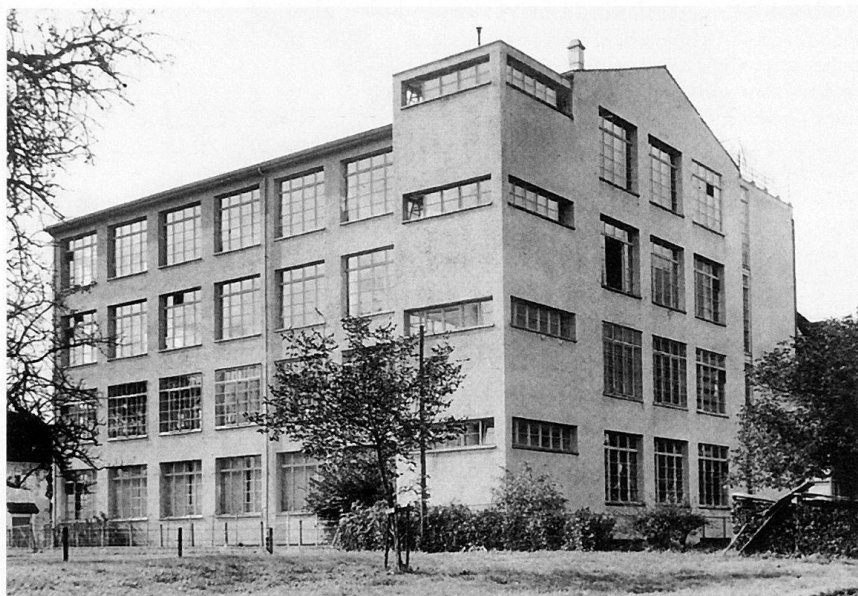
- 63 **Nr. 2** Wohn- und Geschäftshaus. 1900 auf altem Baugrund von Bm Josef Beck neu errichtet. 1901 Verkauf an seinen Bruder Bm Franz Beck-Britschgi. Nach 1928 im Besitz von Buchdrucker Fridolin von Ah. 1939 Druckereianbau auf der SW-Seite. Erneuert. 3-g. Putzbau über asymmetr. Grundriss. Lit. 1) Diethelm 1937, S.60.
- 63 **Nr. 4** Wh mit Werkstatt. 1904 am Standort eines abgebrannten Vorgängerbaues für Wagnermeister Arnold Dillier-Cattani neu erstellt. 1912 Werkstattanbau an der SW-Fassade. 1991 ren. 3-g. würfelförmiger Bau unter Walmdach. Symmetr. gegliederte Strassenfassade mit Balkon über dem Eingang. Kannelierte Holzceppilaster mit Kompositkapitellen am verschindeltem Oberbau. Lit. 1) Diethelm 1937, S.61. **Nr. 6** Wohn- und Geschäftshaus. Erb. 1862 für Glasermeister Anton Anderhalden. Von 1899–1946 Sitz des Baugeschäfts Bonani-Anderhalden bzw. Truttmann-Bonani. 1933–1934 Magazinanbau. 3-g. spätbiedermeierlicher Putzbau unter vorkragendem Zelt-dach. Eckpilaster am Oberbau. Lit. 1) Diethelm 1937, S.55, 68. **Nr. 8** Ök.-Geb. Erb. 1895 für Gastwirt Jakob Kiser als Nebengebäude des Gasthaus «Zur Linde». Einrichtung einer Mosttrotte. 1979 Umgestaltung in ein Wh. Lit. 1) Diethelm 1937, S.59. **Nr. 10** Gasthaus «Zur Linde». Nach Caspar Diethelm erb. 1511. Für 1744 bezeugt Josef Amstalden die Existenz einer Wirtschaft. Von 1846–1893 führte Wirt Alois Durrer den Gastbetrieb. 1861 An- und Umbau auf der N-Seite. 1989 ren. Annähernd 3-g. Bau unter Satteldach mit markantem Giebelaufbau. Verputzte Blockkonstruktion am Oberbau. Wirtshauschild an der SO-Ecke aus der 1. Hälfte des 19. Jh. Lit. 1) *OV* 23 (1893), Nr. 12; 29 (1899), Nr. 3. 2) Amstalden 1928, S.161. 3) Diethelm 1937, S.7, 55. **Nr. 14** Wh. Nach der beim Umbau 1902 aufgefundenen Jahreszahl erb. 1616 für den nachmaligen Landammann Sebastian Wirz. Durchgreifende Umgestaltung im Auftrag von Landammann Ignaz Omlin. 1911 Verkauf des Wh

«Unter den Linden» mit Mätteli und Garten an seinen Sohn Albert Omlin-Burch, Zeugherr und langjähriger Gastwirt auf Schwendi-Kaltbad. Abtragung der Schmiede im EG. 3-g. Bau mit gemauertem EG und verschindeltem Oberbau unter Satteldach. Lit. 1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.612. 2) Diethelm 1937, S.9. 3) Omlin, Landammänner OW, S.135–136.

Marktstrasse

- 65 **Nr. 5** Strohhutfabrik Georges Meyer & Co. 1892 richtete das 1859 im aargauischen Wohlen gegründete Strohhutunternehmen Georges Meyer & Co. in Sarnen eine Zweigniederlassung ein und bestimmte Caspar Berger als Direktor. Am 20.4.1910 erwarb das Unternehmen Allmendland der Freiteilkorporation für einen Fabrikneubau zur maschinellen Herstellung von Strohhutgeflechtem. Ausführung 1910 nach Plänen und unter der Bauleitung von A Karl Peikert (Zug). 3-g. Putzbau mit symmetr. ausgebildeten Fassaden, Mittelrisalit und Walmdach.

64



- Am EG Rillenputz und gekoppelte Rundbogenfenster. 1930 Errichtung eines zweiten, parallel angeordneten Fabrikgebäudes nach Plänen von A Emil Wessner (Aarau): «Die Fabrik, deren Bau am 1. Mai dieses Jahres begonnen wurde, bietet einen imposanten, eindrucksvollen Anblick. Vier gewaltige Säle von je circa 35 Meter Länge, 15 Meter Breite und 4,5 Meter Höhe streben übereinander empor und fassen eine Lichtfülle in sich, die auf das Gemüt der Arbeitenden den denkbar besten Einfluss ausüben muss, ganz abgesehen von dem hygienischen Vorteil.» (Lit. 1). Ingenieurarbeiten: Klinker & Meyer (Zürich). Bauvollendung Mitte Nov. 1930. 4-g. Rasterbau in der Formensprache des Neuen Bauens. Markante, axial angeordnete Fenster. Eines der wenigen Beispiele der frühen Moderne im Kanton. Die Fabrik beschäftigte in ihrer Hochblüte gegen 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und war der grösste Industriebetrieb des Kantons. Infolge sinkender Nachfrage nach Strohprodukten musste der Betrieb am 30.6.1974 eingestellt werden. Umnutzung. 1990–1992 Gesamtren. der Anlage. Sign. und dat. Baupläne bei der Gloria-Stiftung, Sarnen. Lit. 1) *OV* 40 (1910), Nr. 97; 60 (1930), Nr. 91. 3) Ringwald 1934, S.74–75. 4) Diethelm 1937, S.62, 66. 5) August Wohler-Wullschläger, *Georges Meyer & Co. LTD*, Sonderausgabe durch die Schweiz. Industriebibliothek, Basel 1944. 6) Ignaz Britschgi, *Obwaldner Wirtschaftsleben*, in: Obwaldner Heimatbuch 1953, S.382–383. 7) *OWbl* 19 (1993), Nr. 26, S.13. **Trafostation «Marktplatz»**. Erb. 1913 durch das Elektrizitätswerk Kerns nahe der Strohhutfabrik Georges Meyer & Co. Jenseits der Bahnlinie bestand bereits seit 1905 eine Turmstation in Backstein, die zum Primärnetz des Werks gehörte. Beide abg. Die jüngere

65



Station war ein gedrungener, verputzter Turmkörper in Heimatstilformen und mit Giebelwalmdach. Lit. 1) Hess 1931. 2) Hess 1955.

Milchstrasse

Kurze Verbindung von der *Brünigstrasse* zur *Poststrasse*.

Nr. 3 Wh. 1902 vollständige Umgestaltung einer einseitig angebauten Stall-scheune durch den aus dem Südtirol gebürtigen Bauschreiner Franz Kastlunger von Moos. Er hatte sich 1894 in Sarnen niedergelassen und Ende 1898 das Ök.-Geb. erworben. Ren. um 1940 und 1979. 3-g. malerischer Bau. Polychrome Fassadengestaltung im Sinne des Schweizerhausstils. Polygonaler Erker mit Blendgalerie am 1. OG. Radial gestaltetes Giebfeld mit Masswerkmotiven und Sinn-sprüchen. Analog dekorierte Giebel-lukarne. Lit. 1) *Amtsblatt OW* 41 (1894), Nr. 9. 2) Diethelm 1937, S. 61. **Nr. 5** Ladengebäude. Um 1900 errichtet. Freistehender verschindelter Kleinbau unter flachem Pultdach.

Nr. 2 Wohn- und Geschäftshaus, ehem. Gasthaus «Zum Posthorn». Um 1854/1855 für Gastwirt Nikodem Imfeld weitgehend neu erb. 1861 Konkurs. Von 1867 bis 1882 führte Giuseppe Guallini im EG einen Spezereiladen mit italienischen Produkten. 1873 Bau eines Ök.-Geb. 1882 wurde der Gastwirtschaftsbetrieb eingestellt und das Wirtschaftsrecht erlosch. 1884 Einbau eines Backofens im EG. 1915 Umbau des Ök.-Geb. Im Juni 1921 erwarb Bäckermeister Josef Wyss den Bau aus einem neuerlichen Konkurs. Ren. und EG-Umbau in den zwanziger Jahren. 1968 Abbruch. Stattlicher 4-g. Putzbau mit Zinnenanbau und flachem Walmdach. Lit. 1) *Amtsblatt OW* 2 (1855), Nr. 26. 2) Diethelm 1937, S. 57, 63, 66. 3) *OV* 97 (1967), Nr. 71; 99 (1969), Nr. 91. 4) Landau 1992, S. 35.

Museumstrasse

Nr. 1 Wh mit Werkstatt. Nach Caspar Diethelm 1660 durch Meister Hans Ja-

kob Wirz erb. Ende 1920 Kauf der Liegenschaft durch Schlossermeister Josef Wolfisberg. Jan. 1921 Projekt von A Robert Omlin (Sachsels) für einen gleichgerichteten Werkstattanbau auf der W-Seite. 1921 Ausführung. 1985 Ren. des Wh. Sign. und dat. Projektskizzen im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 10, 63. **Nr. 1a** Wohn- und Geschäftshaus. Landkauf 20.1.1927. Okt. 1929 Projekt von A Franz Stockmann für eine mechanische Schreinerei mit Wh. 1929–1930 Ausführung des Baues im Auftrag von Fabrikant Joe Imfeld. Abg. um 1980. 2-g. Putzbau unter Walmdach. Langgestreckter Werkstattanbau an der W-Fassade. Sign. und dat. Projektpläne mit Baubeschrieb im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) *OV* 59 (1929), Nr. 95. 2) Diethelm 1937, S. 66. **Nr. 3** Wh «Blumenau». Projekt Sept. 1921. Erb. 1922 nach Plänen von A Robert Omlin (Sachsels) für Gärtnermeister Franz Vlach. 2-g. Massivbau mit verschindelten Giebfeldern und steilem Satteldach. Zinnenanbau an der O-Fassade. Sign. und dat. Baueingabepäne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm, Robert Omlin. 2) Diethelm 1937, S. 64. **Werkstattgebäude**. Erb. 1921 nach Plänen von A Robert Omlin (Sachsels) für Schreinermeister Leopold Imfeld-Widmer. 1-g. verschalter Heimatstilbau mit Giebelwalmdach. Sign. Projektplan im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 64.

Pfarrgässli

Nr. 5 Wh «Obere Mühle». Erb. 17./18. Jh. Im Juli 1896 erwarb der Luzerner Müller und Bäcker Albert Winiger die Obere Mühle in Kirchhofen. Zur Liegenschaft gehörten Haus und Garten, Mühle, Speicher, Gädeli, etwas Land und

das Wasserrecht. 1896 Ladenanbau. Lit. 1) *Amtsblatt OW* 43 (1896), Nr. 39. 2) Diethelm 1937, S. 59.

Nr. 4 Sigristenhaus. Erb. 1874. Erneuert. 3-g. würfelförmiger Bau unter Zeltdach. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 57.

Poststrasse

Teilstück der Strasse nach Kerns. Verbindung vom *Dorfplatz* zum *Bahnhofplatz*. Korrekturen 1871/1872 und 1907/1908. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 16, 23.

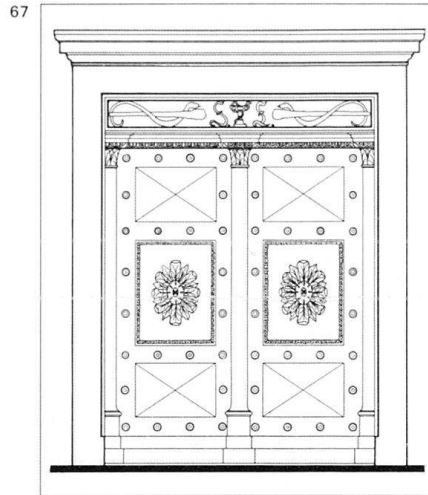
Nr. 3 Wohn- und Geschäftshaus. Nach Caspar Diethelm 1869 wohl unter Verwendung von älterem Baumaterial neu errichtet. 1927 Umbau. 3-g. giebelständiger Holzbau mit gemauertem EG. Treppenhauseinbau an der SO-Fassade. Vorlauben mit Zierformen des Schweizerhausstils. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 56, 65. **Nr. 5** Wohn- und Geschäftshaus. Im April 1896 erwarb Eisenhändler Josef Haas-Amschwand von Rosa Hurschler das spätmittelalterliche Gässlihaus mit Mätteli und Garten. 13.5.1896 Eröffnung eines Eisen- und Quincailleriewarengeschäfts. 1906–1907 Abbruch und Neubau als Wh mit Eisenhandlung im EG. 1962 abg. Stattlicher 3-g. Bau in Formen des Schweizerhausstils. Am verschindelten Oberbau Vorlauben und Balkone mit Laubsägebrüstungen. Giebelwalmdach mit analog gedecktem Treppenhauseinbau an der O-Fassade. Lit. 1) *Amtsblatt OW* 43 (1896), Nr. 19. 2) Diethelm 1937, S. 62. 3) *OV* 92 (1962), Nr. 21. 4) Röhlin 1990, S. 71. **Nr. 7** Wohn- und Geschäftshaus. Erb. 1856 für den gelernten Schmied und nachmaligen Reg.-Rat und Landammann Ignaz Omlin. Bis 1915 war im EG eine Schmiede in Betrieb. 3-g. spätbiedermeierlicher Putzbau mit Kniestock und Walmdach. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 54. 2) Omlin, Landammänner OW, S. 192–193.

66

66



- 51 **Nr. 2** Wh, ehem. Arzthaus. 1843 unter
- 67 Wiederverwendung der Grundmauern eines Ök-Geb. des 17. Jh. an das Steinhaus angebaut. Bh und gleichzeitig Planentwerfer war der junge Arzt und talentierte Zeichner Simon Etlin-Christen, der im Neubau seine Praxisräumlichkeiten einrichtete. Über dem Eingang liess er neben seinen Initialen «SE» die ärztlichen Berufsembleme anbringen. Etlin bewohnte das Haus am *Dorfplatz* bis 1859. Rückkauf des später veräusserten Gebäudes im April 1908 durch Landammann Adalbert Wirz, Schwiegersohn von Etlin. Um 1908 ren. 1978 wurde das seit 1843 im EG eingemauerte Sühnekreuz von Landammann Dionysius Heintzli von 1486 ins Heimatmuseum überführt. 3-g. repräsentativer Bau der Biedermeierzeit mit harmonischen Proportionen. Bestimmende Gestaltungselemente an der symmetr. Trauffront sind der Rillenputz und der zentrale Eingang am EG, die horizontalen Blütenfriese, die Pilastergliederung und der dreiachsige Querriegel am verputzten Oberbau. Die drei mittleren Fenster des 1. OG setzen durch ihre Blendbogen mit Laubsägeornamentik und Verdachungen Akzente. Urspr. sehr differenzierte farbliche Gestaltung des Aussenbaues. Im Innern reichhaltige Ausstattung, die in weiten Teilen der Bauzeit entstammt: Nussbaumtüren mit -gewänden und Messingbeschlägen, Parkettböden, Knietäfer, weisse Kachelöfen mit feiner Ornamentik und Stuckdecken. Robert Durrer würdigte den Bau im *Kunstdenkmälerband* als «hervorragenden Typus des besten Kunstgeschmacks jener Zeit und (der) wegen der originellen Lösung architektonischer Schwierigkeiten dem nach eigenen Plänen schaffenden und Alles leitenden Bauherrn alle Ehre macht.» (Lit. 2). Lit. 1) Robert Durrer, *Das Gedenkkreuz des Ammann Dionysius Heintzli vom Jahre 1486*, in: *ASA* 24 (1892), S. 21–23. 2) Durrer, *Kdm Unterwalden 1899–1928*, S. 631–633. 3) Durrer, *Bürgerhaus 1937*, S. 86 und Taf. 98. 4) Diethelm 1937, S. 54. **Nr. 4** Ök.-Geb. Erb. 1906 für die Familie Stockmann-Lusser, Steinhaus. Dachaufbau um 1945/1950. Urspr. 2-g. flachgedeckter Bau, dessen N-Fassade sich dem Strassenverlauf anpasst. Lit. 1) *OV* 36 (1906), Nr. 56. 2) Diethelm 1937, S. 62. **Nr. 6** Postgebäude. Am 6.8.1903 richtete der Einwohnerratsversammlung Sarnen an den Bundesrat ein Gesuch um Erstellung eines Post- und Telegrafengebäudes durch den Bund. Anfangs Okt. 1904 sprach sich die Gemeindeversammlung eindeutig für einen Bauplatz im Garten von Buchdrucker Josef Müller-Henggeler aus. Noch im selben Monat weilte Bundesrat Josef Zemp für einen Augenschein in Sarnen. Er erteilte im Nov. der Direktion der eidg. Bauten den Auftrag, Pläne für ein Postgebäude auszuarbeiten. Im Febr. 1905 lagen vier Projekte vor, zwei von



der eidg. Baudirektion und zwei von nicht näher bezeichneten privaten Arch. Weiterbearbeitet wurde das 1. Projekt der eidg. Baudirektion. In seiner Botschaft an das Parlament vom 28.6.1905 rechnete der Bundesrat mit Gesamtkosten von Fr. 141 900.–. An ihrer Herbstsession bewilligten National- wie Ständerat das Neubauprojekt einstimmig. Landkauf durch die Eidgenossenschaft am 29.11. Baubeginn 1906. Vollendung des Rohbaues im Spätherbst. Innenausbau und Fertigstellung 1907. An der Ausführung des Postgebäudes waren u.a. folgende einheimische Handwerker beteiligt: Bau- und Parketteriegeschäft Josef Durrer (Kägiswil) für Holzkonstruktionsarbeiten, Dachdecker Franz Dillier sowie die Mm Arnold Imfeld und Fritz Bucher für die Flach- und Dekorationsmalereien. Bauliche Beratung durch Kantonsing. Otto Seiler. Bezug am 11.1.1908 unter der Leitung von Postverwalter Theodor Huber: «Das monumentale Gebäude, in seiner äusserst zweckmässigen und soliden Ausführung, dürfen wir wohl eine Zierde unseres Fleckens nennen. In anerkannter Weise hat man die Eigenart unserer Landschaft geschützt, indem man die Bauart derjenigen unserer grösseren Gebäude, wie Rathaus und Kollegium anzuschmiegen wusste. (...) Nebst der schönen Fassade findet die schmuckvolle Vorhalle der Post mit ihrer kunstvollen Ausstattung grossen Beifall» (Lit. 2), schreibt der *Obwaldner Volksfreund* am Bezugstag. Die Bauabrechnung endete mit Kosten von Fr. 177 900.–. Schliessung des Postbetriebs Ende Juni 1982 und Verlegung in einen Neubau an der Lindenstrasse. 1984 Beschluss der Landsgemeinde über den Erwerb des alten Postgebäudes durch den Kanton. 1986–1987 Gesamren. und Umgestaltung in ein kant. Gerichtsgebäude. 2-g. neubarocker Massivbau mit Mansardwalmdach und angegliedertem Treppenturm. Am EG Hausteinsockel und vergitterte Rundbogenfenster mit volutenförmigen Keil-

steinen. Monumentales Kalksteinportal mit Säulen und Verdachung an der NO-Fassade. Im Innern repräsentativ ausgestaltete, ehem. Schalterhalle. Ovale neubarocke Deckenbilder des aus Mailand gebürtigen Malers Antonio de Grada (Zürich) mit allegorischen Darstellungen der Telegrafie und der Briefpost. Am Deckenansatz sind das Kantons-, die sieben Gemeindegewappen sowie allegorische Frauengestalten der vier Erdteile Europa, Asia, America und Africa sowie der Länder Helvetia, Germania, Gallia und Italia angebracht. Wandgliedernde Pilaster mit figürlich-ornamentaler Bemalung und antikisierenden Kapitellen. Lit. 1) *SBZ* 46 (1905), S. 49. 2) *OV* 37 (1907), Nrn. 17, 19; 38 (1908), Nrn. 4, 5. 3) Diethelm 1937, S. 62. 4) *PTT-Gebäude Sarnen – Baugeschichte*, Typoskript um 1960 im StAOW. 5) Zita Wirz, *Die «alte» Sarnener Post – kein Nekrolog*, in: *Der Obwaldner* 8 (1982), Nr. 49. 6) *OWBl* 8 (1982), Nr. 25, S. 10; 13 (1987), Nr. 43, S. 1–2. 7) Landau 1992, S. 47–50. **Nr. 8** Wohn- und Geschäftshaus. Projekt Dez. 1928. Erb. 1929 nach Plänen und unter der Leitung von A Franz Stockmann für Buchhändler Theophil Pfammatter-Bachmann. 1931 Versetzung des Postplatzbrunnens vor dem Haus in die Allee vor das Frauenkloster. 2-g. Massivbau unter steilgiebligem Satteldach. Treppenhausanbau an der W-Fassade. Detailformen des Art déco am urspr. blau gestrichenen Äusseren. Buchhandlung im EG. Treppenhaus mit Art déco Bemalung. Sign. und dat. Projektvariante in Privatbesitz, Sarnen. Lit. 1) *OV* 59 (1929), Nr. 8. 2) Diethelm 1937, S. 66. **Nr. 10** Wh mit Nebengebäude. Erb. 1856 für Landammann und Gastwirt Alois Michel. 1909/1910 erwarb Gemeinde- und Gerichtspräsident Josef Businger-Durrer die gesamte Liegenschaft. 1933 Dachaufbauten durch Bm Hans Fanger-Notter. 1962 abg. 3-g. spätklassiz. Putzbau von beachtlicher Qualität. Weitgehend symmetr. Fassaden mit Rillenputz am EG, Eckpilastern am Oberbau sowie Walmdach. Portal mit halbrundem Oblicht und Verdachung an der Strassenfassade. Im Innern sollen sich nach Aussage von Caspar Diethelm (Lit. 1) Wandmalereien mit Ausschnitten der Obwaldner Landschaft befunden haben, die wahrscheinlich vom Schwyzer Maler David Alois Schmid stammten. Schmid schuf im Baujahr des Gebäudes die 2. Fassung des Panoramas vom Landenberg. Lit. 1) Diethelm 1937, S. 54. 2) *OV* 92 (1962), Nr. 21. 3) Omlin, *Landammänner OW*, S. 189–190, 196–197. 4) Röhlin 1990, S. 69.

Professorenweg

Nr. 1 Wh mit Atelier. Erb. 1913 nach einem Projekt von A Robert Omlin (Sachseln) für Fotograf Josef Abächerli-Zumstein. Ausführung durch das Baugeschäft

Josef Bonani-Anderhalden (Sarnen). 2-g. Putzbau mit Eckpilastern am OG. Neubarock gestaltetes Mansardzeldach mit ornamental bemalten Untersichten. Lit.1) Diethelm 1937, S.62. **Nr. 13** Wh. Im Sommer 1926 entwarf Zeichnungslehrer Karl Emil Leuchtmann-Hurni Pläne für ein Eigenheim im Feld. Vor Einreichung des Baugesuchs unterbreitete er das Projekt der Institution «Pro Campagna» zur Prüfung. Baueingabe anfangs Sept. 1926. Ausführung 1926–1927 durch Bm Hans Fanger-Notter. 1936 Verandaanbau nach Plänen von A Franz Stockmann. 2-g. Heimatstilbau mit sorgfältiger Detailgestaltung. An der SO-Fassade gerahmtes Gipsmedaillon, Leuchtmanns seinerzeitige Prüfungsarbeit als Stukkateur. Sign. und dat. Pläne in Privatbesitz und im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm 1937, S.65.

Rathausgasse

Rechtwinklig angelegter Verbindungsweg von der *Brünigstrasse* zum Rathaus, früher sog. Schelmengässli.

Nr. 1 Ehem. Ök.-Geb., Wh. Erb. 1867 als Nebengebäude des Sarnerhofes für Uhrmacher und Gastwirt Josef Maria Michel. 1920 Umgestaltung im Auftrag von Kantonsing. und Armeeoerbst Otto Seiler-Imfeld. 2-g. länglicher Putzbau unter gebrochenem Giebelwalmdach. Eingangsvorbau an der SO-Seite, Zinnenanbau an der NW-Fassade. Lit.1) Diethelm 1937, S.64. **Nr. 7** Wh. Um 1870 für Kupferschmied Ignaz Studhalter-Kathriner am Standort eines spätmittelalterlichen Blockbaues mit Tätschdach vermutlich vollständig neu errichtet. Ab 1922 im Besitz von Magaziner Johann Laupper-Lang. Abg. 2-g. spätklassiz. Putzbau unter Satteldach. **Nr. 9** Wh. Erb. 1877 für Kupferschmied Josef Dillier nahe der Sarner Aa. 1928 Fassadenren. durch Mm Arnold Imfeld im Auftrag von B Paul Dillier. Einfacher 2-g. Putzbau mit weissen Eckquadern, Satteldach und Quergiebeln. Lit.1) *OV* 58 (1928), Nr. 57. 2) Diethelm 1937, S.57.

Nr. 2 Wh. 1895 Umgestaltung eines bestehenden Ök.-Geb. des 19. Jh. zu Wohnzwecken für die Schwestern Agnes und Rosa Wirz. Umgeb. Lit.1) Diethelm 1937, S.59. **Werkstattgebäude.** Erb. um 1905/1915 als Werkstatt für Kupferschmied Paul Dillier gegenüber seinem Wh. 1-g. verschaltes Holzbau unter Satteldach. **Wohnspeicher.** Der spätmittelalterliche Blockbau beim Rathaus wurde 1536 wohl für Landammann Heinrich Wirz als Alterssitz errichtet. Bis in die 2. Hälfte des 19. Jh. konnte das Gebäude seinen Charakter weitgehend bewahren. 1862 erstellte Prof. Ernst Gladbach (Zürich) zeichnerische Aufnahmen, so auch vom dat. Frührenaissancebuffet im OG. Dieses Prunkstück der urspr. Ausstattung ist heute verschollen. Weiter

gehörten die Stubentür mit verzierten Bändern und Schlössern sowie die 1537 dat. Decke mit reichen Flachschnitzereien dazu. Am 5.7.1894 wurde der hochgieblige Speicher durch einen Brand stark beschädigt und 1895 ersatzlos abgetragen. Das Buffet im OG war bereits vor dem Brand abhanden gekommen. Lit.1) *OV* 24 (1894), Nr. 27. 2) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.604, 605–611. 3) Durrer, Bürgerhaus 1937, S.50–51 und Taf. 16. 4) Huwlyer 1993, S.288.

Ritterweg

Nr. 2 Wh. Projekt März 1926 von Bm Hans Fanger-Notter. Ausführung 1926 für Kantonalbankkassier Josef Dillmann-Zimmermann. Farbliche Gestaltung der Fassaden durch Mm Arnold Imfeld. 2-g. einfacher Heimatstilbau mit Giebelwalmdach. Sign. und dat. Projektpläne im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm 1937, S.65. **Nr. 4** Wh. Erb. 1901 nahe der Bahnlinie von und für Fabrikant, Mechaniker und Bm Franz Stockmann-Britschgi. 1987 ren. 2-g. Wh mit verputztem EG, verschindeltem Oberbau sowie Satteldach mit Quergiebeln. Dekorationsformen des Schweizerhausstils. Lit.1) Diethelm 1937, S.61.

Rütistrasse

Historische Verbindung von der Rütli nach Kirchhofen. 1677 Errichtung einer Brücke über die Sarner Aa beim Spittel. 1756–1757 Ersatz durch einen eleganten Schwibbogen an gleicher Stelle. 1951 Sprengung des bedeutenden Bauwerks trotz jahrelangem Einsatz von Natur- und Heimatschutzorganisationen sowie Teilen der Sarner Bevölkerung. Lit.1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.642. 2) Diethelm 1937, S.10. 3) *Haushaltungsbuch* 40 (1952). 4) Wirz/Kiser 1979, S.41. 5) Willi Studach, *Der obere Schwibbogen in Sarnen – Das Schicksal eines historischen Baudenkmals*, in: *Obwaldner Brattig* 9 (1984), S.41–46. 6) Röthlin 1990, S.31–34.

Nr. 1 Wh. sog. Rütihaus des Kollegiums. Nach den 1985 aufgefundenen Konstruktionsmerkmalen gehört das Rütihaus zum Sarner Baubestand des 16. Jh. 1897 ren. und im Innern umgestaltet. Neuer Treppenhausanbau an der S-Fassade. 1924 und 1985 ren. 2-g. verschindeltes Holzbau unter Giebelwalmdach. Lit.1) Diethelm 1937, S.60. **Nr. 15** Wh. Projekt Mai 1927 von Bm Hans Fanger-Notter. Fertigstellung im Sept. für Küfer Gottfried Zurgilgen. 2-g. einfacher Putzbau unter Satteldach. Sign. und dat. Projektplan im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) *OV* 57 (1927), Nr. 72. 2) Diethelm 1937, S.65. **Nr. 17** Wh. Erb. 1865 von und für Bm Anton Schäli-Burch. Erneuert nach 1979. 2-g. traufständiger Putzbau mit Kniestock und

Satteldach. Symmetr. Fassadengliederung. Lit.1) Diethelm 1937, S.56. **Nr. 21** MFH. 1896 am Standort der 1745 geschlossenen und 1769 abgetragenen obrigkeitlichen Münzstätte weitgehend neu errichtet. B waren die Geschwister Wirz. Seit 1901 gehörte die Liegenschaft mit Wh, Garten, Fabrikgebäude, Dörröfen und Holzplatz den Brüdern Johann und Ignaz Wirz. Nach 1907 war Schreiner Johann Wirz-Camenzind alleiniger Besitzer. 3-g. annähernd symmetr. gestaltetes Gebäude mit gemauertem EG und verschindeltem Oberbau unter Satteldach. Laubsägeornamentik bei den Fenstern der OG. Lit.1) Diethelm 1937, S.59, 60. **Nr. 23** Wh, sog. Grosshaus in der Hofmatt. Erb. 1643 als stattlicher Barocksitz für Landammann Johann (II.) Imfeld. Das Baujahr ist am Türsturz des Kellersaals eingemeisselt. Nach 1864 verschwand das Hausportal mit Imfeldwappen an der N-Fassade. Am 1.2.1901 erwarb Gerichtspräsident Adalbert Wirz-Etlin von Schreiner und Friedensrichter Simon Wirz-Fenk das Gebäude. 1991–1992 Restaurierung. 3-g. Putzbau mit Giebelwalmdach. Befensterung und traufseitige Vorlauben mit Laubsägeornamentik aus dem 19. Jh. Lit.1) Durrer, Kdm Unterwalden 1899–1928, S.636–638. 2) Durrer, Bürgerhaus 1937, S.67–68 und Taf. 52. 3) Diethelm 1937, S.9. 4) Omlin, Landammänner OW, S.140–142. 5) *KFS* 1971, S.698. **Nr. 25** Wh. Grundstückkauf 28.10.1927. Erb. 1928 nach Plänen von A Robert Omlin (Luzern) für den seit 1919 in Sarnen wohnhaften Schreinermeister Otto Appert-Kaiser. Erneuert. 2-g. giebelständiger Heimatstilbau. Lit.1) Diethelm, Robert Omlin. 2) Diethelm 1937, S.66. **Nr. 25a** Sägerei- und Schreinereigebäude. Nach Caspar Diethelm 1866 als Schreinereigebäude erstellt. 1878 Angliederung einer Sägerei. 1887 Errichtung eines neuen, überschlächtigen Wasserrades für die mechanische Schreinerei von Josef Burch. Maximale Leistung des von Rohrer & Sigrist erstellten Rades 4 PS. Ende 1911 verkaufte Gemeindefrau Burch das Schreinereigebäude mit Bretterhütte, Wasserrecht, Maschinen und Zubehör an Schreiner Johann Wirz-Camenzind. Im Nov. 1919 erwarben die Gebr. Otto und Meinrad Appert sowie sein Sohn, Schreiner Josef Wirz-Leimgruber Gebäude und Unternehm. 2-g. Putzbau mit aufgemauerten Ecken und Satteldach. 1-g. Sägereianbau in verputztem Fachwerk auf der W-Seite. Lit.1) Anderhalden 1913, Nr. 28. 2) Diethelm 1937, S.56, 57. **Nr. 27** Wh. Erb. 1896 für Fr. Marie Ettlin. 1900 Verkauf an Christian Egger (Grindelwald). Ab 1914 im Besitz von Kaufmann Hermann Huber (Zürich). Abg. 1963. 2-g. Bau unter Satteldach mit Quergiebeln. Lit.1) Diethelm 1937, S.59. 2) *OV* 94 (1964), Nr. 62.

68



St. Antonistrasse

Nr. 1 Wh «Hostatt» mit Nebengebäude. Um 1870/1880 am Standort eines spätmittelalterlichen Tätschdachhauses weitgehend neu erb. Das freistehende Nebengebäude war bereits 1860 errichtet worden. 1907 Erwerb des Heimwesens «Hostatt» durch die Familie Wallimann. 1921 Bau einer freistehenden Stallscheune. 3-g. Wh mit erneuerten symmetr. Fassaden. 2-g. verputztes Nebengebäude unter Walmdach. Lit.1) Diethelm 1937, S.55, 64.

Schmiedgasse

Nr. 4 Wh. 1903 anstelle eines kleinen Vorgängerbaues für B Maria Achermann-Dillier neu errichtet. 2-g. einfacher Satteldachbau. Lit.1) Diethelm 1937, S.61. **Nr. 6a** Wh mit Werkstatt. Erb. 1930 für Schmiedmeister Heinrich Hafner-Meyer. 2-g. Bau unter Giebelwalmdach. Lit.1) Diethelm 1937, S.66.

Schwanderstrasse

1861 als Fahrstrasse nach einem Projekt von Ing. Caspar Diethelm erstellt. 1906–1920 Sanierung. Lit.1) Diethelm 1937, S.15. 2) Otto Wallimann, *Unsere Strassen*, in: Obwaldner Heimatbuch 1953, S.347.

Seestrasse

Verbindung von der *Brünigstrasse* zum Sarnersee und hinaus zum Melchaadelta (Sandbett). 1899 Pflanzung von 50 Silberpappeln am Seeufer auf Initiative des Verschönerungsvereins. 1907 Ausbau der Uferstrasse auf eine Breite von 5 Meter. 1929/1930 Erstellung eines Trottoirs. Lit.1) Diethelm 1937, S.24, 26, 48. **Nr. 1** Hotel «Hirschen». Erb. 1866 als eigenes Wh durch Mm Maria Britschgi-von Wyl (Sarnen). Eröffnung einer Gastwirtschaft am 20.4.1879 nach der Patenterteilung durch den Reg.-Rat. 1947 Umgestaltung sowie Anbau des Kino Seefeld an der SW-Fassade nach Plänen von A Gottfried Helber (Luzern). 3-g. erneuerter Putzbau unter flachem Walmdach. Lit.1) *OV* 9 (1879), Nr. 15. 2) *Amtsblatt OW* 28 (1881), Nr. 24. 3) Diethelm 1937, S.56. 4) *OV* 77 (1947), Nr. 87. **Nr. 3** Wh. Erb. 1899 von und für Bm Hans Fanger-Notter. Erneuert. 2-g. verschindelter Bau über Mauersockel und mit Mansarddach. Laubsägeornamentik am Äusseren. 2-g. Veranda mit Zugangstreppe. Offener Dacherker unter Zeltdach an der Strassenfassade. Lit.1) Diethelm 1937, S.60. **Festplatz «Seefeld»**. 1902 wurde im Seefeld aus Anlass des Eidg. Schwing- und Älplerfestes vom 24.–25.8. ein Festplatz mit einem Stadion für 6000 Besucher errichtet. Ausführung durch das Bau- und Parketteriegeschäft Josef Durrer (Kägiswil). Festplakat von Dekorationsmaler Niklaus Bucher (Luzern). Abbruch der Anlagen nach der Veranstaltung. Lit.1) E. Zschokke, *Das eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Sarnen*, Separatdruck der *Schweiz. Turnzeitung* 45 (1902), Zürich 1903.

Seeweg

Badeanstalt. 1897 Errichtung einer ersten Badeanstalt für Fr. 500.–. 1905 Abtragung der einfachen Holzkonstruktion. Im Oktober 1912 entwarf Zeichnungslehrer Karl Emil Leuchtmann ein Projekt für eine neue Badehütte. Baubeschluss 30.3.1913. Ausführung am Seeausfluss durch Bm Hans Fanger-Notter im Juni. 1919 Wiederaufbau nach weitgehender Zerstörung durch einen Föhnsturm anfangs Januar. 1933 Verlegung der Gemeindebadeanstalt aufs Melchaadelta. 1937 Verkauf der alten Badehütte an das Kollegium. Auf Pfählen stehender, langgestreckter Holzbau mit vertikaler Schalung. Sign. und dat. Projektentwurf im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) *OV* 43 (1913), Nr. 50. 2) Diethelm 1937, S.52–53. 3) Röthlin 1990, S.51–52.

Spitalmattenweg

Nr. 1 Ehem. Ök.-Geb., Wh. Nach Vollendung des Kantonsspitals veräusserte die Regierung anfangs Mai 1856 den 1695

69



erb., alten Spittel beim oberen Schwibbogen an alt Spitalverwalter Melchior Hess. Abg. 1861 Bau eines Ök.-geb. 1914 Umgestaltung in ein einfaches Wh. Lit. 1) Diethelm 1937, S.63. 2) Wirz/Kiser 1979, S.41. **Nr. 3** Wh mit Werkstatt. Erb. 1858 in der Spittelmatte für alt Spitalverwalter Melchior Hess. 1913 Einrichtung einer Peltonturbine mit einer maximalen Leistung von 2 PS zum Betrieb der mechanischen Schreinerei von Arnold Hess-Thalman. Um 1960 vollständige Umgestaltung in ein MFH. Lit.1) Anderhalden 1913, Nr.29. 2) Diethelm 1937, S.55.

Spitalstrasse

Verbindung von der *Brünigstrasse* zum *Kapuzinerweg*.

Nr. 2 Wh. Erb. 1856 für Uhrmacher Anton Berchtold-Stockmann. 2-g. spätklassiz. Putzbau mit hohem Gebäudesockel, Kniestock und flachem Walmdach. Treppenhausanbau an der SO-Fassade. Repräsentativ gestaltete Eingangspartie mit Zugangstreppe. Portal mit Oblicht und Verdachung. Lit.1) Diethelm 1937, S.54. **Nr. 4** Ök.-Geb. des Kantonsspitals. 1930 Beschluss der Landsgemeinde zum Bau eines Nebengebäudes für das Spitalwäscherei samt Trockenraum, ein Glättezimmer, die Desinfektionsanlage, das Leichenzimmer, ein Raum für Leichensektion, die Werkstatt für den Schreiner und Schuster und eine DG-Wohnung vorgesehen. Juli 1930 Projekt von A Robert Omlin (Luzern). 9.10. Baubewilligung. 1930–1931 Ausführung. Maler- und Tapeziererarbeiten durch Mm Arnold Imfeld. 2-g. Massivbau unter Walmdach. Annähernd symmetr. gestaltete Fassaden mit differenzierter farblicher Behandlung. Detailformen des Art déco. Sign. und dat. Plansatz im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm, Robert Omlin. 2) Diethelm 1937, S.66. **Nr. 6** Wh. Erb. 1846 nach der vor dem Abbruch im Keller aufgefundenen Inschrift durch Maurermeister Franz

Joseph Dönni aus Landeck im Tirol. Das Gebäude diente später als Wärterhaus des Spitals. Abg. 1982. 2-g. Wh mit gemauertem EG, gewandetem Oberbau mit Schindelschirm und Giebelwalmdach. Lit.1) Huwyler 1993, S.108. **Kant. Irrenanstalt** (Projekt). An der Landsgemeinde vom 26.4.1908 beschloss das Stimmvolk den Bau einer «kantonalen Anstalt für die Versorgung von ca. 30 unheilbaren Irren» (Lit. 1). Dem Entscheid lag ein von A Fritz Röthlin (Kerns) entworfenes Projekt zugrunde. Als Standort für den dreiflügligen Bau war das Grundstück südwestl. der kant. Strafanstalt geplant. Nach der Landsgemeinde beauftragte die zuständige Kommission aber A Eugen Schneider (Baden) aufgrund ihrer Vorgaben weitere Entwürfe für 40 bzw. 30 Plätze auszuarbeiten. Dieses Vorgehen löste in der Öffentlichkeit eine gewisse Kontroverse aus. Am 13.4.1909 wurden die Projekte von Schneider von der Kommission begutachtet. Aus finanziellen Gründen musste 1910 aber von der Realisierung eines Anstaltsgebäudes für psychisch Kranke abgesehen werden. Projektpläne von Röthlin und Schneider im Archiv des kant. Baudepartements Obwalden. Lit.1) *Amtsblatt OW* 55 (1908), Nr. 23; 57 (1910), Nr. 14. 2) Diethelm 1937, S.62. **Nr. 8** Kant. Strafanstalt. Der Obwaldner Soverän genehmigte an der Landsgemeinde 1882 den Bau einer Zucht- und Korrekionsanstalt mit Untersuchungsgefängnis in Sarnen. Das von A Henry Meister, Bau- und Parkettgeschäft Bucher & Durrer (Kägiswil) ausgearbeitete Projekt rechnete mit Kosten von ungefähr Fr. 50000.–. Notwendig

wurde der Neubau wegen der unzulänglichen Raumverhältnisse im N-Flügel des Kantonsspitals, wo bisher Straffällige untergebracht waren. Konstituierung einer Baukommission, der unter dem Vorsitz von Baudirektor Niklaus Durrer, Landessäckelmeister Ignaz Omlin, Staatsanwalt Josef Seiler, Oberrichter und Arzt Peter Anton Ming, Spitalverwalter Niklaus Kaiser-Röthlin, Kantonsratspräsident Franz Britschgi (Sachseln) und Spitalarzt Melchior Stockmann angehörten. Baubeginn Frühjahr 1883. Ausführung durch die Bm Pietro Garovi (Sachseln) und Anton Schäli. Begutachter war Arch. Arnold Bringolf (Luzern). 1884 Bauvollendung und Bezug. Der Bau diente bis 1955 als Zuchthaus und anschliessend bis 1977 als kant. Untersuchungsgefängnis. Ersatzloser Abbruch im Febr. 1984. 3-g. kastenartiger Bau unter Walmdach. Streng gegliederte symmetr. Fassaden von abweisendem Charakter. Eingang mit Verdachung an der NW-Fassade. Bauakten im StAOW. Lit. 1) *OV* 13 (1883), Nr. 14. 2) 4. *Amtsbericht 1880–1884*, Sarnen 1884, S.50–51. 3) Diethelm 1937, S.57. 4) *OWbl* 10 (1984), Nr. 7, S.21. **Trafostation «Kapuzinerkloster»**. Erb. um 1905/1906 durch das neu gegründete Elektrizitätswerk Kerns als Bestandteil des Primärnetzes. Gemauerte Turmstation mit Anbau. Lit.1) Hess 1931. 2) Hess 1955. **Grundwasserpumpwerk**. Baubeschluss der Dorfschaftsgemeindeversammlung vom 12.7. 1928. Ausführung beim Kapuzinerkloster nach Plänen und unter Bauleitung von Ing. Adolf Guggenbühl (Zürich). Kollaudation am 13.11. Bauabrechnung

im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm 1937, S.35.

Türlacherstrasse

Nr. 15 Wh. Anfangs 1909 erwarb Landwirt Johann Jakober von der Schwendi zusammen mit seinem gleichnamigen Sohn das Landgut «Türlacher» vom Kernser Gottfried Bäbi. 1909/1910 Wh-Neubau. 1979 Kauf der Liegenschaft durch den Kanton. 1984–1985 ren. Einfacher 2-g. Bau mit hölzernen Ecklisenen am OG. Lit.1) Diethelm 1937, S.62.

Waagstrasse

Verbindung von der *Poststrasse* zum Lindenplatz.

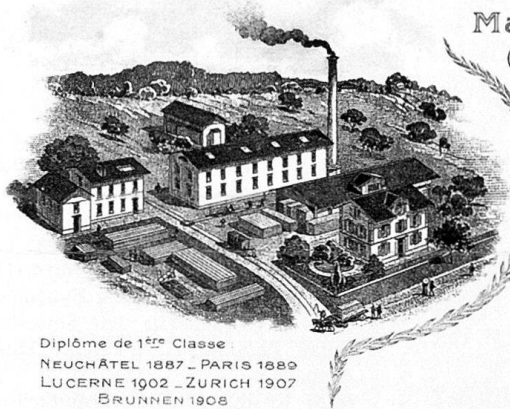
Nr. 1 Wohn- und Geschäftshaus. Nach dem Brand eines Gebäudes des 17. Jh. am 23.8.1899 durch das Bau- und Parketteriegeschäft Josef Durrer (Kägiswil) für Kaufmann Peter Durrer-Portmann noch vor Jahresende neu errichtet. Abg. 1987. Wiederaufbau in Anlehnung an den Vorgängerbau. 3-g. Bau mit Satteldach und Dekorationsformen des Schweizerhausstils. Lit.1) *OV* 29 (1899), Nr. 34. 2) Diethelm 1937, S.60. 3) *OWbl* 13 (1987), Nr. 20. **Nr. 3** Wh mit Werkstatt. 1892 erwarb Spenglermeister Leopold Rohrer das vermutlich aus dem 16. Jh. stammende Wh «Unter den Linden». 1926 Umgestaltung durch Zm Hans Fanger-Notter. Neues DG mit steilerem Satteldach und Giebelausbauten. Sign. und dat. Fassadenpläne der Umgestaltung im Archiv der Dorfschaftsgemeinde Sarnen. Lit.1) Diethelm 1937, S.65. **Nr. 3a** Wh mit Werkstatt. Nach Caspar Diethelm 1866 auf altem Baugrund neu



71

Adresse Télégraphique: BUCHELI - SARNEN.

Téléphone N° 40



Diplôme de 1^{re} Classe
NEUCHÂTEL 1887 - PARIS 1889
LUCERNE 1902 - ZÜRICH 1907
BRUNNEN 1908

Maison Spéciale pour la
Construction de Serres

BUCHELI & C^{IE}
SARNEN,

Maison
fondée en 1885



le

FABRIQUES DE FENÊTRES.
CHÂSSIS DE COUCHES.
COFFRES DE COUCHES.
CLAIRES POUR OMBRER &
CONTRE LA GRÊLE.
LATTES d'ESPALIERS.



19

erstellt. Anfangs August 1886 erwarb Maurermeister Josef Beck aus dem liechtensteinischen Triesenberg das Gebäude. Er hatte sich im März 1885 zusammen mit seinem Bruder Franz in Sarnen niedergelassen. 2-g. verschindelter Bau mit vierachsiger Trauffront. Lit. 1) Diethelm 1937, S.56.

Wibergliweg

Nr. 3 Fabrikantenwohnhaus. Erb. 1894 von Fabrikant und Bm Franz Stockmann-Britschgi. Nach 1979 umfassend erneuert. Lit. 1) Diethelm 1937, S.59.

- 71 **Nr. 8** Treibhausfensterfabrik. Um 1890 durch die Gebr. Franz Stockmann-Britschgi und Karl Stockmann-Sigrist in Kirchhofen gegründet. Auf zum Teil selbsterfundene Spezialmaschinen stellten sie Gewächshäuser, Treibbeetfenster, Schattendecken aber auch Chaletbauten in eigener Planung her. Erschliessung durch eine kurze Drahtseilbahn vom Pfarrgässli hinauf zur Fabrikanlage. Ausnutzung der Wasserkraft mit einer Girardturbine, die Franz Stockmann bereits 1887 geschaffen hatte. Nach dem Tod von Karl 1894 führte Franz den Betrieb allein weiter. Um 1900 gehörten zur Fabrikliegenschaft zwei Fabrikgebäude mit Maschinen und Wasserkraft, das Wh, ein Ök.-Geb., zwei Ladenhütten, Garten und Umgelände. 1907 veräusserte Stockmann die gesamte Anlage an das 1885 gegründete Luzerner Familienunternehmen Bucheli & Cie. Die beiden Fabrikanten Xaver Bucheli-Schöpfer und Alois Bucheli-Kiser führten die Holzwaren- und Fensterfabrik weiter. 1934 Tod der beiden Unternehmer und Verkauf der Anlage. Heute zeugt davon einzig noch das zu Wohnzwecken umgestaltete Fabrikgebäude. Lit. 1) Anderhalden 1913, Nr. 25. 2) *OV* 64 (1934), Nr. 82. 3) Diethelm 1937, S.58.

Wilerstrasse

1861 nach Plänen von Ing. Caspar Diethelm als fahrbare Verbindung von Kirchhofen nach Wilen und Oberwilen angelegt. Lit. 1) Diethelm 1937, S.18. 2) Otto Wallimann, *Unsere Strassen*, in:

Obwaldner Heimatbuch 1953, S.347. **Nr. 2** Kaplanei. Erb. um 1840/1850. Würfelförmiger Biedermeierbau unter flachem Zeltdach. 3-achsige, symmetr. gegliederte Strassenfassade. **Nr. 6** Wh. 1899 am Standort eines Vorgängerbaues für Fuhrhalter Alois Imfeld neu errichtet. 1901 Verkauf an alt Vormund Franz Burch. Ren. 1981. 3-g. traufständiger Bau, der NO-seitig an das ältere Nachbarhaus angebaut ist. Lit. 1) Diethelm 1937, S.60. **Nr. 10** Wh. Erb. 1886 für Kanzlist Josef Amrhein. 2-g. einfaches Wh. Lit. 1) Diethelm 1937, S.58.

Ziegelhüttenstrasse

Nr. 3a Wh, ehem. Ziegeleigebäude. 1713 verwirklichte Seminarherr Johann Baptist Dillier am Seeufer eine Ziegelbrennerei. 1886–1913 im Besitz der Nidwaldner Zieglerfamilie Blättler. Als letzter führte Anton Blättler zu Beginn des 20. Jh. die Ziegelhütte. Kauf Mitte Nov. 1913 durch die Gebr. Läubli Kommanditgesellschaft Sarnen. 1921 durchgreifender Umbau. Einrichtung einer Schreinerei. 2-g. länglicher Putzbau direkt am Seeufer. Lit. 1) Ignaz Britschgi, *Obwaldner Wirtschaftsleben*, in: Obwaldner Heimatbuch 1953, S.385, 386. 2) P. Leo Ettlin, *Dr. Johann Baptist Dillier 1668–1745*, in: *OWGbl*, Heft 11, S.197–199. 3) Wirz/Kiser, S.52.

Zimmertalstrasse

Heiligkreuzkapelle. 1863 stiftete der lange Jahre in königlich-sardinischen Diensten stehende Remigius Spichtig eine Kapelle im oberen Bitzighofen. Bereits 1852 hatte er vom apostolischen Präfekten einen Kreuzartikel erhalten. Spichtig liess durch einen nicht überlieferten Turiner Architekten eine Kapelle entwerfen, deren Pläne er dem befreundeten Papst Pius IX. zur Prüfung übermittelte. Die Ausführung 1863 übernahm Franz Spichtig, Neffe des Stifters. Weihe Nov. 1864. Ren. 1976. Kleiner, verputzter Zentralbau mit Blendbogengliederung und rechteckigem Chörlein. Zentrales Glockentürmchen auf dem Zeltdach. Im Innern ländliches Chorgitter

aus der Bauzeit. Lit. 1) Nüscheler 1893, S.42–43. 2) Elisa Wirz, *Bau und Schenkung der Heiligkreuzkapelle in Bitzighofen*, in: *Der Obwaldner* 1 (1975), Nr. 72. 3) *Der Obwaldner* 2 (1976), Nr. 40. 4) Mathilde Tobler, «Wahre Abbildung», in: *Gfr*, 144. Bd. (1991), Stans 1991, S.55, 57. **Nr. 2** Wh. Erb. 1925 von und für Bm Alexander Voteri-Niederberger. 2-g. Putzbau mit steilgiebligem Satteldach. Lit. 1) Diethelm 1937, S.65.

Kägiswil

Gemeindebezirk nördl. von Sarnen. 1853 Eröffnung einer Postablage. Ab 1890 Postbüro. Um 1900 gehörten zu Kägiswil 76 Häuser mit 435 katholischen Einwohnern. Im Dorf ohne Gige und Schwarzenberg wohnten in 39 Häusern 218 Einwohner. Neben Ackerbau und Viehzucht arbeiteten viele männliche Bewohner seit 1868 in der Parketterie Bucher & Durrer in der Gige. Lit. 1) Businger 1836, S.130. 2) *GLS*, Bd. 2, S.712. 3) *HBLs*, Bd. 4, S.433.

Bahnstrasse

1859 Beschluss zum Bau einer Fahrstrasse von Kägiswil nach Kerns. Ausführung nach einem Projekt von Ing. Caspar Diethelm. Das Teilstück vom Weiler Kreuzstrasse bis zur Bahnstation Kerns-Kägiswil hiess früher Kernmattstrasse. Lit. 1) Otto Wallimann, *Unsere Strassen*, in: Obwaldner Heimatbuch 1953, S.346.

- 21 **Nr. 11** Parkettfabrik und Baugeschäft
72 Bucher & Durrer. Am 1.1.1864 gründeten Franz Josef Bucher und Josef Durrer ein gemeinsames Holzbauunternehmen und führten bis 1869 pachtweise die Sägerei in Giswil. 1868 Errichtung einer Holzverarbeitungsfabrik in der Gige zwischen Kägiswil und Sarnen. Die Sägerei wurde durch die Wasserkraft eines 1868 erstellten Seitenkanals der Sarner Aa betrieben. 1874 Bau eines zweiten Holzdörrgebäudes, einer grossen Krananlage und eines Verwaltungsgebäudes. Zur Fabrikliegenschaft gehörten neben der Parketterie mit maschinellen Einrichtungen, Wasserkraft und Kanal, das

72



Wohn- und Verwaltungsgebäude, das Fabrikgebäude, ein Ök.-Geb., die Dörranlage, drei Ladenhütten, der Holzplatz, Wiesland beidseits des Kanals und eine Schweinestallung. 1876 erste Fabrikvergrößerung nach Plänen von Henry Meister, Entwurfsarch. des Unternehmens. Unter anderem entstand eine Pferdescheune mit zwei Remisen und einer Wohnung für die Knechte. 1877 erste berufliche Trennung der beiden Fabrikanten. 1.7.1879 erneute Gründung eines gemeinsamen Geschäfts. Im September 1884 entwarf A Meister ein Projekt für ein neues Geschäftshaus und eine reichgegliederte Fabrikantenvilla für Franz Josef Bucher (nicht ausgeführt). 1895 endgültige Auflösung des gemeinsamen Unternehmens. Josef Durrer-Gasser übernahm das Bau- und Parkettgeschäft und vergrösserte den Betrieb in den Jahren 1895 und 1901. 1908 Umwandlung in eine Familien AG, die von seinem Sohn, Fabrikant Otto Durrer-Winistörfer, bis 1954 geleitet wurde. 1911 Einrichtung einer Francisturbine mit einer maximalen Leistung von 87 PS. Am 22.8.1951 zerstörte ein Grossfeuer den Maschinsaal mit 30 Holzverarbeitungsmaschinen. 1951–1952 Wiederaufbau am selben Standort. Im April 1970 wurde die Fabrikliegenschaft an die Eidgenossenschaft verkauft und dient heute militärischen Zwecken. Projektpläne von 1884 im Firmenarchiv Durrer (Alpnach). Lit. 1) Anderhalden 1913, Nr. 31. 2) Ringwald 1934, S.76. 3) *Josef Durrer – ein Mann eigener Kraft*, Stans 1944. 4) *OV* 81 (1951), Nr. 68. 5) Egger/Schmid 1956, S.65–85, 87–88. 6) *Musterbuch Parquet Durrer, Kägiswil*, o.J. 7) Jakob Wyrsch, *Die «Gibler» von Kerns*, in: *Beiträge zur Geschichte Nidwaldens*, Heft 37, Stans 1978, S.116–117.

Brünigstrasse

In NS-Richtung verlaufende Hauptverkehrsachse.

Nr. 19 Wh «Abendruh». Erb. um 1922 für den aus Brienz stammenden Schnitzler

Albert Schild. Kleiner Holzbau mit Mauersockel und Türmchen an der N-Ecke. **Nr. 8** Schul- und Wh. Um 1860 als Wh erb. Im Feb. 1880 erwarb die Teilsame Kägiswil das Gebäude an der Landstrasse von Zimmermann Niklaus Vonwyl. Umgestaltung für Schulzwecke. 1954 Verlegung des Schulbetriebs in einen Neubau. Umbau in ein Wh. 2-g. spätklassiz. Putzbau mit urspr. symmetr. Fassadengestaltung. An der SO-Fassade Haupteingang mit zweiläufiger Freitreppe. Lit. 1) *OV* 84 (1954), Nr. 83.

Dörflistrasse

Nr. 1 Wh mit Postlokal. Erb. 1900 durch das Bau- und Parkettgeschäft Josef Durrer (Kägiswil) für Posthalter Johann Kathriner-Cuoni. Ende 1976 Verlegung des Postbetriebs in einen Neubau. Lit. 1) Landau 1992, S.122–124.

Nr. 18 Ehem. Wirtschaft «Zur Krone», Wh. Am 11.9.1875 wurde die Wirtschaft «Zur Krone» bei einem Brand vollständig zerstört. 1875–1876 Wiederaufbau am gleichen Standort für Gastwirt Alois Vonwyl. Eröffnung am 11.6.1876. Heute Wh. 3-g. spätklassiz. Putzbau mit symmetr. gegliederten Fassaden und Satteldach. Lit. 1) *OV* 6 (1876), Nr. 24.

Kernserstrasse

Nr. 1 Schützenhaus. Ende Juli 1931 erwarb die Schützengesellschaft Kägiswil von Adalbert Röhlin in der Kernmatt ein Grundstück zum Bau eines neuen Schützenhauses. 1932 Ausführung. Der Bau steht in der Tradition der von Arch. Robert Omlin in den zwanziger Jahren erstellten Schützenhäuser in Sarnen und Giswil. Aufhebung im Zusammenhang mit dem Autobahnbau. Heute Werkstattgebäude. Farblich differenziert gestalteter Heimatstilbau mit geflammten Fensterläden und Walmdach. Eingangsvorbau mit Ründe.

Kreuzstrasse

Nr. 19 Wh mit Laden. Erb. 1871 durch das Bau- und Parkettgeschäft Bucher &

Durrer (Kägiswil). Ab 1887 im Besitz der Bäckerfamilie Meyer. 1949 bzw. 1975 Um- und Anbauten. 3-g. Bau unter flachem Walmdach. Lit. 1) *Der Obwaldner* 1 (1975), Nrn. 65, 70. **Nr. 23** Dpl-Wh, Kosthaus. Erb. um 1900 durch das Bau- und Parkettgeschäft Josef Durrer (Kägiswil). Vollständige Zerstörung durch Brand anfangs März 1924. Lit. 1) *OV* 54 (1924), Nr. 20. **Nr. 25** Kosthaus. Erb. 1900 als Arbeiterwohnhaus durch das Bau- und Parkettgeschäft Josef Durrer (Kägiswil). Langgestreckter 2-g. Bau mit verschindelten Fassaden und Satteldach. Undat. Plan im Firmenarchiv Durrer (Alpnach).

Nr. 20 Kosthaus. Erb. vermutlich vor 1900 vom Bau- und Parkettgeschäft Josef Durrer (Kägiswil). Abg. 3-g. traufständiger Bau unter Satteldach. **Nr. 22** Wh. Erb. vor 1900 durch das Bau- und Parkettgeschäft Josef Durrer (Kägiswil). Abg. 1989. 2-g. verschindelter Holzbau über Mauersockel.

Schlänggenriedstrasse

Bahnhof mit Schuppenstation. Anfangs 1887 fanden erhitze Standortdiskussionen zwischen der Gemeinde Kerns und der Parketterie Bucher & Durrer (Kägiswil) statt. 1887–1888 als Stationsgebäude III. Klasse für die Brünigbahngesellschaft durch Ing. Georges Thomas Lommel südwestl. der Kernmattbrücke errichtet. Einrichtung einer Postablage, die von 1890–1924 als eigentliches Postbüro geführt wurde. Die Station wurde zu einem wichtigen Umschlagplatz für die nahe Parkettfabrik. 1989 Aufhebung der Bahnstation Kerns-Kägiswil und Abbruch des Bahnhofgebäudes sowie des freistehenden Aborthäuschens. 2-g. ausgefachte Ständerkonstruktion. Ausladendes Satteldach mit Quergiebelausbauten. Nordöstl. kleines Abortgebäude mit Holzschalung. Pläne im Archiv der SBB-Kreisdirektion II, Luzern. Lit. 1) Ludwig von Moos, *Unsere Brünigbahn*, in: *Obwaldner Brattig* 7 (1982), S.34, 38–39, 41. 2) Stutz 1976, S.201. 3) Landau 1992, S.127–129.

Ramersberg

Gemeindebezirk westl. oberhalb von Sarnen. 1870 Erstellung einer Strassenverbindung von der *Schwanderstrasse* hinauf nach Ramersberg. 1888 Einrichtung einer Postablage. Um 1900 wohnten in 45 Häusern 208 katholische Einwohner. Lit. 1) Businger 1836, S.139. 2) *GLS*, Bd. 4, S.79. 3) *HBL*, Bd. 5, S.525. 4) Diethelm 1937, S.15.

Schützenhaus «Kapellmatt». Anfangs Jan. 1846 kaufte Schützenmeister Heinrich Kiser als Bevollmächtigter der Schützengesellschaft Ramersberg nördl. der Kapelle St. Wendelin Land zum Bau eines Schützenhauses. Ausführung 1846. Ren. 1968. 1-g. Holzbau unter Walmdach.

Schwendi

Grossflächiger Gemeindebezirk am südöstl. orientierten Hang über dem Sarnersee. Zahlreiche Weiler und verstreute Einzelhöfe: Gehren, Hintergraben, Oberwilen, Obstalden, Stalden und Wilen. Um 1900 wohnten in 289 Häusern 1432 katholische Einwohner. Dazu kamen 500 Speicher und Ställe. Schwerpunkte der Erwerbstätigkeit: Viehzucht, Fremdenverkehr, Handwerk und Heimarbeit. Lit.1) Businger 1836, S.143. 2) *GLS*, Bd. 5, S.432.

Hintergraben

Mattacherkapelle. 1870 aufgrund eines Gelübdes der Eheleute Alois und Rosa Berwert-Imfeld bei Erfüllung ihres Kinderwunsches auf dem eigenen Heimwesen erb. 2.7.1870 Übertragung der Muttergottesstatue aus der Kapelle Stalden. Glockensegnung am 2.2.1872. Vergrößerung 1883 durch die Stifter. Einsegnung am 6.5.1885 durch Pfarrhelfer Melchior Britschgi (Sarnen) zu Ehren der Hl. Familie. 1912 Innenren. 1966 Abbruch und Neubau an leicht verändertem Standort. Lit.1) *Obwaldner Heimatbuch* 1953, S.149. 2) Müller 1958, S.76–77. 3) *OV* 96 (1966), Nr. 87. 4) Magdalena Haas, *Die Kapelle im Mattacher*, in: *OV* 96 (1966), Nr. 99. 5) Dies., *Ein Fest im Mattacher*, *Oberwilen*, in: *OV* 97 (1967), Nr. 78.

Oberwilen

Badgasthof Wilerbad. 1605 erwähnt. 1818 Neufassung der erdigen Schwefelquelle. 1819 Bau des Kurhauses durch Melchior Müller. Um 1860 Erneuerung sowie chemische Überprüfung des Quellwassers durch Dr. Jakob Jakober. 1905 Errichtung einer Trinkhalle mit Kegelbahn. 1927 Erweiterungsbau im Auftrag von Hotelier Moritz Rogger-Kathriner. 1946–1947 ren. Abg. Lit.1) *Obwaldner Zeitung* 6 (1867), Nr. 48. 2) Loetscher 1886, S.49. 3) Küchler 1895, S.444. 4) Frohgemuth 1903, S.56. 5) *OV* 35 (1905), Nr. 46; 77 (1947), Nr. 57. **Wohn- und Geschäftshaus «Sonneschyn».** Landkauf 7.1.1925. Erb. 1925 für Kaufmann Otto Rammelmeyer-Haury als Wh mit Spezereiladen. Geschäftsgründung 15.6.1925. 3-g. Heimatstilbau unter Satteldach. **Kurhaus «Friedensfels».** Am 7.7.1899 erwarb der deutsche Arch. Otto Rammelmeyer-Schönlin die Liegenschaft «Ober-Niderholz» in Oberwilen. 1903 Gründung und Bau einer vegetarischen Kuranstalt mit Nebengebäuden durch A Rammelmeyer. Zusammen mit seiner Frau Martha Rammelmeyer-Schönlin führte er die Naturheilanstalt mitten in einem grossen «Licht-Luft-Park». 1933 Übernahme durch den Sohn, Arzt Rudolf Rammelmeyer-Hofmeier. Am 14.9.1979 wurde das Kurhaus durch einen Brand vollständig zerstört. Erhalten blieben einzig ein holzverschaltes

Luftbadgebäude unter Pultdach sowie die Kegelbahn als offene Holzkonstruktion. Von der Grosszügigkeit der Anlage zeugt der terrassierte Park mit bedeutendem Baumbestand. Lit.1) Frohgemuth 1903, S.55. 2) Führer durch OW 1928, S.41. 3) *Der Obwaldner* 5 (1979), Nr. 75. **Pension «Waldheim»**, ehem. Villa. Erb. 1886 als Wh auf dem Grundstück «Sagenrietli» am See. Die neu gegründete Möbelfabrik und Holzbaufirma Jakob Läubli errichtete einen 2-g. Holzbau mit aufwendigen Dekorationsformen des Schweizerhausstils. 1892 Kauf durch den griechischen Baron Sidonin von Laschos. Umgestaltung in einen flachgedeckten Landsitz mit Balustradenbrüstungen. Bau eines Mausoleums im Wald nordöstl. der Villa für seine verstorbene Gattin und sein Kind. Erhaltene Gruft mit sechs nie benutzten Grabplätzen, der eine übergebeltete Tempelfront vorgestellt ist. 1895 Veräusserung der Villa «Waldheim». 1918 Kauf durch die Familie Johann-Friedrich Stedtfeld-Bolliger. 1919 Eröffnung einer bescheidenen Pension. Instandstellung. 1975 Brand. 1982–1983 vollständiger Umbau. Lit.1) Paul Townend, *Der Frosch auf Butter – Die Waldheim-Story 1886–1986*, o.J. 2) Ders., *100 Jahre Hotel Waldheim – die bewegte Geschichte eines Obwaldner Hotels*, in: *Obwaldner Brattig* 12 (1987), S. 85–96. **Möbelfabrik.** 1886 gründete der gebürtige Aargauer Jakob (I.) Läubli in der alten Mühle am Schwandbach ein Unternehmen zur Herstellung einfacher Möbel und Geräte. Ende 1887 erwarb er von Friedensrichter Josef Maria Michel (Sarnen) das seenahe Grundstück mit Haus und Fabrikgebäude. Jakob (II.) und Gottlieb Läubli führten nach dem Tod des Vaters 1889 den Betrieb weiter.

1896–1897 langgestreckter, flachgedeckter Werkstattneubau. Seit 1903 führende Stellung beim Waren- und Personentransport auf dem Sarnersee. 1908 wurde die Möbelfabrik mit fünf neuen Turbinen ausgerüstet: Zwei Löffelturbinen der Firma Escher Wyss (Zürich) eine Girardturbine der Firma Benninger (Uzwil) und je eine Peltonurbine der Firmen Imhof (Willisau) sowie Wächter & Leuzinger (Zürich). Sie erbrachten eine gemeinsame Maximalleistung von 88 PS. 1912–1914 Errichtung eines Hauptgebäudes mit Wh. Um 1914 gehörten zur Liegenschaft unter anderem das Wh «Volksdienst», das alte Fabrikgebäude, ein Sägemehlsilo, ein Vollganggebäude, zwei Schiffshütten, ein Rebhäuschen, das neue Fabrikgebäude mit Wh, das Kesselhaus, ein Sortierschuppen, die Rietlihütte «Volta», eine Holzhütte, Hafenhütte, Betriebshütte, Scheune usw. 1966 Verkauf verbunden mit einem Namenswechsel. 1983 Hallenneubau. Ausgedehnte Fabrikanlage im Niderholz direkt am Seeufer. Lit.1) Frohgemuth 1903, S.64. 2) Anderhalden 1913, Nrn. 18–22. 3) Ignaz Britschgi, *Siedeln am Sarner See*, in: *Der Zeiten Rad – Fragmente zur Obwaldner Wirtschafts- und Sozialgeschichte*, Sarnen 1986, S.39–60. 4) Heinz Amstad, *Sarnersee Juwel Obwaldens – 100 Jahre Personenschiffahrt*, Luzern 1991, S.13–16, 39–40, 41–43. **Wohnhaus.** Landkauf 16.9.1929. Erb. 1930 nach einem Entwurf von A Eugen Läubli (Lungern) durch die Holzbau Lungern AG. B war Schreinermeister Karl Läubli. Nachträgliche Erweiterung des OG anstelle einer Terrasse. Pionierbau der Moderne im Kanton Obwalden. 2-g. eternitverschindelter Bau unter Pultdach. Seeseitig vorgelagerte Terrassen. Im Innern farblich differenziert gestaltete Zimmer. Lit.1) *Werk* 19 (1932), S.47. 2) Paul Artaria, *Schweizer Holzhäuser 1920–1940*, Basel 1942, S.22, 78–79, 124.

73

Erholungsheim „Friedensfels“
Naturheil-Anstalt : SARNEN

3/4 St. von Sarnen. – Schönste Lage am See.
Mildes Klima. – Herrlichster Luft- und
Sonnenpark in der Schweiz. – Eleg. Luftthütten.
Feine Küche.

Beste Referenzen Prospekte franko
Billige Preise Eigenes Fuhrwerk

Die Direktion.

73

Schwendi-Kaltbad
ob Sarnen.

Alt renommiertes Haus, offen von Anfang Juni
bis Mitte September. Eisenhaltige Mineralbäder,
von Aerzten anerkannte und sehr bewährte
Heilquelle für Schwächestände. Klimatischer
Alpenkurort, 1444 Meter über dem Meer.

Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohn. Aussichtspunkte.
Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von 5 1/2 Fr. an.
Telephon Bf. Omilin-Burd

Schwendi-Kaltbad. Von ausgedehnten Nadelholzwäldern umgebenes Heilbad in einem Hochtal auf rund 1450 m ü.M. Die erdige Eisenquelle ist seit dem 17. Jh. bekannt und erfreute sich vor allem im 18. und 19. Jh. grosser Beliebtheit. Die Wirkung des Wassers wurde besonders von geschwächten und überarbeiteten Personen geschätzt. Verbesserungen der Badeeinrichtungen in den Jahren 1730, 1762 und 1789. 1859 Neubau eines stattlichen Badgasthauses. 1865 Bau einer Kapelle. 1897 Eröffnung einer Postablage während der Sommermonate; 1919 Aufhebung. 1970 Zerstörung des Badgasthauses durch Brand. Einstellung des Badebetriebs. Lit.1) Businger 1836, S. 123. 2) Dr. Seiler, *Der Kurort Schwendi-Kaltbad und seine Heilquellen*, Sarnen 1862. 3) Loetscher 1886, S.50. 4) Anton Küchler, *Beschreibung des heilsamen*

Schwändibades ob Sarnen in Unterwalden, in: *OV* 30 (1900), Nr. 33. 5) Frohgemuth 1903, S. 51. 6) *GLS*, Bd. 5, S. 433. 7) *Führer durch OW* 1928, S. 41.

- 74 **Kur- und Badgasthaus.** Die heilkräftige Quelle wurde 1642 auf Geheiss der Regierung erstmals gefasst. 1676 Bau einer einfachen Badehütte. 1732 erste Badeordnung. Um 1805 entschlossen sich die Schwander, bei der Quelle ein grösseres Badehaus zu errichten. Obwohl sehr bescheiden, bot es doch Platz für 15 bis 18 Gäste, denen für die Kur drei rohgezimmerte Badetröge im Keller zur Verfügung standen. 1806 obrigkeitliche Genehmigung der neuen Badeordnung. Aufschwung des Bade- und Kurbetriebs. 1855 empfahl Arzt und Politiker Simon Etlin die heilende Wirkung des Wassers und den Ausbau des Bades. Im Winter 1857/1858 verpachtete die Teilsame Schwendi das Kurhaus an alt Kirchenvogt Anton Burch, Hostet, und seine beiden Söhne Josef und Alois. Am 9.4.1859 konnte die Teilsame mit den initiativen Pächtern einen Vertrag über die Erstellung eines neuen Kurhauses mit ungefähr 40 Zimmern abschliessen. Die Pläne für den 1859 ausgeführten Neubau lieferte Alois Burch, Kaplan in Alpnach. Eröffnung am 19.6.1860. Ende Okt. 1861 konnte die Familie Haus und Umgelände erwerben. Rascher Aufschwung unter Josef Burch in den 1860er Jahren. 1869 Übernahme des Betriebs durch die junge Witwe Theres Hess-Burch. 1889 veräusserte sie das Kurhaus an ihre Nichte Franziska Omlin-Burch, die zusammen mit ihrem Gatten, Zeugherr Albert Omlin, das Kurhaus bis 1928 weiterführte. Grosse Blüte des Bade- und Kurbetriebs. Am 12.9.1970 wurde das Badgasthaus durch einen Brand vollständig zerstört. 3-g. verschindeltes Holzbau mit sym-

74



- metr. Fassaden. Firsttürmchen auf dem flachen Walmdach. Lit. 1) Kächler 1895, S. 402–403. 2) *OV* 100 (1970), Nr. 73. 3) Zita Wirz, *Das Schwendi-Kaltbad*, in: *Obwaldner Haushaltungsbuch* 59 (1971), S. 3–7. 4) Landau 1992, S. 156–162. **Muttergotteskapelle.** Erb. 1865 in der Nähe des Kur- und Badgasthauses. Im Auftrag von Gastwirt Josef Burch entwarf sein Bruder Alois, Kaplan in Alpnach, die Pläne. Ausstattung von 1866. 1944 Innenren. 1954 Fassadenerneuerung. 1988–1989 Gesamtrestaurierung. Länglicher, verputzter Sakralbau mit dreiseitigem Chorschluss und Firsttürmchen. Im Innern byzantinischer Altar mit Blatt (1866) von Melchior Paul von Deschwanden (Stans). Lit. 1) Nüscheler 1893, S. 42. 2) *Obwaldner Heimatbuch* 1953, S. 149. 3) Müller 1958, S. 73–74. 4) *Obwaldner Brattig* 15 (1990), S. 242.

Stalden

- 76 Hauptsiedlung des Gemeindebezirks oberhalb des Wiler Waldes auf einer Höhe von 800 m. ü. M. 1861 Erstellung einer Fahrstrasse Sarnen-Stalden. Gleichzeitig Einrichtung einer Postablage. Ab 1924 Postbüro.

Wolfenkapelle. 1647 in der Untermatt erstmals erwähnt. Am 4.1.1880 beschloss die Teilengemeinde, die Kapelle an der *Schwanderstrasse* beim Haldi neu zu errichten. Finanzierung durch Spenden aus der Bevölkerung. Einsegnung durch Kaplan Ferdinand Kaiser am 18.12.1881. Ren. 1934 und 1982. Kleiner Sakralbau mit leicht eingezogenem halbrundem Chor und Zwiebeltürmchen. Lit. 1) *OV* 11 (1881), Nr. 52. 2) Nüscheler 1893, S. 42. 3) Müller 1958, S. 74–76. 3) *OWbl* 8 (1982), Nr. 49, S. 3–4. **Schulhaus.** Bauentschluss der Einwohnergemeindeversammlung Sarnen vom 7.5.1911. Mitglieder der Baukommission waren Gemeindepräsident Josef Businger, Arzt Peter Anton Ming, Teilsamepräsident Gerold Müller, Oberrichter Berwert und Arzt Julian Stockmann. Ankauf eines Grund-

stücks von Robert Burch. Erb. 1911–1912 nach Plänen von A. Robert Durrer-Ifanger (Sarnen). Markanter 2-g. Heimattstilbau über asymmetr. Grundriss. Sockelpartie und EG verputzt, Oberbau in Blockkonstruktion. Giebelwalmdach mit Kehrfirst; verschindeltes Türmchen mit Kupferhaube. Lit. 1) *OV* 43 (1913), Nr. 36. 2) *Obwaldner Heimatbuch* 1953, S. 109. **Schützenhaus.** Erb. vermutlich Ende 19. Jh. 2-g. Bau mit Walmdach. Pultdachvorbau für die Schützenstellungen an der N-Fassade. **Dorfbrunnen.** Nach der Datierung am langgestreckten Granittrog 1866 erstellt. An der südöstl. Längsseite Granitpfeiler von 1976 mit Bronzeplatte von Bh Hugo Imfeld (Zumikon). Bruder Klaus beim Verlassen seiner Frau Dorothea mit einem seiner Kinder. **Kurhaus Stalden, Wh und Pension «Zur Kaplanei».** Erb. 1845. Von 1910–1945 leitete Gastwirt Siegfried Wicki-Zeier das Kurhaus. Saaltrakt von 1954. Abg. 1975. Lit. 1) *Frohgemuth* 1903, S. 62. 2) *Führer durch OW* 1928, S. 40. **Kath. Kirche St. Maria.** 1701–1703 durch Meister Ignaz von Flüe (Sachseln) neu errichtet. Übernahme des Turmschafts vom 1459 geweihten Vorgängerbau. Weihe am 26.9.1708 durch den Konstanzer Weihbischof Konrad Ferdinand Geist von Wildeggen. 1779 neuer Hochaltar. Anfangs Juni 1812 wurde der Spitzhelm des Turmes durch einen Blitzschlag beschädigt und abgetragen. Als neuer Turmabschluss wurde eine barocke Haube mit Wimpergen und Spitz ausgeführt. 1813 Stuckmarmorkanzel. 1842/1844 Turmrenovation. 1866 Verlängerung des Kirchenschiffs nach Plänen und unter der Bauleitung von A. Josef Ettl (Sachseln). Vorgestellte, am Portal dat. Blendfassade mit Rundbogenabschluss. 1867 Neuverputzen des Mauerwerks aussen und innen durch die Gebr. Zanini aus Biegno in der Lombardei. Am 23.5.1876 wurde mit dem Orgelbauer Johann Andreas Otto (Luzern) der Vertrag für eine neu zu erstellende Orgel unterzeichnet. Die

75



Hauptinitiative stammte von Jakob Jakob, Arzt und Gastwirt im Wilerbad. 1893–1894 historisierende Erneuerung des Innenraums unter Kaplan Alois Dillier. Ausmalung und zwei Deckenbilder von Kunstmaler Louis Niederberger (Kerns). Ausführung von fünf Farbfenstern im Chor und im vordersten Langhausjoch nach Kartons von Kunstmaler Anton Stockmann (Sarnen). Die Darstellungen des guten Hirten, des hl. Josef und des sel. Bruder Klaus im Chor wurden von der Glasmalerei Kuhn-Helmla (Basel/Mühlhausen) ausgeführt. Die Glasscheiben seitlich der Nebentärlare mit den hl. Aloisius und Elisabeth stammen von der Glasmalereianstalt Meier & Bienussa (Luzern). 1895 brachte Professor Joseph Meyer von der Kunstgewerbeschule Luzern an der NW-Fassade «in schöner und kraftvoller Freskomalerei die drei ersten Eidgenossen» an. «Über ihren Häuptern sind in Lorbeer eingeflochten die drei Wappen der Urkantone und das weisse Kreuz im roten Feld. Sodann sprechen passende Inschriften an Sinn und Herz des Lesers» (Lit. 1). Die Fassadenbemalung knüpfte an einer abgegangenen barocken Darstellung gleichen Inhalts von 1759 an. 1905 elektrisches Licht. Um 1912 wurde eine Vergrößerung der Filialkirche ins Auge gefasst. Ausarbeitung von Bauplänen durch A. Niklaus Ettlín (Kerns). 1932 Aussenren. unter der Leitung von A. Franz Stockmann (Sarnen). Entfernung der Fassadenbemalung von 1895. 1943 Innenren. Neue Orgel der Firma Metzler (Dietikon). 1971 Erhebung in den Status einer Pfarrkirche. 1975–1976 umfassende Erneuerung und Erweiterung. Abtragung der Eingangsfront von 1866. Entfernung der historist. Ausstattungselemente wie Farbverglasungen und Deckenbilder. 1991 Aussenren. Lit. 1) *OV* 8 (1878), Nr. 25; 23 (1893), Nr. 36; 24 (1894), Nr. 11; 25 (1895), Nr. 41. 2) Nüscheler 1893, S. 34–36. 3) Durrer, *Kdm Unterwalden 1899–1928*, S. 736–744. 4) *Obwaldner Heimatbuch 1953*, S. 147–148. 5) *OV* 88 (1958), Nr. 81. 6) Müller 1958, S. 14–34. 7) *KFS* 1971, S. 699. 8) *Der Obwaldner* 2 (1976), Nr. 36. **Schulhaus.** Am 20.4.1873 beschloss die Teilengemeinde Schwendi einstimmig den Bau eines neuen Schulhauses mit Saal und Lehrerwohnungen. Die Ausführung wurde einer siebenköpfigen Kommission übertragen, der Teilpräsident Britschgi, Kantonsrat und Teilenvogt Burch, Kantonsrat Fanger, Gemeinderat Burch, Kirchenvogt Fanger, Kapellvogt Jos. Burch, Hostatt und Jos. Britschgi, Schürli, angehörten. Nach 1912 altes Schulhaus. Abg. 1971. 3-g. symmetr. gegliederter Bau unter Walmdach. Lit. 1) *OV* 3 (1873), Nr. 17. 2) *Obwaldner Heimatbuch 1953*, S. 109. 3) Huwyler 1993, S. 448 (Abb. 801). **Wh mit Postlokal.** Benedikt Berwert-Kathriner führte im 1. OG vom 15.5.1861 an

die Postablage Stalden. 1924 Umwandlung in ein Postbüro. 1929 Verlegung des Postlokals ins hergerichtete EG unter Posthalter Benedikt Berwert. Von 1861–1936 führten Angehörige der Familie Berwert die Post Schwendi. Ende 1970 Umzug in einen Neubau. Lit. 1) *OV* 100 (1970), Nr. 97. 2) Landau 1992, S. 138–145.

Wilén

Ortsteil des Gemeindebezirks Schwendi am nordwestl. Ufer des Sarnersees. 1861 Bau einer Fahrstrasse von Sarnen nach Wilén und Oberwilén. Gleichzeitig erfolgte die Einrichtung einer Postablage. Um die Jahrhundertwende lebten in 44 Häusern 274 katholische Einwohner, die vorwiegend in der Viehzucht, im Fremdenverkehr und in der Möbelfabrik am See Beschäftigung fanden. Lit. 1) Businger 1836, S. 145. 2) *GLS*, Bd. 6, S. 653.

Trinkerheilanstalt «Pension Vonderflüh», sog. Flüelihaus. 1820 durch den Glarner Zm Johann Brändli für Landesfährrich und Zeugherr Peter Anton Ming-Etlin errichtet. 1870 gelangte der hochgieblige Bau durch testamentarische Verfügung an seinen Namensvetter, den späteren Arzt und Nationalrat Peter Anton Ming, der 1855 als Vollweise ins «Flüelihaus» gekommen war. 1882 historist. Umgestaltung. 1893 ergriffen der St. Galler Bischof Augustinus Eger und Ming, Pionier der Abstinenzbewegung, die Initiative zur Gründung einer katholischen Heilstätte für Alkoholranke. 1894 konnten sie als Trägerschaft den Schweiz. Katholischen Piusverein gewinnen. Im März 1896 stellte Ming nach längeren Standortdiskussionen sein «Flüelihaus» zur Verfügung. Eröffnung der katholischen Trinkerheilstätte «Pension Vonderflüh» am 1.9.1896 unter der

Leitung des St. Galler Geistlichen Gebhard Kupferschmid. Einrichtung einer Kapelle in einem Nebengebäude. Zusätzlich konnte die unter der Wilerstrasse gelegene Liegenschaft «Steinirain» mit Haus, Wiesland und Scheune gekauft und für die Zwecke der Anstalt eingerichtet werden. Von 1914–1927 leitete der Einsiedler Geistliche Fidelis Kuriger die Anstalt. Um 1920 erwarb der Heilstättenverein von Nationalrat Ming das «Flüelihaus». 1951 Schliessung der Anstalt nach finanziellen Schwierigkeiten. Verkauf der Liegenschaft mit sämtlichen Gebäulichkeiten an den Sarner Schwesternverein. 1984 Ren. des «Flüelihauses». Lit. 1) *OV* 26 (1896), Nr. 33. 2) Durrer, *Kdm Unterwalden 1899–1928*, S. 752. 3) Kissling 1931, S. 136. 4) Durrer, Bürgerhaus 1937, S. 85–86. 5) *50 Jahre Pension Vonderflüh Sarnen*, Sarnen 1946. 6) Landau 1992, S. 167. **Wh «Postmäteli» mit Postlokal.** Erb. 1907 für Posthalter Gottfried Burch-Burch, der diese Funktion von 1890–1937 in Wilén ausübte. 1924 wurde die bisherige Postablage zu einem Büro III. Klasse erhoben. 1962 Verlegung des Postbetriebs in einen benachbarten Neubau. Lit. 1) Landau 1992, S. 166, 168, 169–170. **Schulhaus.** Baubeschluss 5.7.1925. Der Baukommission gehörten unter dem Präsidium von Pfarrer Albert Lussi die Ratsherren Josef Gasser, Josef Burch und Albert Burch an. 1925–1926 nach Plänen von A. Alois von Moos (Luzern) errichtet. Einweihung am 18.4.1926. 1976 Turnhallenneubau. 1988 erw. 2-g. verschildelter Heimatstilbau über gemauertem Sockel und mit Giebelwalmdach. Im Innern Tüfenungen sowie Treppenhaus mit gedrehten Stützen. Lit. 1) *OV* 55 (1925), Nrn. 54, 57; 56 (1926), Nrn. 29, 32. 2) *Obwaldner Heimatbuch 1953*, S. 109.

76

